Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redaktionellen Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 884

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 17. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Jahresschlusses wollen wir nicht ermangeln, unsere geehrten Leser auf die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements aufmerksam zu machen. Gleichzeitig laden wir zum Neu-Abonnement auf die **„Posener Zeitung"** hierdurch ergebenst ein. Dieselbe feiert am 28. Januar 1894 das Fest ihres

100jährigen Bestehens.

Sie ist die älteste und verbreitetste Zeitung der Provinz Posen und in den östlichen Provinzen die einzige, welche **dreimal täglich** erscheint.

Durch ausgedehnte Korrespondenz-Verbindungen mit der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes, namentlich Petersburg und Riga, ist die „Posener Zeitung" in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse **sofort** zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders in den Kolonialgebieten, werden durch kartographische Darstellungen erläutert. Zahlreiche Mitarbeiter in der Stadt und der Provinz Posen berichten fortdauernd über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen Leben. Zu dem umfangreichen Depeschenmaterial ist noch eine ausgedehnte telephonische Berichterstattung getreten.

Dem Unterhaltungstheile der Zeitung wird besondere Sorgfalt zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons aus der Feder unserer beliebtesten Autoren, sowie Berliner, Breslauer und Pariser Original-Plaudereien, Reisebriefe u.s.w. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage **„Familienblätter"** Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechselung.

Im nächsten Quartal wird die **„Posener Zeitung"** den neuesten Roman von

Gregor Samarow

„Auf der Neige des Jahrhunderts"

zum Abdruck bringen. Dieses neueste Werk des bekannten Autors der sich mit Recht beim deutschen Lesepublikum einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut, hat der Verlag der „Posener Zeitung" mit großen Kosten erworben, um den Lesern das interessante Werk noch bevor es im Buchhandel erscheint, zugänglich zu machen.

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mark**, in der Stadt Posen **4,50 Mark** pro Quartal.

Miquels Pläne.

Es ist ein hohes Spiel, das Herr Miquel mit seiner Reichssteuerreform eingegangen ist. Die allerklügsten Absichten eines außerordentlich klugen Mannes könnten hier leicht durch die sozusagen brutale Einfachheit der Dinge zuschanden werden. Herr Miquel hat gewiß geglaubt, ein sehr schlaues Schlüsselwort der finanzpolitischen Situation zu finden, als er die Forderung der Deckung der Militärlasten mit der sogenannten Reichssteuerreform, mit der Regelung des Verhältnisses zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten in engere Verbindung setzte. Er mag sich dabei gesagt haben, daß, wenn er das Ganze auch nicht erhält, so doch jedenfalls soviel herauskonmen wird, daß die neuen Militärlasten gedeckt werden können. Aber die so rein kalkulatorische Finanzdiplomatie hat ihre argen Blößen. Der preußische Finanzminister hat vor den verbündeten Regierungen eine Art moralischer Garantie für die Durchführung seiner Pläne übernommen. Die Regierungen sehen auf ihn, er ist ihnen verpflichtet, und wenn er das Versprochene nicht zustande bringt, so wird er als ein Mann dastehen, der ein ihm entgegentragendes Vertrauen getäuscht hat. In der Politik gerade so wie im Privatleben ist das aber schlimmer, als wenn jemand Vertrauen weder verlangt noch gefunden hat. Eine Erleichterung der schwierigen Stellung des Herrn Miquel ist auch nicht etwa darin zu erblicken, daß er als Finanzminister des größten Bundesstaates wenigstens in Preußen keine moralische Urtheilsinstanz nach Art derer vorfindet, die von den übrigen Bundesstaaten ganz von selbst gebildet werden wird. Gegenüber seinen preußischen Ministerkollegen wird es Herr Miquel sogar eher noch schwieriger und schlechter haben als gegenüber den anderen Regierungen, und wer weiß, ob nicht eine gewisse Schadenfreude in die Gefühle gemischt sein wird, mit denen man den preußischen Finanzminister aus einem großartig unternommenen und nur kleinlich endigenden Finanzfeldzuge zurückkehren sehen wird. Schon handelt es sich für Herrn Miquel garnicht mehr darum, seine 98 Millionen, die er für die vermeintlich unaufschiebbare organische Reform gebraucht, aus dem widerspenstigen Reichstage herauszuholen, sondern er wird zufrieden sein müssen, wenn er nur gerade die 56 Millionen bekommt, die das unmittelbare Bedürfniß erheischt. Die Niederlage, die politisch moralische mehr als die materielle, ist also eigentlich bereits da. Für die ganze steuerpolitische Lage bleibt es bezeichnend, daß im Grunde niemand von Plänen der verbündeten Regierungen spricht, sondern immer nur von Plänen des Herrn Miquel. So beflissen also zeigen sich die Vertreter der Einzelstaaten, nur ja jede in die Tiefe gehende Verantwortung für Vorschläge abzulehnen, deren Zuträglichkeit gewiß nicht bloß von der Mehrheit des Reichstages, sondern auch von einem Theile der Regierungen angezweifelt wird. Wie könnte beispielsweise die württembergische oder die badische Regierung von der Trefflichkeit des neuen Reichsfinanzreformplanes überzeugt sein! Die unumgängliche Voraussetzung des Finanzplanes ist ja, daß auch nicht die kleinste Million von den 43, über die Militärlastendeckung hinaus, entbehrt werden kann, und nun sollen ein Dutzend und mehr Millionen durch eine Steuer aufgebracht werden, gegen die diese beiden Bundesstaaten sich mit Händen und Füßen wehren, durch die Weinsteuer, gegen die sie im Bundesrathe offen gestimmt haben, während andere Regierungen, die dafür gestimmt haben, gewiß herzlich froh sein werden, wenn der Reichstag ihr Ja in ein Nein verwandelt.

Herr Miquel hat vor dem Beginn der Reichstagssession durch seine Offiziösen androhen lassen, daß die Ablehnung des allgemeinen Finanzplanes eine Erhöhung der direkten Steuern in den Einzelstaaten bis zu ganz fabelhaften Sätzen zur Folge haben werde. Die Wirkung dieser liebenswürdigen Androhung hat sich aber nicht einstellen wollen und die Schwäche der finanzpolitischen Position des Herrn Miquel zeigt sich darin, daß er jetzt, in einer doch kritischer gewordenen Lage, mit Drohungen von noch geringerem Gewicht kommt, die denn erst recht eindruckslos verpuffen werden. Die Durchführung der Weinsteuer und der Quittungsstempel- und Frachtbriefsteuer in Preußen wird für den Fall angekündigt, daß diese Vorlagen im Reichstage scheitern sollten. Bei der ersten Berathung der Stempelsteuervorlage wurden die Vertreter der verbündeten Regierungen in spitzer Weise gefragt, warum sie denn das Odium dieser Steuern durchaus auf das Reich abwälzen wollten, da sie es ja bequemer haben könnten, sich Stempel- und Weinsteuer von ihren eigenen Landtagen bewilligen zu lassen. Eine Antwort aber gab es nicht, und wenn Herr Miquel auch noch so bestimmt thut, so müßte man es erst erleben, um es zu glauben, daß er ein dem Reiche zugedachtes Odium so ohne Weiteres auf die preußischen Schultern hinübernehmen möchte. Er wird sich vermuthlich hüten, derartige unverbindliche Ankündigungen in der Presse, die man nach Gefallen verleugnen kann, im Reichstage öffentlich und bindend zu wiederholen.

Daß die Einzelstaaten die Befugniß haben, Quittungssteuern und Frachtstempelsteuern aufzulegen, mag ja allenfalls damit zu begründen sein, daß die Reichsverfassung keine ausdrücklichen Bestimmungen enthält, die einer Ausdehnung der Stempelsteuern auf die beiden genannten Kategorien entgegenständen. Aber es ist doch sehr die Frage, ob es auf diese Weise wirklich ginge, die Sache rein vom formal staats- und reichsrechtlichen Standpunkt aus betrachtet. Beispielsweise würde ein Stempel auf Postquittungen nur für Preußen allein ganz undurchführbar sein. Nach dem jetzigen Stempelsteuergesetzentwurf steht formal nichts im Wege, Postquittungen mit einer Steuer zu belegen. Die Aenderung wäre ja überaus lästig, sie würde eine Vertheuerung der meisten Geldpostsendungen (derer bis zu 100 Mark) um gerade die Hälfte bedeuten, aber durchführbar — immer rein formalistisch angesehen — wäre sie unbedingt. Dagegen wüßten wir nicht, wie es zu machen wäre, daß eine Postquittung über eine Geldsendung von Berlin nach Köln stempelpflichtig wird und daß eine Quittung für eine Geldsendung von Hamburg nach Berlin ebenfalls stempelpflichtig, eine solche von Berlin nach Hamburg aber stempelfrei sein soll (weil der Hamburger Empfänger sich an den preußischen Postquittungsstempel nicht zu kehren brauchte). Für den Frachtbriefstempel für Sendungen von außerpreußischen Orten nach preußischen und umgekehrt müßten sich die nämlichen irrationellen Verschiedenheiten ergeben. Die Drohung also mit der Durchführung dieser Steuern als ausschließlicher preußischer Steuern braucht nicht zu schrecken, und sie thut es auch nicht. Nun gar die Weinsteuer erscheint als bare Unmöglichkeit, wenn sie als Einzelstaatssteuer konstruirt werden soll.

Deutschland.

△ **Berlin**, 16. Dez. [Der russische Handelsvertrag.] Ueber die Verhandlungen mit Rußland gehen die Angaben fortgesetzt auseinander. Darin allerdings besteht Uebereinstimmung, daß der Abschluß dieser Verhandlungen nahe ist, und daß es eigentlich nur Formalitäten sind, die den Abschluß verzögern. Aber der Werth der russischen Zugeständnisse wird sehr verschiedenartig eingeschätzt. Nach russischen Angaben sind bedeutende Konzessionen namentlich an unsere Eisenindustrie gemacht worden. Personen jedoch, die die Dinge vom deutschen Standpunkt aus betrachten, sind der Meinung, daß für unsere Industrie nicht allzuviel dabei herauskommen werde. Diese auseinandergehenden Urtheile lassen sich selbstverständlich nicht abwägen, bevor man nicht die Tarifsätze kennt. Immerhin bekommt man den Eindruck, daß eine Vertretung des russischen Vertrages vor dem Reichstage schwieriger werden könnte, wenn der Reichskanzler nicht auf ganz bedeutende Vortheile für unseren Handel und unsere Industrie verweisen kann. Wir sind freilich immer noch der Ansicht, daß die Mehrheit für den rumänischen Handelsvertrag vorbildlich für die Ereignisse nach Einbringung des russischen Vertrages sein wird, namentlich mit Rücksicht auf die schweren politischen Folgen einer eventuellen Ablehnung dieses zweiten Vertrages. Gleichwohl muß Graf Caprivi damit rechnen, daß es mehr als einen Abgeordneten geben wird, dem die Bevorzugung allgemeinpolitischer Gesichtspunkte vor denen einer objektiven Prüfung der rein materiellen Fragen durchaus nicht einleuchten will, Abgeordnete, die ihre Hartnäckigkeit als Pflichterfüllung um jeden Preis betrachten werden. Gegen die Kämpfe um den russischen Vertrag werden die Vorgänge dieser Woche nur ein wahres Kinderspiel sein.

L. C. **Berlin**, 16. Dez. [Die Vertagung des Reichstags.] Nach Erledigung der kleinen Handelsverträge ist der Reichstag in die Weihnachtsferien gegangen und damit hat der erste Abschnitt der Session seinen Abschluß gefunden. Abgesehen von einigen kleineren Gesetzen, die zu politischen Auseinandersetzungen keinen Anlaß gaben, bilden die Handelsverträge das einzige positive Ergebniß der bisherigen Verhandlungen und sie haben ein volles Drittel der 21 Sitzungen, welche der Reichstag abgehalten hat, in Anspruch genommen. Vom rein sachlichen Standpunkte aus mußte das überraschen. Als die Reichsregierung im Jahre 1891 die Verträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz und Belgien vorlegte, erklärte sie ausdrücklich, sie betrachte diese Verträge nicht als einen Abschluß; sie hoffe, auf der gleichen Grundlage auch mit anderen Staaten ähnliche Abmachungen im Interesse der deutschen Industrie zu treffen. In der That folgte sehr bald die Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten, welche diesen die Vortheile der im österreichischen Vertrag ermäßigten Getreidezölle und damit auch der deutschen Zuckerindustrie die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation zusicherte. Zu weiteren Verhandlungen gab der Reichstag indirekt dadurch seine Zustimmung, daß er den Bundesrath ermächtigte, provisorisch auch auf diejenigen Staaten, mit denen Handelsverträge noch nicht abgeschlossen waren, die ermäßigten Vertragstarife gegen entsprechende Zugeständnisse anzuwenden. Von dieser Vollmacht machte der Bundesrath auch gegenüber Spanien und Rumänien Gebrauch, nicht aber gegenüber Rußland, welches Verhandlungen über einen definitiven Vertrag bereits im Winter 1891/92 angeregt hatte. Die Reichsregierung war also zu der Annahme berechtigt, daß der Reichstag und in ihm auch diejenigen Konservativen, die im Dezember 1891 für den Vertrag mit Oesterreich gestimmt hatten, den neuen Verträgen mit Rumänien, Spanien und Serbien zustimmen würden. Inzwischen aber hatte sich die politische Situation geändert. Als die ersten Verträge dem Reichstage vorlagen, hatten die Getreidepreise in Folge der schlechten Ernte des Jahres 1891 eine unnatürliche Höhe erreicht. Die gute Ernte des Jahres 1892 aber bewirkte einen Preissturz, der den Agrariern die Handhabe zu einer energischen Agitation gegen die Handelspolitik der Regierung bot, der man nunmehr die Verantwortlichkeit für den Niedergang der Getreidepreise aufbürdete. So erfolgte Anfang dieses Jahres die Begründung des Bundes der Landwirthe. Die Erfolge dieser Agitation bei den Neuwahlen im Juni sind bekannt. Schon damals konnte man voraussehen, daß die Agrarier, nachdem sie dem Grafen Caprivi bei der Durchbringung der Militärvorlage hilfreiche Hand geleistet hatten, alle Hebel ansetzen würden, einen Reichskanzler zu beseitigen, der den Grundsatz vertrat, daß die Interessen von Industrie und Handel im Staate dieselbe Berücksichtigung verdienen, wie diejenigen der Landwirthschaft. Da der Handelsvertrag mit Rußland, den die Agrarier als Hebel zum Sturz Caprivis zu benutzen gedachten, noch nicht in Sicht war, nahm man die Verträge mit Rumänien, Spanien und Serbien zum Vorwand. Der Ansturm gegen den Reichskanzler und dessen Politik ist vorläufig abgeschlagen; der Bund der Landwirthe hat eine empfindliche Niederlage erlitten. Die neuen Verträge werden voraussichtlich bereits am 1. Januar k. J. in Kraft treten und dann wird sich ja bald herausstellen, daß die Befürchtung, dieselben würden ein weiteres Sinken der Getreidepreise herbeiführen, gegenstandslos war. — Die zweite Aufgabe der Session, die Steuerfrage, ist bisher über die ersten Anfänge nicht hinausgekommen. Als der Reichstag im Juli nach Annahme der Militärvorlage geschlossen wurde, blieb die Frage, wie die durch das Gesetz entstehenden Mehrausgaben in Höhe von 50—55 Millionen Mark, die vorläufig auf die Matrikularbeiträge angeschrieben wurden, dauernd zu decken seien. Beim Wiederzusammentritt im November fand sich der Reichstag der Zumuthung gegenüber, außer jenem Mehrbedarf noch 40 Millionen behufs fester Dotirung der Einzelstaaten aus Reichssteuern zu beschaffen und zwar durch Erhöhung bezw. Erweiterung der Reichsstempelabgaben, durch Einführung der Tabakfabrikatsteuer und einer Reichsweinsteuer. Von diesen Vorlagen hat bisher nur die erstere die erste Berathung des Reichstags passirt. Soweit ein Urtheil möglich ist, hat die Erhöhung der sogenannten Börsensteuer,

d. h. des Effekten- und des Umsatzstempels sowie des Stempels auf Lotterieloose, die nach der Vorlage etwa 21 Millionen Mark ergeben sollen, nicht nur Aussicht auf Annahme; es ist sogar eine weitere Erhöhung dieser Stempelabgaben nicht ausgeschlossen, während das Schicksal der vorgeschlagenen Stempelabgaben auf Quittungen, Checks und Frachtbriefe noch nicht vorauszusehen ist. Die Entscheidung liegt auch hier in der Hand des in sich gespaltenen Centrums. Im Uebrigen haben bereits die vorläufigen Erörterungen bei der ersten Lesung des Etats erkennen lassen, daß die Reichsweinsteuervorlage so gut wie keine, die Tabakfabrikatsteuer nur sehr geringe Aussicht haben. — Von Anträgen der Mitglieder des Reichstags hat bisher nur der Centrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, der seit 3 Jahren auf der Tagesordnung steht, Erledigung gefunden. Derselbe ist in zweiter Berathung mit 172 gegen 136 Stimmen zur Annahme gelangt Der Beschluß des Reichstags dürfte aber nach der Stellung, welche Preußen bisher in dieser Frage eingenommen hat, auf die Zustimmung des Bundesraths nicht zu rechnen haben. Ist doch unlängst erst im bayerischen Abgeordnetenhause seitens der Regierung erklärt worden, der Antrag Bayerns auf Zulassung des Redemptoristenorders als eines den Jesuitenorden nicht verwandten sei aussichtslos, da die preußische Regierung an dem Jesuitengesetz festhalte. So wird dem zweiten Theil der Reichstagssession nach Neujahr der Kampf um die Steuer- und Finanzfragen und um den Handelsvertrag mit Rußland, über den während der Berathung der kleinen Handelsverträge im Reichstag die Verhandlungen sistirt worden sind, die Signatur geben.

— Die gestern wiedergegebene Meldung des Stuttgarter „Beob.", daß in Zukunft die Stabsoffiziere des württembergischen Korps mit den preußischen wechseln sollen, findet ihre Bestätigung in der der „Voss. Ztg." aus Stuttgart übermittelten Mittheilung, daß 124 württembergische Offiziere nach Preußen abkommandirt werden sollen.

* **Leipzig,** 15 Dez. Im Laufe der Woche sind hierselbst, wie schon kurz gemeldet, wiederholt Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen worden. Am Mittwoch wurde, nachdem die Anarchisten Hahn und Klinge nach der Polizei zitirt waren, bei denselben gehaussucht. Am Sonntag, den 10. d. M. wurden 8 Anarchisten verhaftet; von den Verhafteten sind die Namen Michael, Hahn, Brox und der Tapezierer Fritz Krüger bekannt. die Namen der übrigen fehlen noch. Krüger ist eine in Berlin bei den Sozialdemokraten bekannte Persönlichkeit. wohnte zuletz in Rixdorf und war als sozialdemokratischer Agitator und Versammlungsred er thätig, kam dann mit der Partei in Differenzen, wurde dann Schauspieler und kehrte Berlin den Rücken. Krüger war bereits am 27. v. M. mit den Anarchisten Weisheit, Rabe und Henschel verhaftet und behaussucht, aber wieder aus der Haft entlassen worden, während Henschel in Haft blieb. Die Haussuchungen müssen aber doch erfolglos geblieben sein, denn die Verhafteten sind wieder entlassen worden.

* **Rudolstadt**, 15. Dez. Der Gesetzentwurf über die Abänderung des Versammlungsrechtes, der, wie schon mitgetheilt, u. a. die Bestimmung enthält, daß minderjährige Personen von der Theilnahme an politischen Versammlungen ausgeschlossen sein sollen, ist vorgestern vom Landtag angenommen worden.

* **Schwerin,** 15. Dez. Der Landtag hat den „Meckl. Nachr." zufolge gestern den Gesetzentwurf über die Kleinbahnen dahin lautend angenommen, daß das Expropriationsrecht für solche Bahnen gewährt werde, Landeshilfen aber auszuschließen seien.

* **München,** 14. Dez. Bei den hiesigen Gewerbegerichtswahlen haben in der Klasse der Arbeitgeber die Sozialdemokraten gesiegt; ihre Liste erhielt 402 Stimmen, während die der Gegner nur 374 auf sich vereinigte. In der Klasse der Arbeitnehmer, welche am Sonntag zu wählen hat, steht der Sieg der Sozialdemokratie von vornherein fest.

* **Straßburg i. E.,** 14. Dez. Auch hier ist im Lager der Sozialdemokraten eine gewisse Spaltung eingetreten. In einer gestrigen Versammlung der Parteigenossen kam es zu scharfen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Führern, bei der die gemäßigte Partei siegte, denn die Versammlung erklärte sich mit der Haltung des Parteiorgans für die Reichslande, mit der Haltung der in Mülhausen im Ober-Elsaß erscheinenden „Elsaß-Lothringischen Volkszeitung" nicht einverstanden und beantragte einen Wechsel in der Leitung des Organs. Auch hier hat sich ein Kartellverband begründet, dessen erste Aufgabe es zu sein scheint, die Zahl der Arbeitslosen festzustellen. Hier giebt es aber zur Zeit keine Arbeitslosen, denn die Stadt hat an mehreren Stellen der Stadterweiterung Einebnungsarbeiten entrirt, bei welchen Arbeiter in Hülle und Fülle Beschäftigung finden. — Mitglieder des früheren Fedeltavereins haben einen neuen Verein den „katholischen Männerverein", begründet und mittels einer von dreißig Bürgern unterschriebenen Eingabe vor acht Wochen um dessen Genehmigung nachgesucht, die heute indessen noch aussteht.

Oesterreich-Ungarn.

* Nach Erledigung der Debatten über die böhmischen Ausnahmeverfügungen begannen, wie bereits gemeldet, im österreichischen Abgeordnetenhause am Donnerstag die Berathungen des Budgetprovisoriums. Nach der schon mitgetheilten Rede des Ministerpräsidenten besprach der Finanzminister Dr. v. Plener das Ergebniß der Einnahmen in den letzten zehn Monaten dieses Jahres.

Die direkten Steuern, so führt Dr. v. Plener aus, seien um 127 150 Gulden zurückgegangen, während die indirekten Steuern um 12 200 000 Gulden gegen die Vorjahre gestiegen seien, was einen außerordentlich günstigen Erfolg bedeute. Dieser Erfolg werde jedoch durch eine Reihe von Ueberschreitungen in einzelnen Etats verdunkelt. Diese Ueberschreitungen ergeben ein außerordentliches Mehrerforderniß von annähernd über 6½ Millionen. Es sei anzunehmen, daß der thatsächliche Ueberschuß für 1893 höher sein werde, als der auf 2 Millionen veranschlagte, dessenungeachtet dürfe man bezüglich des nächsten Jahres nicht allzu optimistisch sein, das Budget von 1894 werde in gewisser Beziehung allerdings besser sein als das von 1893, weil einige außerordentliche Einnahmen, welche in diesem Jahre sich ergaben, nicht vorhanden sind und gleichwohl das Präliminare von 1894 mit einem Ueberschuß abschließt. Dieser Ueberschuß sei jedoch sehr gering und rechnungsmäßig mit 400 000 Fl. präliminirt, dabei seien Mehransprüche des Armeebudgets zu berücksichtigen sowie der Umstand, daß im Laufe der nächsten Jahre eine Reihe neuer Anforderungen an die Finanzverwaltung heranträten, welche ohne eine außerordentlich starke Deckung nicht mehr aus den laufenden Einnahmen bestritten werden können. — Darauf erklärte Graf Hohenwart, die Bewilligung des Budgetprovisoriums involvire noch keinen besonderen Vertrauensakt. Seine Partei fasse den Koalitionsgedanken dahin auf, daß die gemäßigten Parteien des Hauses sich zusammenfinden wollen, um vorerst eine angemessene Erweiterung des Wahlrechts zu schaffen, sodann sich dem großen Gebiete der Wohlfahrtsgesetzgebung zuzuwenden und mit vereinter Kraft die diesen Bestrebungen entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Er konstatire die erfreuliche Uebereinstimmung zwischen der Regierung und der Majorität, welche aus der Programmerklärung sowie aus den gestrigen wohlwollenden Worten des Ministerpräsidenten hervorgehe. Er begrüße freudigst das Versprechen einer kräftigen Verwaltung seitens der Regierung und hoffe, daß es so hervorragenden Regierungsmännern möglich sein werde, zu versöhnen, aber auch entschieden vorzugehen und die extremen Forderungen zurückzudrängen sowie manchem wirklichen Bedürfniß abzuhelfen, dessen Befriedigung der extreme Parteigeist bisher verweigerte. Graf Hohenwart hoffe zuversichtlich, daß die Thätigkeit der Regierung es der Partei des Redners ermöglichen werde, sie jederzeit freudigst und mit ganzer Kraft zu unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

Rußland und Polen.

Riga, 13. Dez. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Es wird gemeldet, daß wieder vier Panzerschiffe gebaut werden und zwar in Petersburg auf der „Neuen Admiralität" und auf der „Galeeren-Insel." Im Frühjahr sollen die Schiffe, mit Namen „Poltawa", „Sewastopol", „Petropawlosk" und „Sysoi Welski", vom Stapel gelassen werden. Aus dem fortgesetzten Bauen großer Kriegsschiffe ersieht man, daß die Regierung in der Rüstung ein besonderes Gewicht auf die Marine legt. Dies ist eine direkte Folge der Kreirung des russischen Mittelmeer-Geschwaders und der franco-russischen Verbrüderung. — In Libau ist es neulich bei der Abfahrt eines Dampfers mit Auswanderern zwischen Juden und Christen zu Ausschreitungen gekommen. Viele Juden haben zur bevorstehenden Reise in die Fremde im Hafen offen Gebete verrichtet, wobei sie vom schaulustigen Pöbel mit Steinen beworfen worden sind. Die Juden, nachdem sie sich erst vergeblich um Polizeibeamte behufs Beschützung umgesehen haben, haben dann ihre Angreifer mit Bitten angegangen, daß sie sie, die ohnehin Schwergeprüften, in Ruhe lassen möchten. Darauf sind Personen aus dem Pöbel über die Juden hergefallen und haben sie zu prügeln angefangen. Nun haben auch die Juden sich gegen den Pöbel zusammengethan, infolgedessen ist eine erbitterte Schlägerei beiderseits entstanden. Die zu guterletzt herbeigeholte Polizei hat die Ruhe wiederhergestellt. Wie das Schiff sich in Bewegung setzte, hat der Pöbel noch mit Steinen nach den Juden geworfen.

Frankreich.

* Die Deputirtenkammer hat am Freitag das Anarchistengesetz angenommen. Das Gesetz trägt offiziell den Namen: Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigungen, welche verbrecherische Zwecke verfolgen. Ueber den Verlauf der Sitzung wird gemeldet:

Der Deputirte Charpentier erklärt den Gesetzentwurf betreffend Vereinigungen mit verbrecherischen Tendenzen für unnöthig, die bestehenden Gesetze genügten. Berichterstatter Flandin vertheidigt den Gesetzentwurf, welcher der bedrohten Gesellschaft eine neue Waffe gäbe. Nachdem die Generaldebatte geschlossen ist, verlangt Goblet, daß der Entwurf an eine Kommission verwiesen werde, da derselbe in unbestimmten Ausdrücken abgefaßt sei. Der Antrag Goblet wird mit 406 gegen 132 Stimmen abgelehnt und der ganze Gesetzentwurf mit 464 gegen 39 Stimmen angenommen.

Auch der mit dem Anarchistengesetz zusammenhängende Gesetzentwurf, einen Kredit von 820 000 Franks zur Verstärkung der Polizei zu bewilligen, wird nach einem erregten Wortgefecht seitens der Sozialisten mit 445 gegen 43 Stimmen angenommen.

Militärisches.

* **Berlin,** 15. Dez. In einem Artikel der „Kreuzztg." wurde jüngst den zur militärischen Uebung eingezogenen jungen Lehrern das denkbar schlechteste Zeugniß ausgestellt. Sie seien körperlich verweichlicht, könnten keine Strapazen ertragen und litten an Selbstüberschätzung, so daß das ausbildende Personal noch mehr zu bedauern sei als die Auszubildenden selbst. Nun ist thatsächlich früher von Seiten der Lehrer über die Uebungszeit viel geklagt worden. Ob sie selbst daran Schuld trugen oder ob das Personal schuldig war, bleibt unerörtert. Doch ist es gewiß, daß nach einer Verfügung von höherer Stelle sich das Verhältniß zwischen den Lehrern und dem ausbildenden Personal in erfreulicher Weise gebessert hat. Wir brachten darüber kürzlich bereits eine Mittheilung aus Schlesien. Heute wird der „Voss. Ztg." von dort weiter geschrieben:

Dieser Tage hat die in Neisse gebildete „Lehrer-Kompagnie" ihre zehnwöchige Uebung beendet Wie aus gleichem Anlaß in Breslau und Glogau wurde auch in Neisse wegen des außerordentlich guten Eindrucks, den die Uebung auf alle Mitglieder dieser Kompagnie gemacht hat, von dieser eine Abschiedsfeier veranstaltet, zu der die Offiziere der Lehrer-Kompagnie und zahlreiche Ehrengäste sich eingefunden hatten. Das Programm bestand aus musikalischen und deklamatorischen Vorträgen ernsten und heiteren Inhalts. Der Führer der Kompagnie, Premierlieutenant v. Kameke, brachte den Kaisertoast aus. Lehrer Hauer dankte in warmen Worten dem Kompagnieführer und allen Offizieren und Unteroffizieren der Lehrer-Kompagnie für die bei aller Strenge im Dienste doch so überaus humane und liebevolle Behandlung der eingezogenen (200) Lehrer, die ihnen allen unvergeßlich bleiben werde. Zum Schlusse überreichte der Redner als Andenken und Zeichen der Verehrung dem Kompagnieführer ein großes Gruppenbild der Kompagnie in prachtvoller Mappe mit Widmung und jedem der andern Offiziere dasselbe Bild in Holzrahmen. Im eigenen Namen und in dem der übrigen Kompagnieoffiziere dankte Premierlieutenant v. Kameke für die Aufmerksamkeit. Die Lehrer hätten in jeder Weise ihre Schuldigkeit gethan und alle Vorgesetzten seien einig gewesen in dem Urtheil, daß die Leistungen durchaus zufriedenstellend gewesen seien; sein Hoch galt der Lehrerkompagnie. In ungezwungener fröhlicher Stimmung blieb man bis nach Mitternacht zusammen. Auch dieser Fall zeigt, daß in der militärischen Ausbildung durch eine menschenwürdige Behandlung weit mehr erreicht wird, als durch Schuhriegeleien. Während bisher beide Theile wechselseitig miteinander unzufrieden waren, ist jetzt das Gegentheil der Fall, und das Interesse des Dienstes kommt dabei sicherlich auch nicht schlechter weg.

* **Aus der Provinz Sachsen,** 14. Dez. (Russischer Unterricht beim Militär.) Die Offiziere des 21. Regiments (Garnison Wittenberg) haben während des Sommers einen Kursus in der russischen Sprache durchgemacht; gegenwärtig erhalten auch je zwei Unteroffiziere von jeder Kompagnie täglich den gleichen Unterricht.

* **Döbeln** (Königr. Sachsen), 14. Dez. Die hiesigen drei

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 15. Dezember.

Dieser Tage hat das Schauspieler-Parlament hier getagt, die Delegirten der Deutschen Bühnen-Genossenschaft. Das letzte Theaterjahr hat gar mancherlei Erscheinungen zu Tage gefördert, die die sorgfältigste Prüfung des Schauspieler-Parlaments erforderlich machen. Freilich, all zu viel Hoffnungen dürfen die Schauspieler-Delegirten auf ihre Beschlüsse nicht setzen, und Gustav Kadelburg war durchaus im Recht, als er im Laufe der Diskussion die Delegirten mit den Worten „Geehrte Trauerversammlung" ansprach, da bereits so viele früher gefaßten Pläne, so viele Hoffnungen gescheitert sind. Die Delegirten der Schauspieler können zwar beschließen — aber wenn die Direktoren dann diese Beschlüsse nicht billigen? Deshalb wars denn auch ganz gut und verständig, daß in der brennendsten Frage, in Bezug auf die Genossenschafts-Kontrakte zwar entschiedene, aber doch nur bescheidene und durchaus gerechtfertigte Beschlüsse gefaßt worden sind. Dann aber ward ein Beschluß gefaßt, der für den Schauspielerstand von größter Bedeutung ist und der diesmaligen Delegirtenversammlung erhöhten Werth verleiht. Man hat einstimmig die Erhöhung der Pensionen und Renten beschlossen. Bisher war man unnützerweise ängstlich gewesen, man hatte immer mehr todtes Kapital aufgehäuft, ein Kapital, das aus den Beiträgen der Schauspieler sich zusammensetzt. Erhöht man jetzt die Pensionen und Renten der Lebenden, so verringert das den Zinsertrag des Kapitals nur unwesentlich, dagegen bildet diese Erhöhung der Unterstützung der Schauspieler-Invaliden eine soziale Hebung des ganzen Schauspielerstandes. Diese Erhöhung ist zunächst für die Invalidenpensionen und für die Dauer eines Jahres in Aussicht genommen, sie betrifft 823 Pensionäre, die bisher zusammen 95 624 Mark erhielten. Auch wurde beschlossen, zu dem von Frau Marie Niemann-Seebach in großmüthiger Herzlichkeit geplanten Versorgungshaus für Bühnenkünstler eine Beisteuer seitens der Genossenschaft zu bewilligen.

Als zweite ihrer neuen Rollen hat Eleonore Duse die „Frou-Frou" in dem öden Sensationsschauspiel gleichen Namens aus der Fabrik der bekannten Pariser Firma Meilhac u. Halevy gespielt. An sich eine vorzügliche, wiederum grandiose Leistung, aber keine neue Offenbarung für denjenigen, der gleich uns Frau Duse in all ihren modernen Rollen gesehen hat. Die Künstlerin bringt in diesem Mosaikcharakter, falls bei Frou-Frou überhaupt von einem Charakter zu sprechen ist, mancherlei Züge, die wir von ihr bereits in Cyprienne und Francillon, in der Kameliendame und der Odette gesehen haben. Sie macht auch hier wie bei all den französischen Stücken, die sie spielt, den Versuch, die klaffenden Lücken der Charakteristik zu verhüllen. Sehr interessant ists, diese feinen psychologischen Versuche zu beobachten, aber in „Frou-Frou" eine Einheit zu schaffen, ist einer Künstlerin wie Frau Duse unmöglich — eher schon kann das eine Virtuosin, die nur blenden will und es nicht mit der Wahrheit in der Kunst so ehrlich nimmt wie die Duse. Bei ihr schied sich die Frou-Frou in zwei gesonderte Hälften, jede in sich vollendet, aber von der Einen zur Andern führte keine Brücke. In der grandiosen Wahrheitskunst dieser Künstlerin mußte die Unwahrheit dieser Figur um so deutlicher werden. Einige Momente der Duse waren wieder von unvergeßlicher Größe, so die ungemein diskret und darum um so ergreifender durchgeführte Sterbescene, die in ihrer Darstellung als der verlogenen süßlichen Sentimentalität der Autoren entkleidet ward.

Das Größte aber hat der heutige Abend gebracht, die Aufführung der „Cavalleria rusticana". Seit ich im vorigen Jahre diese Aufführung zuerst gesehen, erscheint mir Mascagnis Oper matt und äußerlich, der Eindruck dieser Aufführung der Dichtung Vergas ist ein bezwingender, erschütternder, unvergeßlicher. Was die Größe der Künstlerin in all ihren Rollen ausmacht, das wirkt auch hier so gewaltig. Jene Kraft der Mimik, mit der sie aufkeimende Gedanken, ein unterdrücktes Wort, irgend eine Herzensregung uns mit einer Bewegung der Schulter, mit einer Bewegung des Mundes, mit einer wie unabsichtlichen Handbewegung veranschaulicht. Oder es huscht über ihre Stirne wie der Schatten einer Gedankenkette. Oder es reift ein Entschluß in ihr und die veränderte Tonfärbung läßt dies erkennen. Es wechselt die Stimmung und in wunderbaren beredten Halbtönen kommt dies zum Ausdruck. Und ihr Gesicht ist stets ein anderes und ihre Augen können locken und versengen, können verzweifelnd sich mit Thränen füllen, können lachend aufleuchten, können auflodern in wildem Haß oder aufzehren in heißer Leidenschaft. Und nun ihr Gang! Sie vermag die lustige Cyprienne, die trippelnde kleine Nona allein schon durch den Gang zu charakterisiren. Als Santuzza nun in der „Cavalleria rusticana" ist sie ganz Bäuerin, ausgelöscht jede Erinnerung an die Dame von Welt. In schwerfälligem Gang erscheint sie, breit setzt sie sich nieder. Lose hat sie nachlässig ein Tuch umgeschlungen — sie will nicht gefallen, ihre Santuzza kennt nur den Kummer um den Geliebten, die Furcht vor dem Kommenden, die Sorge um das Kind unter ihrem Herzen. Wenn sie Turiddus Mutter ihr Leid klagt oder den Geliebten wieder gewinnen will, wie eine Mater dolorosa erscheint sie dann. Auflodernd in Leidenschaft kämpft sie um den Geliebten, in derbem Spott begegnet sie der Nebenbuhlerin und halb unbewußt in rathlosem Schmerz verräth sie den Geliebten dem Alfio. Und nun jäh aufschießend die Angst um den Verrathenen — eine unvergeßliche Leistung. In diesem Drama stehen nicht nur die Duse und Ando, sondern alle Darsteller auf heimischem Boden — jeder spielt sich selbst und darum ist die Wirkung dieser Vorstellung von so elementarer Kraft, von so hinreißender athembeklemmender Wirkung. Es bedarf einiger Zeit, bis die Hörer sich aus dem Banne dieser Darstellung befreit haben. Dann folgte Goldonis Lustspiel „La locandiera" und hier ist Frau Duse wiederum eine völlig andere, die schalkhafte, spitzbübische Liebhaberin des Lustspiels, graziös, launig und liebenswürdig. Größere Gegensätze als die dieser beiden Rollen sind kaum denkbar.

Das königliche Schauspielhaus hat früheren Verpflichtungen nachgebend ein Lustspiel von Hans Olden „Die kluge Käthe" gebracht. Das Stück hatte am Wiener Hofburgtheater gefallen, das war schon ein böses Zeichen und in der That ist die „Kluge Käthe" ein sehr schlechtes Stück. Der Dialog ist mitunter sorgsam gefeilt, einige Scenen sind gut herausgearbeitet, im Ganzen aber hat das spießbürgerliche, allzu durchsichtige und mit allzu alten Mitteln arbeitende Stück einen sehr possenhaften Anstrich. Es ist altmodisch, wie sehr es auch mit der modernsten Literatur kokettirt. Der Erfolg der Erstaufführung war allein ein Erfolg der Darstellerin der „Klugen Käthe", unserer genialen Paula Conrad, aber wer sich recht an den großen Leistungen dieser Künstlerin erfreuen will, sehe ihr „Hannele", oder bewundere sie in ihren übermüthigen Shakespeare-Schöpfungen als jungen Gobbo, als Puck, als Viola. Und dies um so mehr, als die „Kluge Käthe" vorläufig bereits wieder verschwunden ist.

Bataillone rücken gestern früh dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge zum Wintermanöver ab. Die Uebungen finden unter Theilnahme einer Abtheilung Großenhainer Husaren in der Lommatzscher Gegend statt. Morgen Abend werden die Truppen hier wieder eintreffen.

Lokales.

Posen, 16. Dezember.

* Die letzte Adventswoche steht schon ganz im Banne des nahenden Weihnachtsfestes. Wohin wir unsere Augen und Ohren lenken, überall begegnen sie den Zeichen dieses Festes. Es erfüllt die Gedanken der Großen, wie es die Herzen und Gemüther der Kleinen bewegt, denen ja recht eigentlich die Weihnachtszeit gehört. In Schule und Haus singt und sagt man von dem Feste und den geistigen und sächlichen Gaben, die es bringen soll, und versetzt sich damit nach und nach in die gehobene Grundstimmung, ohne die wir uns das Weihnachtsfest nicht denken können. Kein christliches Fest, welches man auch nennen mag, kann so wenig gemüthsfrohe, heitere Menschen entbehren, wie dieses. Darum ist es mit Attributen versehen, welche uns die Weihnachtsfreude schon wochenlang vorher empfinden lassen, wie dieselbe andererseits noch lange fortwirkt, wenn das Fest selbst längst entronnen ist. Man hat Weihnachten als das Kinderfest bezeichnet, und das mit vollem Rechte, denn unseren Kindern in erster Linie gelten die Sorgen, Mühen und Ausgaben, die uns Weihnachten auferlegt, die wir aber gerne tragen, um Freude zu bereiten und wieder zu empfangen. In dieser Woche rücken die Unseren mit dem Wunschzettel hervor, er pflegt nicht kurz auszufallen, aber wie man die Kleinen kennt, sind sie am letzten Ende auch mit dem zufrieden, was die Weihnachtskasse leisten kann. Für die Schuljugend sind nun auch die Weihnachtsferien nahe, und die Freude, des lästigen Schulzwanges ledig zu werden, ist natürlich und berechtigt. Nicht bei allen aber ist sie eine reine, ungemischte Freude, weil die gefürchtete Zensur ihr gerechtes und strenges Urtheil fällen wird und, wenn dieses nicht den Erwartungen entspricht, die willige Hand der Eltern leicht nachtheilig beeinflussen kann. Die letzte Woche vor dem Feste findet uns mit verstärkten Kräften am Werke der Vorbereitungen. Wie unendlich viel ist da im Hauswesen auszuführen, um es festlich zu gestalten. Die Gaben für die Angehörigen wollen ausgewählt, gekauft und herbeigeholt sein, dazu viele andere Kleinigkeiten. Alles in Allem genommen, gehören diese Tage zu den arbeitsreichsten des ganzen Jahres, davon uns erst das Fest befreien wird. In dieser Woche nehmen sodann die Vereinsbescherungen ihren Anfang, ja der größte Theil derselben pflegt unmittelbar vor dem Feste stattzufinden. Vorbereitungen hierzu sind, wie alljährlich, in allen Wohlthätigkeitsvereinen und in großem Umfange getroffen. Frauenvereine und Landwehrvereine, Logen und Schulen — sie alle legen bald die letzte Hand an das menschenfreundliche Werk, um dann im Glanze des Tannenbaumes vom Glück vergessene Kinder, Frauen und Arme mit ihrer Gabenfülle zu erfreuen. So können auch sie mit fröhlichem, sorgenfreien Herzen Weihnachten feiern. Bis dahin leben die Anderen noch im freudigen Hoffen und sehnenden Erwarten, die dieses Fest wie kein anderes in zunehmender Stärke erweckt. Hoffnung und Erwartung ist vornehmlich auch die Grundstimmung der Geschäftswelt. Wohl kaum eine Geschäftsbranche wird es geben, die in der Weihnachtszeit nicht eine erheblich höhere Einnahme erzielt als in der übrigen Zeit des Jahres. Manche Geschäftszweige, wie die Spielwaarergeschäfte, Pelzwaarengeschäfte, Konditoreien und Zuckerwaarengeschäfte rechnen in der Weihnachtszeit auf einen Umsatz, welcher fast der halben Jahreseinnahme gleichkommt. Für sie ist Weihnachten die werthvollste Geschäftszeit, die darum nach Möglichkeit ausgenutzt werden muß. Von diesem Gesichtspunkte aus werden die von der Geschäftswelt unternommenen Schritte zur Aufhebung oder Milderung der strengen Vorschriften über die Sonntagsruhe erklärlich und verständlich. Die Sonntagsruhe wird von der Geschäftswelt, wie vom Publikum als ein Segen betrachtet, und auch in unserer Stadt und Provinz haben sich beide leicht und schnell daran gewöhnt. Es giebt aber Fälle, in denen von der Sonntagsruhe im weitesten Umfange abgesehen werden muß. Ein solcher Fall liegt diesmal vor, indem der letzte Tag vor dem Feste ein Sonntag ist. Die Sonntage führen eine zahlreiche Landbevölkerung nach Posen, die mit dem Kirchenbesuch zugleich ihre Einkäufe besorgen. Am letzten Sonntage vor Weihnachten ist dieser Besuch erfahrungsmäßig besonders stark. So dankbar es darum anzuerkennen ist, daß der Herr Regierungs-Präsident die Geschäftszeit an diesem Sonntage bis um 7 Uhr Abends ausgedehnt hat, würde es doch nichts verschlagen, wenn in diesem Ausnahmefalle womöglich der ganze Abend freigegeben wäre. Wer die Gewohnheiten des kaufenden Publikums kennt, wird uns in diesem Wunsche beistimmen. Die Gehilfenschaft im kaufmännischen Gewerbe würde das kleine Opfer wohl bringen können und auch gern gebracht haben. Dem Kaufmanne wäre so die Gelegenheit geboten, auch den letzten Käufer abzuwarten, auf den er in Anbetracht des darniederliegenden Geschäftslebens nicht verzichten kann. Wir bekennen uns gern und freudig als volle Freunde und Verfechter der Sonntagsruhe. In diesem einen Falle aber sollte man von Beschränkungen abgesehen haben, da niemandem daraus ein sonderlicher Schade, wohl aber vielen ein sehr erwünschter Nutzen erwachsen würde.

p. **Eine sehr unangenehme Untersuchung** ihrer Läger haben demnächst die hiesigen mit Petroleum handelnden Kaufleute durch die Polizei zu gewärtigen. Wie schon erwähnt, sind nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten alle Petroleumfässer, die hier ohne den Stempel eines beeidigten Reichstesters (Harburg, Lübeck, Bremen, Hamburg 2c.) ankommen, aufs Neue auf die Reinheit bezw. Entflammbarkeit ihres Inhalts zu untersuchen. Die Kosten werden sich ungefähr auf 1,50 Mk. pro Faß für die Untersuchung belaufen. Es wäre dringend wünschenswerth, daß die Handelskammer noch in letzter Stunde bei der Polizeidirektion vorstellig würde, um eine Erleichterung in der Angelegenheit zu erreichen.

* **Stadttheater.** Auf die Sonntags-Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen „Aschenbrödel“ und die Abendvorstellung „Zehn Mädchen und kein Mann“, „Nur kein Lieutenant“ und „Meißner Porzellan“ machen wir nochmals aufmerksam. Am Montag debütirt, wie schon erwähnt, die jugendl. dram. Sängerin Frl. Kollan als Agathe in „Webers Freischütz“, dem als Beigabe sich noch das Ballet: „Meißner Porzellan“ anschließen wird. Das weitere Repertoir dieser Woche gestaltet sich wie folgt: Dienstag: „Cavalleria rusticana.“ Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr: Vorstellung zu halben Preisen: „Aschenbrödel“. Abends 7½ Uhr: „Charleys Tante“. Donnerstag: „Zehn Mädchen und kein Mann,“ „Nur kein Lieutenant,“ und „Meißner Porzellan.“ Freitag: „Hans Heiling.“ Sonnabend: „Meißner Porzellan.“

a. **Zu der Kindervorstellung im Stadttheater,** heute Nachmittag 3½ Uhr, die das allerliebste Märchen „Aschenbrödel“ in Scene gehen ließ, hatte Herr Direktor Richards sämmtlichen städtischen Pflegekindern Freibillets gewährt.

* **Liederabend von Paul Bulß.** Wie wir hören, wird der Kammersänger Paul Bulß, der berühmte Baritonist der Hofoper in Berlin, Anfang Januar hier einen Liederabend veranstalten. Der Künstler steht hier von seinen früheren Konzerten her in so guter Erinnerung, daß sein Wiedererscheinen freudig zu begrüßen ist.

* **Im Zoologischen Garten** ist der Saalanbau derart gefördert worden, daß er schon jetzt, nachdem kaum 10 Wochen seit Beginn des Baues verflossen sind, seiner Vollendung entgegengeht. Die Ausführung des Baues findet allgemeinen Beifall. Die Fertigstellung in verhältnißmäßig so kurzer Zeit konnte allerdings nur dadurch ermöglicht werden, daß seit Wochen schon bis in den späten Abend hinein bei elektrischem Licht von sämmtlichen Handwerkern gearbeitet worden ist. Die Eröffnung der neuen Lokalitäten, welche hunderten von Gästen mehr als bisher Raum bieten werden, erfolgt bestimmt zu den Weihnachtsfeiertagen.

R. **Allgemeiner Männer-Gesangverein.** Am Donnerstag, 14. d. Mts., hielt der Allgemeine Männer-Gesangverein in seinem Vereinslokale eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen die Wahl des technischen Leiters des Vereins und persönliche Angelegenheiten. Herr Musikdirektor Paul Stiller, der viele Jahre hindurch mit großer Sachkenntniß die Stelle eines ersten Dirigenten bekleidet hat, der mit ungewöhnlichem Eifer, mit der Einsetzung seiner ganzen Kraft, mit einer Treue, wie sie selten zu finden ist, die Angelegenheiten des Allgemeinen Männer-Gesangvereins, wie die des Posener Provinzial-Sängerbundes, gepflegt und gefördert hat, sieht sich leider wegen Kränklichkeit gezwungen das Amt, in dem er ganz und gar aufging, niederzulegen. Der Verein verliert in ihm eine schwer zu ersetzende leitende Kraft und deshalb mußte am Donnerstag zur Wahl eines neuen Dirigenten geschritten werden. Die Versammlung wählte sich zum Vorsitzenden den zeitigen Vorsitzenden des Vereins, als Leiter der Hauptversammlung Herrn Justiz-Hauptkassen-Kassirer Busse. Herr Busse hob in längerer Rede die vorzüglichen Eigenschaften des scheidenden ersten Dirigenten, als Leiter des Gesanges und Freund seiner Sänger hervor und schlug schließlich als technischen Leiter des „Allgemeinen Männer-Gesangvereins“ den königlichen Seminarlehrer Herrn Erbe zur Wahl vor. Herr Erbe, dessen Ruf als Musiker hier in Posen bekannt ist, wurde mit großer Stimmenmehrheit zum ersten technischen Dirigenten gewählt. So viel wir wissen, wird Herr Erbe das Amt annehmen. Es ist zu erwarten, daß die Herren Sänger des ältesten Gesangvereins der Stadt Posen mit demselben Eifer wie unter der geschätzten Leitung des Herrn Musik-Direktor Stiller den Gesang pflegen und treu zu dem neuen Dirigenten stehen werden, dann wird der Verein auch weiterhin blühen und gedeihen. Der Herr Vorsitzende machte bei dem zweiten Punkte der Tagesordnung den Vorschlag, im Namen des Vorstandes und des Vereins Herrn Musikdirektor Stiller zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Der Vorschlag wurde mit großem Beifall aufgenommen und zum Beschluß erhoben. Das Diplom soll ihm bei Gelegenheit überreicht werden. Ein Hoch auf den Verein schloß die außerordentliche Hauptversammlung.

* **Verein junger Kaufleute.** Den Mitgliedern des Vereins steht am 19. d. M. ein ganz besonderer Kunstgenuß bevor. Es ist dem Vorstande gelungen, die gefeierte Pianistin, Frau Professor Flora Scherres-Friedenthal für ein Konzert zu gewinnen, dessen gesanglichen Theil Fräulein Oppermann übernimmt, die hier von ihrer Thätigkeit am Posener Stadttheater noch in besonders günstiger Erinnerung lebt. Frau Professor Friedenthal ist zu bekannt, als daß noch besonders auf ihre Bedeutung hinzuweisen erforderlich wäre. Ueber die letzte Mitwirkung der Künstlerin in Berliner Konzerten äußern sich die dortigen Blätter in höchst lobender Weise.

a. **Wirthschafts-Verband des Posener Lehrervereins.** Die Gesuche um Aufnahme als Mitglied oder Lieferant werden am zweckmäßigsten jeden Sonnabend von 5—7 Uhr Nachmittags bei dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Bürgerschullehrer Witte, Gr. Gerberstraße 2, III. und zwar mündlich angebracht.

-n. **Der Verwaltungsrath des Pestalozzivereins der Provinz Posen** versendet soeben den 30. Jahresbericht. Demnach umfaßte der Verein im Jahre 1892/93 81 Zweigvereine mit 2184 Mitgliedern. Zwei Vereine haben sich aufgelöst, zwei sind neu hinzugekommen. Durch den Tod sind 16 Mitglieder ausgeschieden. Die Gesammteinnahmen betrugen 3436,85 M., 158,67 M. mehr als im Jahre vorher. Der Verwaltungsrath und die Zweigvereine gewährten 138 Unterstützungen mit 3422 Mark. Der Verwaltungsrath hielt 5 Sitzungen ab und beförderte 614 Briefe und sonstige Postsendungen. Die Hauptkasse schloß mit einem Bestand von 2487 Mark ab, die zu Unterstützungen für 1893/94 verblieben sind. Außerdem besitzt der Verein einen eisernen Fonds von 5000 Mark.

* **Postverkehr an den Sonntagen vor Weihnachten und Neujahr.** Am 24. Dezember, dem Sonntage vor Weihnachten, ebenso am 31. Dezember, dem Sonntage vor Neujahr, werden die Schalterstellen bei sämmtlichen Postanstalten des Ober-Postdirektionsbezirks Posen für die Annahme und Ausgabe von Postsendungen wie an den Werktagen geöffnet sein.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 16. Dezember, Abends.

Der „Liberale Verein“ in Halle hat nach dem „Berl. Tagebl.“ einstimmig eine Resolution gegen die Haltung des Abg. Alex. Meyer in der Stempelsteuerfrage angenommen und beschlossen, demselben die Resolution unverzüglich übermitteln zu lassen.

Eine neue antisemitische Zeitung erscheint demnächst in Berlin unter der Redaktion der Abgg. Ahlwardt und Förster.

Die „Berl. Neuesten Nachr.“ sind nach der „Berl. Börs.-Ztg.“ in anderen Besitz übergegangen. Zu den jetzigen Besitzern gehören der Graf Henkel von Donnersmark und Dr. Schröder-Poggelow.

Der Landwirthschaftliche Zentralverein der Provinz Sachsen faßte eine Resolution gegen den russischen Handelsvertrag. Im Falle, daß der Vertrag vom Reichstag angenommen werde, soll eine Deputation an den Kaiser gesandt werden, die demselben die Nothlage der Landwirthschaft schildern solle.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Schlesien geschrieben, daß der bekannte Breslauer Domherr, der Land- und Reichstags-Abgeordnete Dr. Adolf Franz, päpstlicher Hausprälat 2c., sich mit der Nichte eines Regierungsraths a. D. entweder verlobt hat oder sich zu verloben im Begriffe steht. Es schweben noch Verhandlungen zwischen dem Papste und dem Exkanonikus, um sich wegen der Gurtschener Millionenerbschaft in Güte auseinanderzusetzen. Dr. Franz soll beabsichtigen, die zur Gurtschener Erbschaft gehörigen, in Waldenburg i. Schl. liegenden Besitzungen zu verkaufen und die Kirche mit der Summe von 2 Millionen Mark abzufinden. Jetzt ist es auch verständlich, warum Dr. Franz die ihm angebotenen kirchlichen Ehrenstellen ohne triftigen Grund niedergelegt hat.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge werde die Verordnung des Eisenbahnministeriums für die aus Chicago zurückgekommenen deutschen Ausstellungsgüter auf den Linien der belgischen Centralbahn eine tarifmäßige Frachtermäßigung von 50 Prozent gewähren, sofern die Sendungen laut einer Bescheinigung des Reichskommissars an den Herkunftsort zurück befördert und in den Frachtbriefen als Ausstellungsgüter legitimirt werden.

Das Urtheil des Reichsgerichts in dem Landesverrathsprozesse lautet: **Degouy 6 Jahre und Delguey-Malevas 4 Jahre Festungshaft.** Beide Angeklagte sind für schuldig befunden wegen Verbrechens gegen § 1 des Spionagegesetzes vom 3. Juli 1893. Die Begründung des Urtheils enthält Folgendes: Festgestellt sei, daß die Angeklagten Spionendienst geleistet und Aufzeichnungen mit Bemerkungen von erheblicher Wichtigkeit, deren Geheimhaltung geboten, gemacht hätten. Ein Verbrechen wegen Landesverraths nach § 92 des Strafgesetzbuches sei nicht vorliegend, da hier eine besondere Handlung, welche als Spionage gelte, unter diesen Paragraph nicht gestellt werde. Bei der Abmessung der Strafe sei erwogen worden, daß sie Beide in der Absicht dem Vaterlande zu dienen, gehandelt haben, anderseits müsse aber die besondere Gefährlichkeit und der weite Umfang der Spionage berücksichtigt werden. — Die Untersuchungshaft ist nicht angerechnet.

Aus München wird über die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten berichtet: In der Generaldebatte des Etats führte der Ministerpräsident aus, gegen die Sozialisten könne nur die energischste und schärfste Zurückweisung etwas erreichen. Die Regierungen würden den Sozialisten entgegentreten, soweit das Gesetz es erlaubt. Die Sozialisten hätten jedoch so lange nichts zu befürchten, als sie die Gesetze beobachten.

Das „Berl. Tgbl.“ meldet aus Rom: Die italienische Regierung verlangt von Frankreich eine Entschädigungssumme von 400 000 Mark für die Opfer von Aigues-Mortes.

Aus Paris wird gemeldet: Der heute im Elysee abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich mit den Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Spanien. Die spanische Regierung will Frankreich den Minimaltarif, welchen es anderen Völkern bewilligt hat, nicht zugestehen. Dem Vernehmen nach werden die Verhandlungen fürs Erste wieder aufgenommen werden, doch glaubt man, daß dieselben mit einem Bruche endigen werden. Während in den ersten 10 Monaten im Jahre 1893 Spanien für 183 Millionen Waaren nach Frankreich ausgeführt hat, beläuft sich der französische Export nach Spanien in derselben Zeit nur auf 90 Millionen Frks. — Der Ministerrath beschloß ferner in Zukunft den belgischen Arbeitern, welche in Frankreich arbeiten, und täglich nach Belgien zurückkehren, einen ermäßigten Eisenbahntarif zu gewähren.

Eine Madrider Meldung der „Politischen Korrespondenz“ stellt fest: Die Initiative betr. die Frage der internationalen Bekämpfung des Anarchismus ginge vom Madrider Kabinet aus, welches seine diplomatischen Vertreter beauftragt habe, bei den betreffenden Regierungen den Vorschlag zu machen, ob sie zu einem Pourparler betr. die Berathung internationaler Maßnahmen gegenüber dem Anarchismus bereit wären. Mehrere Regierungen erhoben keine prinzipiellen Einwände, andere behielten sich ihre Stellungnahme vor, bis Spanien mit formulirten Vorschlägen hervortreten werde, was bis jetzt noch nicht geschehen sei. Einige Regierungen verhielten sich kühl, speziell das Londoner Kabinet ablehnend.

Nach einer Meldung aus Newyork entstand gestern Abend nach 10 Uhr in Rio de Janeiro eine große Panik. Peixoto ließ auf die auf der Cobra-Insel postirten Insurgenten schießen. General Gama erwiderte sofort das Feuer und überschüttete die Stadt 50 Minuten lang mit seinen Geschossen. Die Theatervorstellung war gerade zu Ende und viele der auf der Straße befindlichen Theaterbesucher wurden getödtet.

Aus Mexiko wird berichtet: Der Kongreß wurde am 15. Dezember geschlossen. Der Finanzminister erklärte im Budgetberichte, im Gegensatze zu früheren Jahren balanziren die Einnahmen und die Ausgaben mit 43 014 371 Dollars.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter“.)

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt einer munteren **Tochter** wurden erfreut

Hugo Matzdorff und Frau,
geb. Bein. 16657

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Martha Eichler mit Herrn Fabrikbesitzer George Névir in Berlin.

Verehelicht: Lieut. Kuntzen mit Frl. Helene Reuter in Rüdesheim. Hauptm. Götz mit Frl. Hamscher in Cunern. Herr Willi Manes mit Frl. Marie Fried in Berlin.

Gestorben: Herr Rittergutsbesitzer Ferdinand Szelinski in Königsberg. Herr Dr. med. Eugen Gunßer in Tübingen. Hr. Maximilian Graf Strachwitz v. Groß-Zauche und Camminetz in Kamienietz. Herr Rechnungsrath Herm. Pissula in Breslau. Herr Ingenieur Paul Leffmann in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 17. Dez., Nachm. 3½ Uhr. 2. Weihnachts-Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen: **Aschenbrödel od. d. gläserne Pantoffel.** Abends 7½ Uhr **Zehn Mädchen und kein Mann.** Hierauf: **Nur kein Lieutenant.** Zum Schluß: **Meißner Porzellan.** Montag, den 18. Dez. 93 Erstes Auftreten des Fräulein **Rollan von Berlin „Der Freischütz".** Hierauf: **Meißner Porzellan.**

Lamberts Saal.

Sonntag, d. 17. d. M.

Letztes Concert vor dem Feste.

Anfang 7½ Uhr.

16640 Entree 25 Pf.

E. P. Schmidt,
Stabshoboist.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 17. Dezbr. cr.:

Großes Concert
(Streich-Musik.)
Anfang 4 Uhr. 16618

Halbe Eintrittspreise.

Berggarten (Wilda).
15754

Sonntag, den 17. Dezember:

Concert.

Anfang 4½ Uhr.

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Dienstag, den 19. Dezember 1893, Abends 8½ Uhr, im großen Lambert'schen Saale:

Concert

gegeben von Frau Professor **Flora Scherres Friedenthal** u. Frl. **Louise Ottermann**-Dresden.

Eintrittskarten verabfolgt Herr **Licht.** 16168

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Nachruf.

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden

Herr Stabsarzt a. D. Dr. Pape.

Der Entschlafene hat lange Zeit in unserer Stadt segensreich gewirkt und die ihm anvertrauten städtischen Aemter mit vollster Hingabe und sachlichem Ernst verwaltet.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Zduny, den 15. Dezember 1893. 16616

Der Magistrat.

Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der praktische Arzt 16613

Stabsarzt a. D.

Herr Dr. Martin Pape,

im ehrenvollen Alter von 70 Jahren 9 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Zduny, den 14. Dezember 1893.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag, den 17. Dezbr., 3 Uhr Nachmittags.

Am 9. d. Mts. verschied nach kurzem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater 16614

Lewin Gumpert,

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Budsin, Wreschen, Grunau, Mannheim.

Deutsche Feuer-Vers.-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. Seit über 30 Jahren in Posen thätig. — Aeußerst **billige, feste** Prämien; geringe Kosten. Agenten gesucht. — General-Agentur Posen, jetzt **Wilhelmstraße 2. Telephon 119.**

15137 **Rudolf Schulz.**

Jetzt Alter Markt 45.

M. Hilscher,

Cigarettenfabrik Helios,

en gros — en detail.

empfiehlt seine Fabrikate, sowie 16454

egyptische und russische Cigaretten.

Sortirtes Lager von **Cigarren, Havanna-Importen 1893er Ernte.**

Rauch- und Schnupftabak.

Jetzt Alter Markt 45,

Ecke Büttelstraße.

Tausk & Vogelsdorff

Nr. 4 Schloßstraße Nr. 4.

In allen Abtheilungen unseres Waaren-Lagers unterhalten wir ganz enorme Posten und bietet sich daher **günstigste Gelegenheit** für

Weihnachts-Einkäufe

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Kleiderstoffe

größtes Sortiment, **schwarz** und **farbig** in **Wolle** und **Seide.**

Leinen-Waaren:

Stückleinen, Handtücher, Tischtücher, Tafelgedecke, Theegedecke, Bezüge 2c.

Herren- und Damen-Wäsche.

Teppiche, große Auswahl nur **fehlerfreie Waare, neue geschmackvolle Dessins.**

Gardinen, Läuferstoffe, Portieren, Blusen, Jupons, Schürzen.

15869

Streng reelle Bedienung bei billigen und festen Preisen.

Sonntag, den 17. d. M., u. Sonntag, den 24. d. M., bleibt das Geschäft bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Für innere Krankheiten

bin ich in meiner Wohnung **St. Martinstraße Nr. 26** von 3–5 Uhr Nachmittags zu konsultiren. 14881

Sanitätsrath Dr. v. Gąsiorowski.

Lübecker und **Königsb. Marcipane,**

Thorner Pfefferkuchen

von **Gustav Weese**

sowie

Pfefferkuchen

von

Hildebrandt & Sohn, Berlin.

Echte Liegnitzer Bomben, Nüsse, Tyroler Aepfel.

Sämmtliche Sorten **Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Ungar-, Burgunder- u. Champagner-Weine,** echte und deutsche **Liqueure.**

Alle Arten

Wild u. Geflügel, Fluss- u. Seefische, lebende Hummern,

Ia. Astrach. Perlcaviar, Austern.

Strassburger Pasteten,

Gemüse u. Früchte

frisch und in Blechdosen oder Glaskrausen und alle sonstigen Delikatessen für die feine Tafel.

Bestellungen auf **lebende Karpfen** in allen Grössen erbitten frühzeitig. 16375

W. F. Meyer & Co.

Englische Conversation

gewünscht. Offerten mit Preisang. unt. **P. P. 100** postlag.

Staatl. konzess. Privatschule.

Ausbildung von Postgehilfen.

Posen, Breslauerstr. 35. 15752

Schulz, wissenschaftl. Lehrer.

Ich ertheile **gründl. prakt.** Unterricht in der **einf. u. dopp.**

Buchführung

2c. — Beginn neuer Kurse am **4. Januar 1894.** Anm. v. 2 bis 3 Uhr Nachm. 16586

T. Preiss,

concess. Handelslehrer,

Große Gerberstraße 43, I.

Stellung und Existenz.
Brieflicher prämiirter Unterricht
Prospect gratis
Stenographie.
BUCHFÜHRUNG
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit.
Schön-Schrift
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 14623

Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 15753

Wilhelmsplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Auf ein Grundstück, Ziegelei, wird ein 16675

Darlehn von 25 000 Mark

auf erste Stelle gesucht. Offert. **M. 100** postl. Posen II.

---

30 000 Mark,

gleich hinter Bankgeldern, werden auf ein hiesiges großes Grundstück gesucht. Offerten unt. B. 12 in d. Exped. d. Ztg. 16663

Weihnachtsausstellung!

„Aquila"

Papier- u. Galanteriewaaren, St. Martin 15,

empfiehlt zu bescheidenen Preisen in reichster Auswahl für das Weihnachtsfest geeign. Geschenke. Desgleichen auch **Christbaumschmuck** und **Neujahrskarten.**

Mitglied des Posener Lehrer-Wirthschafts-Verbandes.

Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit unbemitt. Mädchen.

Sonntag, d. 17. Dezbr. 1893, satzungsgemäße

Generalversammlung

10 Uhr Vormittags im **Restaurant „Monopol".**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Rechnungs-Entlastung. 16623
3. Neuwahl des Vorstandes.

Panorama international,

Friedrichstr. 30. 16635

Trier mit Moselpartien u. Ausstellung d. hl. Rockes (1891).

Central-Restaurant

4. Breslauerstraße 4.

Ausschank eines ganz vorzüglichen **! hellen Lagerbieres !**

F. f. Culmbacher Rizzi und **Münchener Pschorrbräu,** das Glas 25 Pf., Schnitt 15 Pf.

Große Frühstücks- und Abendkarte zu kleinen Preisen.

Heute Sonntag

Kaffee mit eigen gebackenen Pfannkuchen empfiehlt 16629

Hugo Doering,

Bade-Anstalt (Eichwaldthor).

Patent-Muster- u. Markensachen

erledigen prompt und reell

Brandt & Fude, Berlin NW. 6.

Zwei Gymnasiasten mit Kost von Neujahr an finden Logis.

16628 **Langestr. 10, part., r.**

Donnerstag ist in der **Theatergarderobe ein Hut vertauscht** worden. Näheres daselbst.

M. L. 100.

Bin alt, krank, elend und ohne Geld. Bitte sei m. Schutzengel u. sorge für mich. Dankschreiben sicher. B. Briefe schreibe nie. Herzlichste Grüße und Dank für schöne Worte. 16661

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**

15882] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

C. Heinrich,

gegr. 1872.

Handschuhfabrik,

Wilhelmspl. 5 u. Friedrichstr. 1,

empfiehlt als stets willkommenes **Weihnachts-Geschenk** seine berühmten Handschuhe der **Marke Hundeleder** (unzerreißbar). 16632

Aus meiner reichhaltigen Collection hebe ich besonders hervor:

Schwarze Damenhandschuhe	3 knöpfig, sehr haltbar	Paar M.	2,00
do. do.	4 knöpfig mit Raupe	" "	2,25–3,00
do. do.	3 u. 4 knöpfig, ff. Ziegenleder-Coupe-Jouvin	" "	3,00–3,50
Farbige Damenhandschuhe	4 knöpfig für Theater und Promenade	" "	1,50–3,00
do. do.	6 Knopf l. z. Knöpf. od. Form Mousquet	" "	2,50–3,50
ff. Marseiller Gesellsch.- u. Ball-Handschuhe Mousquet,	6-20 Knopf l.	" "	1,75–7,00
Dopp. gesteppte **Herrenhandschuhe,**	Marke Hundeleder, mit 2fach. Verschluß	" "	3,00
Herren-Ball-Handschuhe,	weiß und hellfarbig, 1 und 2 Knopf lang .	" "	1,50–2,25
Gefütterte Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe	in allen Qualitäten.		

Große Auswahl in **Cravatten, Hosenträgern, Wäsche, feinen Ball- u. Gesellschaftsfächern, Schirmen, Stöcken, feinsten Wiener Handschuhkasten, Portemonnaies u. Zigarrentaschen** 2c. 2c.

Bedienung streng reell. Preise billig, aber fest.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

p. **Der Verein Posener Hausbesitzer** hielt gestern Abend im Saale des Hotel de Saxe eine Hauptversammlung ab, der auch der Herr Polizeipräsident v. Nathusius beiwohnte. Herr Thierarzt Herzberg erstattete ein eingehendes Referat über die „Deklaration des Einkommens und die neuerdings erlassenen Bestimmungen über zulässige Abzüge vom Bruttoeinkommen.“ Der Redner machte zunächst darauf aufmerksam, daß für die bevorstehende Abgabe der Steuererklärungen vielfach neue Bestimmungen erlassen seien. So sind die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab kostenlos verabfolgt. Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden in den Geschäftsräumen während der Geschäftsstunden Vormittags von 10 bis 1 Uhr zu Protokoll entgegengenommen. Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. I. des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge. Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht. Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen. Ferner sind seitens des Finanzministers folgende Abänderungen der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 vorgenommen: 1) In den Artikeln 11 Nr. III und 18 Nr. III ist statt der Worte: „des Nutzungswerthes“ zu setzen „des Substanzwerthes.“ 2) Artikel 16 I 2d hat zu lauten: „d ein angemessener Prozentsatz des Werthes des Gebäudes (Bauwerthes) für die Abnützung desselben, wobei die Feuerversicherungstaxe als Werth des Gebäudes angenommen werden kann.“ 3) Im Artikel 16 Nr. II treten im Absatz 1 an die Stelle der Worte „des bedungenen Jahresmiethszinses“ die Worte: „des Werthes des Gebäudes (Feuerversicherungswerthes)“ und als neuer Absatz 4 ist anzufügen: „Stellen sich die Einnahmen des Vermiethers nach den Umständen des Falles nicht als feststehende, sondern als unbestimmte und schwankende dar, so sind sie in Gemäßheit des Artikels 5 Nr. 2 — also nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre — in Ansatz zu bringen. Redner geht sodann auf die neuen Bestimmungen, welche über die vom Bruttoeinkommen zu machenden Abzüge in der Steuererklärung getroffen sind, ein.

Das Brutto-Einkommen aus den Gebäuden setzt sich wie folgt zusammen: 1. Aus dem Miethswerth der eigenen Wohnung. Die Miethswerthe der zu geschäftlichen Zwecken namentlich zu Läden, Werkstätten und dergl. im eigenen Hause benutzten Räumlichkeiten kommt nicht in Ansatz. Der Mieths- bezw. Nutzungswerth hierfür ist in dem Einkommen aus dem Gewerbebetriebe (Nr. 3 der Steuererklärung) mit enthalten. 2. Aus den Miethseinnahmen. a) Stehen sämmtliche Miethen in ihren Beträgen für das Steuerjahr fest, so ist die Summe dieser Beträge anzunehmen. b) Andernfalls sind die thatsächlich Seitens der Miether gezahlten Miethsbeträge für die drei letzten Jahre zusammen zu rechnen und hiervon ein Drittheil bezw. der Durchschnittsjahresbetrag seit Nutzung des Gebäudes in Ansatz zu bringen. Abzüge für Miethsausfälle kommen hiernach nicht in Betracht. c) Wird bei Neubauten das Gebäude bezw. Theile desselben erst im Laufe des Steuerjahres nutzbar, so ist der muthmaßliche Miethsbetrag anzugeben. Abzüge vom Brutto-Einkommen. (Seite 3 der Steuererklärung) a) Staatsgebäudesteuer, nach dem jährlichen Betrage. b) Feuerversicherungsprämien, nach dem jährlichen Betrage. c) Bauliche Ausbesserungen (Reparaturen). Dieselben sind nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre zu berechnen. Zu diesen sind solche Arbeiten nicht zu zählen, durch welche eine Verbesserung des Grundstücks herbeigeführt wird, z. B. die Ausgaben für Kanalanschluß, Neuherstellung von Schaufenstern u. dergl. d) Für Abnutzung. Als solche wird bei massiven Wohngebäuden in gutem baulichen Zustande $1/4$ vom Hundert und bei anderen Wohngebäuden $1/2$ vom Hundert des Feuerkassenwerthes berechnet. Nur in besonderen Fällen z. B. bei erheblicher Schädigung des Grundstücks durch Hochwasser, bei Baufälligkeit u. dergl. ist ein höherer Abnutzungsbetrag zulässig. Derselbe bedarf einer jedesmaligen besonderen Begründung. Der Feuerkassenwerth ist in jedem Falle anzugeben. e) Verwaltungskosten. Dieselben sind, wenn sie schwanken, nach dem dreijährigen Durchschnitt zu berechnen und umfassen die Aufwendungen namentlich für den Haushälter, den Schornsteinfeger, die Abfuhr, (Fäkalien, Gemüll), die Vereinigung, den Wasser- und Gaszins, den Servis. Bei dem Gaszins kommt derjenige Betrag nicht in Abrechnung, welcher auf die Wohnung des Hauseigenthümers selbst entfällt. Bei Zinsen von Hypotheken und anderen Schulden ist Folgendes zu bemerken: a) Die Tilgungs- (Amortisations-) Beträge sind nicht abzugsfähig, b) die Zinsen, des durch die Tilgung (Amortisation) angesammelten Guthabens, sind mit 4 Prozent zu berechnen, daher unter Einkommen aus Kapitalvermögen (zu 1 der Steuererklärung) nachzuweisen und ist ein diesbezüglicher Vermerk zu machen.

Das ganze stellt sich als eine wesentliche Verbesserung gegen das Vorjahr dar. Indem dann der Redner dem Herrn Polizeipräsidenten in warmen Worten seinen Dank für das Erscheinen ausspricht, regt er an, nun Fragen über irgend welche unklar gebliebene Bestimmungen an denselben zu richten.

Aus der Mitte der Versammlung werden darauf einige Anfragen an den Herrn Polizeipräsidenten gerichtet, die derselbe bereitwillig beantwortet. Herr v. Nathusius ging dabei zunächst auf den viel bemängelten Abnutzungswerth ein, der in der Steuerdeklaration für ein Gebäude in Ansatz gebracht werden dürfe. Der in Ansatz gebrachte Abnutzungswerth, so führte der Herr Polizeipräsident aus, bedeute einen bestimmten Betrag, der mit Zinsen und Zinseszinsen zuletzt eine Summe darstelle, für die man das Gebäude wieder neu herstellen kann. Unter Zugrundelegung dieser Rechnung sei denn auch der Prozentsatz berechnet worden. Was weiter den Miethswerth der erst kürzlich aufgeführten neuen Gebäude anbetreffe, so sei z. B. von einem anderthalb Jahre stehenden Hause der Ertragsdurchschnitt aus den drei Halbjahren zu ziehen, und noch neuere Gebäude seien in ähnlicher Weise zu behandeln.

Zum Schluß berichtete der Vorsitzende Herr Thierarzt Herzberg über die hier beabsichtigte Gründung einer Pfandbriefgenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht nach Berliner Muster. Eine Autorität auf diesem Gebiet wird voraussichtlich gewonnen werden, um demnächst über die Angelegenheit im Verein einen Vortrag zu halten.

* **Im Verein junger Kaufleute** sprach am Freitag Abend Herr Dr. Leppmann aus Berlin über „die Naturgeschichte der Sonderlinge“. Der Redner betonte im Eingange seines Vortrages, daß die Grenzen der geistigen Gesundheit flüssig seien, daß man unter die geistig Gesunden manche Sonderlinge rechne, welche nach den strengsten Gesetzen der Wissenschaft zu den vollkommen Gesunden nicht gezählt werden könnten. Er wolle nun unter den verschiedenen Sonderlingen vom Säulenheiligen bis hinab zum hemdenverachtenden Anhänger der natürlichen Lebensweise einzelne Beispiele herausgreifen und ihre Sonderbarkeiten vorführen. Die Sonderlinge seien einzutheilen in solche, deren Sonderbarkeit beruhe auf einer Gefühls- oder Gedanken-Abnormalität und in solche, deren Sonderbarkeit auf einer Krankheit des Willens beruhe. Darauf führte Herr Dr. Leppmann einzelne Beispiele von Sonderlingen vor. Die Opfer der Zwangsvorstellung seien solche Sonderlinge, welche fortwährend in Aufregung lebend, die Zwangsvorstellung als Charaktereigenschaft annehmen. Hierhin gehören z. B. die eingefleischten Junggesellen, welche in der Theorie für die Ehe schwärmen, aber wegen ihres Kleinmuthes niemals zu einer Frau kommen. Ferner gehören dazu die Sonderlinge der Furcht vor Ansteckung aller Art, die Sonderlinge des Aberglaubens, welche z. B. vor bestimmten Zahlen ein Grauen haben 2c. Gegenüber diesen Opfern des Kleinmuths stehen die Sonderlinge der Exaltation, des Fanatismus. Hierhin gehören die glühenden Verehrer des Personenkultus. Ferner die Thierfreunde, welche ihren Möpsen Marmordenkmäler setzen und ihren armen Verwandten hungern lassen. Auch die verkannten Genies, die Erfinder und Schwärmer gehören hierher. Sie Alle seien Sonderlinge in Folge Gefühls- und Gedanken-Abnormalitäten, die Gegensätze zu den Sonderlingen der That. Zu letzteren gehören die Abenteurer, die Unsteten, welche in geordneten Verhältnissen sich nicht wohlfühlen, die Verschwender, die Herostraten, Alpenfexe und Gigerln, kurz Alle, die Aufsehen erregen wollen um jeden Preis und sei es auch dadurch, daß sie sich bewußter Weise lächerlich machen. Im Gegensatz zu diesen Sonderlingen der That stehen diejenigen der Unthätigkeit. Das sind die Maler, welche ihre Gemälde nur im Kopfe malen und niemals mit ihren Entwürfen fertig werden, die Bureaubeamten, welche sich lieber disziplіniren lassen, ehe sie den Rest ihrer Arbeiten erledigen, die Dichter, welche nie über die Ueberschriften ihrer Werke hinausgelangen. Aber das Sonderlingthum könne auch darin bestehen, daß die Bethätigung nur nach einer Richtung hin erfolge. Zu den Sonderlingen einseitiger Bethätigung gehören z. B. die Geizhälse, sowie die meist weiblichen Fanatiker der Reinlichkeit. Es gebe Frauen, welche Tag aus Tag ein Waschen, Scheuern, Reinmachen. Noch eine große Zahl anderer Beispiele von Sonderlingen dieser Art wurden vorgeführt. — Bezüglich der Stellung, welche die Sonderlinge gegenüber der Gesammtheit einnehmen, meint der Herr Vortragende, daß man sich hüten müsse, Sonderlinge mit Originalen und mit Genies zu verwechseln. Die Originalität sei eine bewußte Sonderlichkeit, während dem Sonderling dies Bewußtsein fehle. Aber selbst bei dem Genie sei das Sonderlingthum das Zeichen einer gewissen Schwäche. Hier sei die Grenze des Sonderlingthums und oftmals lasse es sich von der Genialität nicht unterscheiden. Was wird, fragte darauf Herr Dr. Leppmann, aus dem Sonderling und wie entsteht er? Er beantwortete diese Fragen dahin, daß ein großer Theil der Sonderlinge bleibe wie er ist, bis an sein seliges Ende. Ein anderer Theil werde unter ungünstigen äußeren Verhältnissen zu Geisteskranken. Eine Sonderlingsnatur ist viel leichter geneigt zu Halluzinationen und zur Selbstaustilgung als der Durchschnittsmensch, ja sogar zum Verbrechen neige ein Sonderling leichter als jeder andere. Darum sei der Sonderling keineswegs ganz unschuldig und ungefährlich und er müsse vorsichtig behandelt werden. — Jedem Menschen werde der Grundzug des Charakters, die Veranlagung zum Guten oder Bösen angeboren und vererbt. Die Veranlagung zum Sonderling jedoch werde nur zum Theil vererbt, zum weitaus größeren Theil aber anerzogen. Zum Beispiel könne die Furcht vor der Krankheit durch übergroße Sorgfalt und Verzärtelung der Eltern den Kindern angezüchtet werden. Auch der Mangel an einer geregelten Thätigkeit führe zum Sonderlingthum. Typisch hierfür sei der spleenige Engländer, der auf Gottes weiter Welt absolut nichts zu thun hat. Ebenso sei die fortgesetzte Abgeschlossenheit oft die Ursache zum Sonderlingthum. Damit schloß der Herr Vortragende die Ausführung seines interessanten Thema ab und wandte sich zur allgemeinen Nutzanwendung des Gesagten. Die Sonderlinge, meinte Herr Dr. Leppmann, seien nicht so glücklich als sie scheinen. Sie müßten mit Vorsicht behandelt werden, man müsse ihnen mit Ruhe und Objektivität gegenüber treten, sie nicht verhöhnen und beleidigen dadurch, daß man ihre Sonderbarkeiten ihnen vorwirft. Im Grunde seien die Sonderlinge tief unglückliche, beklagenswerthe Menschen.

* **In der Sitzung der Handelskammer** am letzten Montag referirte, wie erwähnt, Herr S. Hepner über einen Antrag der Handelskammer zu Frankfurt, betr. die Handelsverträge mit Rumänien, Serbien und Spanien. Wir haben in unserem Bericht über die Sitzung die Ausführungen des Herrn Hepner dem Sinne nach kurz wiedergegeben, möchten jedoch noch den folgenden Theil der Rede nachtragen. Herr Hepner sagte wörtlich: „Meiner Ansicht nach kann die Handelskammer sich gerade der vorliegenden Frankfurter Petition nicht anschließen, weil dieselbe von dem Standpunkte des industriereichen Westens ausgeführt ist, ein Standpunkt, wofür hier die thatsächlichen Voraussetzungen fehlen. Eher würde ein Anschluß an die Petition der Breslauer Handelskammer zu empfehlen sein, welche insbesondere die Frage des Spritexports eingehend beleuchtet. Die Regierung hat die Wichtigkeit dieser Frage

---

Vom Posener Weihnachtsmarkt.

(1. Fortsetzung.)

* Marzipan! Was wäre das Weihnachtsfest ohne Marzipan. Das süße Gebäck aus Zucker und Mandeln, welches wir Marzipan nennen, gehört fast so nothwendig zum Weihnachtsfeste, wie der geschmückte Christbaum mit seinen Lichtern. Früher wurde das zum Weihnachtsfeste nöthige Marzipan im Hause selbst, meist unter thätiger Beihilfe aller Familienglieder, von der Mutter angefertigt. Die Zeit des Marzipan-Backens war immer so eine Art Vorfeier des Weihnachtsfestes. Da wurde zunächst der Teig bereitet, wobei die Kinder Mandeln naschen konnten und oft eine bittere Mandel bekamen, zuweilen in Gestalt eines Klapses von mütterlicher Hand. Dann kam das Formen, dann das Backen, darauf der Zuckerguß und das Ausschmücken der Herzen, Ellipsen, Kreise mit eingemachten Früchten. Ueberall gab es zu naschen und welche Freude hatte man an dem „selbstgemachten“ Marzipan. Das ist jetzt anders geworden. Unsere Konditoren überheben die Hausfrauen der Mühe, das Marzipan selbst backen zu müssen. Das ist bequemer, aber auch weniger poetisch, weniger schön. Indessen, was nützt es, darüber zu klagen.

Marzipan! Nicht jeder weiß, daß das süße Gebäck, welches wir jetzt mit vollem Recht für ein norddeutsches Nationalgebäck halten, eigentlich aus Italien stammt. Marzipan, d. i. panis Marci, das Brod des heiligen Marcus in Venedig. Dort an der Adria hat man zuerst Marzipan gebacken und zu Ehren des Schutzheiligen der Stadt hat man es Marzipan genannt. Die Köche des Ordens der Deutschritter, welcher bis zum Jahre 1228 seinen Sitz in Venedig hatte, brachten die Kunst des Marzipanbackens mit nach Marienburg, nach Lübeck und nach Königsberg. Lübeck und Königsberg sind noch heute berühmt wegen ihres Marzipans.

Natürlich stammt nicht alles Königsberger oder Lübecker Marzipan, das zu Weihnachten in ganz Deutschland verzehrt wird, aus jenen Städten. Hier in Posen z. B. giebt es eine ganze Reihe renommirter Konditoren, welche schöneres Königsberger und Lübecker Marzipan zu backen verstehen, als ihre Kollegen in jenen Seestädten. Um sich hiervon zu überzeugen, braucht man nur die Weihnachtsausstellungen von A. W. Zuromski, Bismarckstraße, Paul Siebert, St. Martinstr. 53, J. P. Beely, Wilhelmstr., H. Miehle, in Firma Wolkowitz, Wilhelmsplatz, H. Stodola, Alter Markt 44 zu besuchen. Da ist zunächst die Weihnachtsausstellung von Zuromski, welche sich sehr vortheilhaft präsentirt. Namentlich Baumkonfekt weist die Ausstellung in besonders großer Auswahl auf. Aber auch Marzipan, welches täglich frisch bereitet wird. Ferner Thorner und Nürnberger Pfefferkuchen, Liegnitzer Bomben 2c. Dann Macaronen, Chocolade, Nuß, Pralinée, französische Desserts, Leckerle, Aroma, Vanille, Lebkuchen, Aachener Printen, Nürnberger Spitzkugeln, Bomben und Granaten. Auch hat Herr Zuromski Bonbonnieren und Attrappen in großer Auswahl ausgestellt. Bei der Anfertigung des Baumkonfektes ist, wie Herr Zuromski selbst versichert, nicht nur auf schönes, repräsentables Aeußere und geschmackvolle Ausstattung Bedacht genommen, sondern der Baumschmuck ist auch an sich leckere Eßwaare und vollkommen frei von allen der Gesundheit der Kinder schädlichen Farben und Zuthaten. Die Pfefferkuchen sind nur aus bestem Material hergestellt.

Beim Einkauf des Pfeffer- oder Honigkuchens, welcher auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen darf, wird, wie wir bei dieser Gelegenheit bemerken wollen, einige Vorsicht zu emfehlen sein. Vor Allem sollte man sich hüten, ganz billigen Honigkuchen einzukaufen. Kürzlich wurden in Berlin von dem in den Weihnachtsbuden feilgebotenen Honigkuchen durch die Polizei Proben entnommen und von Sachverständigen untersucht. Hierbei ergab sich, daß diese „Honigkuchen“ folgende Bestandtheile hatten: Roggen- oder Erbsenmehl, Schaumzucker oder Syrup und zuweilen eine Spur von Gewürzen. Demgegenüber sei mitgetheilt, daß zur Herstellung des richtigen Honigkuchens Havanna- oder Valparaiso-Honig, Weizenmehl, Kardamom, Nelken, Zimmt, Muskatblüthe, Eier, Zitronat und Mandeln erforderlich sind. Der minderwerthige Honigkuchen erzeugt bei Kindern Durchfall! Die Eltern werden deswegen gut thun, ihre Einkäufe an Honigkuchen nur in reellen Geschäften zu besorgen.

Eine sehr hübsche, reichhaltige Weihnachts-Ausstellung hat auch die Conditorei von Paul Siebert, St. Martinstraße 53 veranstaltet. Schon am Schaufenster grunzt eine ganze Herde rosiger Glücksschweinchen in allen Größen dem Beschauer fröhlich entgegen. Die lustigen Schweine sehen nicht nur sehr sauber und possirlich naturtreu aus, sondern sie sind auch aus der besten Marzipan-Masse gebacken und wer nur fest daran glaubt, dem bringt solch ein Marzipanschwein auch Glück und Segen und Gewinn. Außer den Schweinen hat Herr Siebert natürlich auch alle anderen Conditor-Waaren in bester Ausführung zum Verkauf gestellt. Wunderhübsche Marzipansätze, Bonbons, Confituren und Christbaumschmuck sieht man dort und kaum kann man bei ihrem Anblick seine Kauflust zügeln. Die Conditorei von J. P. Beely, Wilhelmstraße hat eine sehr vornehme Weihnachts-Ausstellung. Das schönste Marzipan, die leckersten Früchte und Confitüren, ferner Pfefferkuchen, Liegnitzer Bomben 2c. 2c. kann man dort sehen. Auch die bekannte Wolkowitzsche Conditorei am Wilhelmsplatz hat unter dem neuen Inhaber, Herrn H. Miehle seinen alten Ruhm bewahrt. Die Conditorei hat eine prächtige Weihnachts-Ausstellung veranstaltet. Das sogenannte „Offizierzimmer“ gleich links vom Eingange, ist geräumt und ganz angefüllt mit Back- und Zuckerwaaren, welche sich in geschmackvoller Anordnung sehr vortheilhaft präsentiren. Die Wolkowitzsche Waare ist von jeher in Posen berühmt gewesen. Nicht minder großartig und reichhaltig ist die Weihnachtsausstellnng der alt bekannten Firma H. Stodola, Alter Markt 44. Hier sind ganz ausschließlich Waaren eigenen Fabrikats ausgestellt. Es ist eine Handlung von der alten guten Art, deren Waaren kein Anpreisung bedürfen; sie loben sich selbst. Das weiß auch jeder Posener und jede Hausfrau kennt Stodolas Spezialität. Das sind seine Bonbons und seine feinen Zuckerwaaren.

Damit wollen wir für heute unseren Rundgang schließen. Der Anblick so vieler Süßigkeiten hat uns natürlich durstig gemacht und da wir gerade am Alten Markt uns befinden, von wo aus es bis zur Pilsener Bierhütte doch etwas weit ist, so begeben wir uns schleunigst in das Bierdepot von O. Stiller in der Breitenstraße. Dort giebt es Löwenbräu. Herr Stiller hat aber auch Bairisch, Grätzer, Kulmbacher und andere einheimische und auswärtige Biere in Gebinden und Flaschen.

---

nicht verkannt, aber nach der mir wohlbekannten Lage der spanischen Verhältnisse hat es nicht überrascht, daß sie hierin nichts erreichen konnte."

—er. **Katholischer Gesellen-Verein.** Neben dem St. Antonius-Verein katholischer Jünglinge hat sich ein katholischer Gesellen-Verein gebildet, zu dessen Präses Herr Präbendar Späth an der Fanziskanerkirche vom Herrn Erzbischof bestätigt worden ist. Der Gesellenverein wird künftigen Montag, Abends 8 Uhr, eine ordentliche Vereinssitzung im Restaurant H. Mika am Markte abhalten. Es wird ein Vortrag gehalten werden über Adolf Kolping, den Begründer des katholischen Gesellen-Vereins. Gäste sind willkommen; besonders werden die kath. Meister und Gesellen, sowie die Ehrenmitglieder des St. Antonius-Vereins kath. Jünglinge eingeladen.

p. **Im Panorama international** an der Ecke der Friedrich- und Wilhelmstraße werden von morgen Sonntag an Ansichten von Trier mit den Moselpartien ausgestellt werden. Großes Interesse werden die Bilder von der Ausstellung des Heiligen Rockes im Jahre 1891 erregen. Das Programm enthält darüber folgende Nummern: „Der Hochaltar mit dem Christuskleid im Glasschrein", „der Hochaltar mit dem Christuskleide in der Nähe" und acht verschiedene Ansichten aus dem Dom. Der Besuch des Panorama kann daher diesmal sehr empfohlen werden.

p. **Auf dem Bahnhof Gerberdamm** ist noch immer keine Restauration eingerichtet. Jetzt ist, wie uns mitgetheilt wird, einem in der nächsten Nähe wohnenden Händler die Schankkonzession ertheilt worden. Hoffentlich findet sich dadurch die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, jetzt endlich mit der allseitig gewünschten Einrichtung einer Restauration im Bahnhofsgebäude vorzugehen.

p. **Die Wallstraße** wird jetzt von der Wiesenstraße bis zum Eichwaldthor von der Fortifikation neu chaussirt. Hoffentlich tritt jetzt kein Frost ein, der die spät begonnenen Arbeiten stören würde.

p. **Schlägerei.** Auf dem Grünen Platz kam es gestern Abend unter mehreren jungen Leuten zu einer größeren Schlägerei, sodaß die Polizei zur Hilfe gerufen werden mußte. Die Schutzleute trieben die rauflustigen Burschen bald auseinander.

* **Personalnachrichten aus den Oberpostdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zu Postgehilfen: Marquardt in Schönlanke, Wurl in Bromberg. — Versetzt: die Postassistenten Bartig von Mrotschen nach Wissek, Gensicke von Posen nach Schmiegel, Hellwig von Wissek nach Klahrheim. Salomon von Posen nach Ostrowo, Smoczynski von Kröben nach Posen, Sontowski von Kletzko nach Bromberg.

* **Submission.** Die Lieferung von 900 000 Hintermauerungssteinen und 45 000 Klinkern soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen zur Einsichtnahme auf dem Neubaubureau in Sprottau aus, von welchem sie auch den Bewerbern unter Postnachnahme abschriftlich zugesandt werden. Der Termin zur Eröffnung der eingereichten Angebote, welche zu versiegeln und mit entsprechender Aufschrift zu versehen sind, findet am Sonnabend, den 30. Dezember, Vormittags 8½ Uhr, auf dem Neubau-Bureau in Sprottau statt. An dasselbe sind alle Postsendungen zu richten.

* **Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.** In dem Inseratentheil unserer heutigen Zeitung finden unsere Leser einen Hinweis auf die am 5. d. M. stattgehabte Verloosung der 4- und 3½ prozentigen Central-Pfandbriefe.

r. **Wilda,** 16. Dezember. [Von der gemeinsamen Krankenkasse des Kreises Posen-Ost. Fabrikbau. Besitzwechsel.] Die Klagen, welche an dieser Stelle über die Organisation der gemeinsamen Krankenkasse des Kreises Posen-Ost in den Vororten, insbesondere in Wilda und St. Lazarus, erhoben worden sind, sind in den betheiligten Kreisen allgemein als vollberechtigt hingestellt worden. Um so angebrachter wäre es, wenn nunmehr sowohl die Kassenmitglieder als auch die Arbeitgeber an dem für Montag, den 18. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, im Restaurant Monopol zu Posen, Wilhelmstraße 27, anberaumten Termine zur Wahl der Vertreter für die Generalversammlung recht zahlreich erscheinen und geeignete Männer wählen möchten, die auf Abstellung der beklagten Uebelstände dringen und für sie energisch eintreten. — Der Bau der Mögelinschen Maschinenfabrik und Eisengießerei wird bei der gegenwartig milden Witterung mit vollen Kräften gefördert und dürften sowohl die Gießerei als auch das Werkstättengebäude in den nächsten Tagen unter Dach kommen. Der 30 Meter hohe Fabrikschornstein ist vorgestern fertiggestellt worden. — Eine etwa zwei Morgen große, an dem sogenannten schwarzen Wege zwischen Margarethenstraße und der Bahn gelegene Parzelle ist von dem Wirth Bayerlein an den Partikulier Wagner für 6000 M. verkauft worden. Letzterer beabsichtigt daselbst zum Frühjahr ein größeres Wohngebäude zu errichten.

Polnisches.

Posen, 16. Dezember.

d. **Beim Erzbischof v. Stablewski** hatte am 12. d. M. eine Deputation des katholischen Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung von Kröben eine Audienz, um demselben ihren Dank dafür auszusprechen, daß er gemäß dem Willen des Papstes als Residenz der Erzbischöfe von Gnesen und Posen die Parochie und Stadt Kröben gewählt habe, welche schon früher, seit dem Jahre 1232, den Bischöfen von Posen angehört habe. Die Deputation drückte die Hoffnung aus, daß der dortigen Gemeinde nunmehr vergönnt sein werde, den Erzbischof dort öfter zu sehen. Der Erzbischof versprach dies und ertheilte der Deputation seinen Segen.

d. **Die polnische Fraktion der Reichstags** hat bekanntlich für den Handelsvertrag mit Rumänien, Serbien, Spanien gestimmt. Der „Kuryer Pozn." bemerkt dazu: Die polnischen Abgeordneten haben die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Handelsverträge den Interessen der Landwirthschaft keinen Abbruch thun, und dazu beitragen können, die dem deutschen Reiche drohende wirthschaftliche Krisis, welche in ihren Konsequenzen auch uns schädigen würde, zu beseitigen.

d. **An das polnische Provinzial-Wahlkomitee** wird von dem „Goniec Wielk." das Gesuch gerichtet, in nächster Zeit eine Versammlung der polnischen Kreis-Delegirten zu berufen, in welcher gemäß der Tagesordnung der Versammlung vom 25. Oktober d. J. über die Aenderung einiger Paragraphen des polnischen Wahlregulativs berathen werde.

d. **Der verstorbene Herr Callier** wird Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause in der Louisenstraße 8 aus beerdigt werden. Da der Verstorbene in weitesten Kreisen der polnischen Bevölkerung unserer Stadt bekannt und beliebt war, so wird die Betheiligung an der Beerdigung, welche auf dem St. Martins-Kirchhofe stattfindet, unzweifelhaft eine sehr zahlreiche sein. Uebrigens hat der Erzbischof, welcher mit der Familie Callier von früher her bekannt ist, heute Morgen in seiner Hauskapelle eine Trauermesse für den Verstorbenen gelesen. — Der Verstorbene war auch in den Kreisen der Straßenjugend unserer Stadt eine sehr beliebte Persönlichkeit, da er stets Zuckerwerk bei sich führte, und dieses an die Straßenjugend vertheilte. Früher war es der verstorbene Propst Kaminski an der St. Martinskirche, welcher derartige Zuckerspenden vertheilte. Nach dem Tode des Herrn Callier ist jetzt die Stelle des Zuckerspenders vakant.

d. **Im polnischen Theater** wird heute, wie bereits mitgetheilt, zum ersten Mal Sudermanns „Sodoms Ende" aufgeführt; morgen findet die zweite Aufführung dieses Stückes statt.

d. **Unter dem Titel „ein neuer polnischer Philosoph"** ist eine Sammlung fortlaufender Artikel des „Kuryer Pozn." erschienen, welche sich mit dem wissenschaftlichen Nachweise der Unsterblichkeit der Seele und der Existenz Gottes beschäftigen.

d. **Der Professor der Philosophie Michelet** in Berlin, der älteste der Philosophen Deutschlands, ist, wie bereits angegeben, gestern im 92. Lebensjahre gestorben. Derselbe war, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, ein Freund des polnischen Dichters Mickiewicz und unterrichtete mit demselben zusammen am College de France. Auch der Nestor der polnischen Philosophie, Graf Cieszkowski, war mit Michelet intim befreundet; beide haben gemeinschaftlich die Berliner philosophische Gesellschaft gegründet. Michelet hatte an den Grafen zu dessen 50jährigem Jubiläum in diesem Jahre unter dem 7. September ein Glückwunschschreiben in französischer Sprache gerichtet, in welchem er die Hoffnung aussprach, daß es ihm selbst vergönnt sein werde, nach 1 Jahre und 15 Tagen den 70. Jahrestag der Erwerbung des Doktordiploms zu feiern. Es ist dem greisen Philosophen die Erfüllung dieses Wunsches nicht vergönnt worden.

Symphonie-Konzert.

Posen, 16. Dezember.

Das zweite diesjährige Symphonie-Konzert der Kapelle des Herrn Stabshoboist Schmidt war nicht so gut besucht wie das erste; es mag wohl die Nähe des bevorstehenden Weihnachtsfestes in manchen Kreisen hemmend auf den Besuch von Abendvergnügungen einwirken. Geboten wurde nach jeder Richtung hin Vorzügliches. Von altbeliebten Tonstücken wurde Haydns Symphonie in G-dur (bekannt unter dem Titel „mit dem Paukenschlag") gespielt, und zwar in so frischer und abgerundeter Weise, daß die kindlich-naive Natur Haydns, die er in diesem Werke in entzückendem Maße rein und glänzend ausstrahlen läßt, zum erfreulichsten Ausdruck kam. Das Andante mit seinen einfachen und doch so wirkungsvollen Variationen wurde besonders wieder recht dankbar entgegengenommen. Die Ouvertüre zu „Abu Hassan", einer Oper, die Weber im Jahre 1810 geschrieben hat, also zehn Jahre vor dem „Freischütz", läßt nicht unbedeutend den späteren Meister in Orchestereffekten und in der musikalischen Formgestaltung erkennen; sie zeigt ein eigenthümlich charakteristisches Gepräge und wirkt als Eröffnungsnummer eines Konzertabends anregend und macht Stimmung. Viel größer in der Anlage und im Auf- und Ausbau beansprucht dagegen die Festouvertüre von Rob. Volkmann eine bevorzugtere Stellung. Es ist uns unbekannt, ob der Komponist für eine speziell vorliegende Festveranlassung diese Ouvertüre geschrieben hat, oder ob sie einer allgemeineren Bestimmung für festliche Zwecke ihren Titel zu verdanken hat; jedenfalls ist sie wohl geeignet, bei festlichen Gelegenheiten, die auch unter Zuziehung der musikalischen Kunst gefeiert werden sollen, vollkommen diesen Zweck zu erfüllen. Eine breit angelegte, in langsamem Tempo sich bewegende Einleitung geht in einer auf scheinbar unbedeutendem Motiv sich aufbauenden gewaltige Steigerung in ein pompöses Allegro über, dessen beide Themen, das erste im herrischen Charakter, das zweite mehr in zarter lyrischer Stimmung gehalten, in ihrer fein gegliederten Ausgestaltung und kontrapunktischen Verarbeitung einen festlichen Glanz entwickeln. Nach einer schwungvollen stretta folgt ein brillanter Schlußsatz. Wir sind diesem Werke mit großem Interesse gefolgt, und mit Rücksicht auf die Vielen, die gestern nicht da waren, möchten wir Herrn Schmidt um baldige Wiederholung dieser Konzertnummer bitten. Ein altfranzösisches Weihnachtslied, in Bearbeitung von E. Kremser, hat sich schon im vorigen Winter einer nicht unfreundlichen Aufnahme erfreuen dürfen, obwohl etwas hervorragendes damit nicht geboten wird. Bei den häufigen Wiederholungen sind die Themen nicht interessant genug, um für die lange Dauer des Stückes die Aufmerksamkeit in Spannung zu erhalten. Den Schluß des Abends bildete Liszts erste Ungarische Rhapsodie; wir vermuthen wohl nicht mit Unrecht, daß dies vortreffliche Orchesterarrangement auch aus der Feder des geschickten und künstlerisch geradezu reproduzirenden Kapellmeisters Müller-Berghaus, der seiner Zeit die erste Violine im jüngeren Müller-Streichquartett geführt hat, stammt; es verräth überall eine genaueste Kenntniß der Instrumente und eine sicherste Verwendungskunst aller instrumentalen Klangeffekte und Klangmischungen. Das Original, keinem Geringeren als Hans v. Bülow von Liszt gewidmet, ist ein Prüfstein für die vollendeteste Technik eines Klaviervirtuosen; auch das in Rede stehende Arrangement stellt ebenso hohe Forderungen an die Schlagfertigkeit des Orchesters, das sich damit befaßt. Herr Schmidt führte sein Orchester mit großer Sicherheit an allen gefahrvollen Klippen vorüber und brachte damit eine so brillante virtuosenhafte Orchesterleistung zu Stande, daß die Zuhörer es sich nicht versagen konnten, die Wiederholung stehenden Fußes zu verlangen, um noch einmal an diesem glanzvollen Musikstück und an seiner vortrefflichen Ausführung sich erfreuen zu können.

W. B.

Marktberichte.

** **Berlin,** 16. Dez. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 4606 Rinder, darunter 203 Schweden. Der Markt war sehr gedrückt und schleppend. Es verblieb Ueberstand. Die Preise notirten für I. 55—58 M., für II. 47—53 M., für III. 37—43 M., für IV. 30—34 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 6094 6743 Schweine, darunter 694 Bakonier, 786 Galizier und 371 leichte Ungarn. Der Schweinehandel war sehr flau und gedrückt. Inländische Schweine wurden geräumt. Die Preise notirten für I. 53 M., auch darüber, für II. 49—52 M., für III. 45—48 M., Bakonier 44 M., Galizier 43—46 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1213 Kälber.. Kälbermarkt sehr schlecht. Die Preise notirten für I. 58—65 Pf., für II. 48—57 Pf., für III. 38—47 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 9789 Hammel. Markt sehr gedrückt, flaue Tendenz. Im Ganzen ein Drittel des Auftriebs verkauft. Die Preise notirten für I. 40—44 Pf., Lämmer bis 48 Pf., für II. 30—36 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

** **Breslau,** 16. Dez., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung bei unveränderten Preisen ruhig.

Weizen ruhig, weißer per 100 Kilo 13,30—13,40—13,90 M., gelber 13,20—13,40—13,80 M. — Roggen ohne Aenderung, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 11,50—12,00—12,20 M. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilo 11,00—12,00—13,00—14,00 bis 16,00 M. — Hafer ruhig, per 100 Kilo 13,00—14,00—15,00—15,60 M. — Mais wenig Geschäft, per 100 Kilogr. alter 12,00—12,50 bis 13,00 Mark, neuer 11,20 bis 11,30 Mark. — Erbsen schwach gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,50—15,00 bis 16,00 M., Viktoria- ruhig, 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark, Futtererbsen 13,50—14,50 Mark. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 14,00 Mark. — Lupinen ruhig, gelbe per 100 Kilogramm 10,00 bis 11,00 Mark, blaue per 100 Kilogramm 9,00 bis 10,00 Mark. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilogramm 12,00—13,00—14,00 Mark. Oelsaaten ohne Angebot. — Schlagleinsaat ruhig, p. 100 Kilogramm 19,00—22,00—23,00 Mark. — Winterraps wenig angeboten, per 100 Kilo 19,50 bis 20,75 bis 22,00 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 19,20—20,50 bis 21,80 M. — Sommerrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 18,50—19,50—21,50 M. — Leindotter schwach umgesetzt, per 100 Kilogramm 18,00—19,50 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 12,75 bis 13,25 Mark, fremde 12,50—12,75 M. — Leinkuchen ruhig per 100 Kilogr. schlesische 15,00—15,50 M, fremde 14,00—14,50 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilo 12,25—12,75 M. — Kleesamen ruhig, per 50 Kilo 45—55—60—62 M., weißer etwas stärker angeboten, per 50 Kilo 30—40—50—60—70—75 M., hochfeinster über Notiz. — Schwedischer Kleesamen per 50 Kilo 43 bis 55—60—65 M, Tannen-Kleesamen per 50 Kilogramm 35—45—50—57. — Thymothee per 50 Kilogramm 14,00 bis 22,00—25,00—27,00 M. — Gelbklee 30—35—45 Mark, Aerfeinster über Notiz. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,00—20,25 Mark. — Roggenmehl 00 17,75—18,25 Mark, Roggen-Hausbacken 17,50 bis 18,00 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 9,40—9,60 M., ausländisches 8,90—9,10 Mark — Weizenkleie fest, per 100 Kilogr. inländ. 8,80—9,00 M, ausländ. 8,20 bis 8,60 Mark. — Weizenschale per 100 Kilo 8,60 bis 8,80 Mk. — Kartoffeln unverändert, pro 50 Kilogramm 1,30—1,50 M., 2 Ltr. 8—9—10 Pf. — Heu per 50 Kilogr. 3,75 bis 4,25 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilo 28,00—30,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 22,00—24,00 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 16. Dez. Spiritusbericht. Dezember 50 er 48,00 Mark, 70 er 28,60 Mark, Jan. 70 er —,— Mark April —,— 70 er —,— Mark. Tendenz: unverändert.

London, 16. Dez. 6 proz. Javazucker loko 15½. Ruhig. Rüben-Rohzucker loko 12¼. Stetig.

Handel und Verkehr.

** **Bern,** 16. Dez. Die Aktionäre der Thunersee-Eisenbahn nahmen gemäß dem Antrage des Verwaltungsrathes die Uebernahme der Offerte der Jura-Simplon-Bahn mit 2414 gegen 820 Stimmen an.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den städtischen Arbeitern und den Arbeitern der Gas- und Wasserwerke ꝛc. der **Weihnachts-** sowie der **Neujahrs-**Umgang streng verboten ist.

Das geehrte Publikum ersuchen wir, Personen, welche dieses Verbot zu umgehen suchen, uns namhaft machen zu wollen. 16624

Posen, 13. Dezember 1893.

Der Magistrat.

Bei dem im Monat Oktober 1893 stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 8889 bis Nr. 15536 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum 29. Januar 1894 in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. **Posen,** 20. Okt. 1893.

Die Verwaltungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Am 24. Dezember, dem Sonntage vor Weihnachten, ebenso am 31. Dezember, dem Sonntage vor Neujahr, werden die **Schalterstellen bei sämmtlichen Postanstalten** des Ober-Postdirektionsbezirks Posen für die Annahme und Ausgabe von Postsendungen, **wie an den Werktagen** geöffnet sein.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Tomforde.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1894 werden die **Bekanntmachungen aus dem Genossenschaftsregister** außer durch den Deutschen Reichsanzeiger erfolgen für die nachfolgenden eingetragenen Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht:

1. für den Vorschuß-Verein in Pleschen, 2. für die Bank pożyczkowy w Pleszewie, 3. für die Pleschener Molkerei durch das Posener Tageblatt und das Pleschener Kreisblatt, 4. für die landwirthschaftliche Genossenschaft für die Kreise Pleschen und Jarotschin, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, außer durch den Deutschen Reichsanzeiger, durch das Posener Tageblatt, durch das Pleschener und durch das Jarotschiner Kreisblatt, 5. für andere kleinere Genossenschaften außer durch den Deutschen Reichsanzeiger, durch das Pleschener Kreisblatt. 16606

Pleschen, 12. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für das Kalenderjahr 1894 die in das **Handelsregister** bewirkten Eintragungen durch 16652

a. den Deutschen Reichs-Anzeiger,
b. die Berliner Börsen-Zeitung
c. die **Posener Zeitung**

und die in das **Genossenschaftsregister** bewirkten Eintragungen durch

a. den Deutschen Reichs-Anzeiger,
b. das Meseritzer Kreisblatt

bekannt gemacht worden.

Tirschtiegel, den 12. Dez. 1893.

Königliches Amtsgericht.

Die Herren **Simon Asch, Joseph Friedlaender,** Kommerzienrath **Jul. Hugger,** Stadtrath **Adolf Kantorowicz, Boleslaus Leitgeber** und **Max Warschauer** sind am 14. Dezbr. 1893 auf die drei Jahre 1894 bis 1896 zu Mitgliedern der Handelskammer gewählt worden. Einsprüche gegen die Wahl sind binnen einer zehntägigen Frist bei der Handelskammer anzubringen. 16620

Posen, den 15. Dezember 1893.

Die Handelskammer.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amtsgerichte werden als Beamte zur Führung des Handels-, Zeichen- und Musterregisters im Jahre 1894 fungiren: 16605
der Amtsrichter **Albrecht** und der Gerichtssekretär **Rodloff.**

Die Bekanntmachung der Eintragungen in das Handelsregister erfolgt durch:

1. den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger,
2. die Posener Zeitung und
3. das Pleschener Kreisblatt.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister erfolgt durch Einrückung in den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger.

Pleschen, den 12. Dezbr. 1893.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige 16670
Porzellan-Auktion!
Montag früh 10 Uhr
Wasserstraße 12.

Bekanntmachung.

In Rücksicht auf die diesjährige Lage der Weihnachts-Feiertage, sowie darauf, daß der Neujahrstag 1894 auf einen Montag fällt, werden die am 23. und 30. d. M. gelösten Rückfahrkarten von mindestens dreitägiger Geltungsdauer zur Rückfahrt noch am 27. d. M. bezw. 2. Januar k. J. zugelassen.

Bromberg, d. 12. Dezbr. 1893.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

16615

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Wilhelm Schwarz'**schen Konkursmasse gehörigen

Putz-, Weiß- und Wollwaaren

werden im Laden **Krämerstraße 17** zu billigen Preisen ausverkauft. 16648

Georg Fritsch,
Verwalter.

Verkäufe ✱ Verpachtungen

Von der Herrschaft Opatow, Kreis Kempen — Posen — werden folgende Pachtungen 15849 **am Donnerstag, 29. März 1894, Vorm. 11 Uhr.** in Berlin C., Breitestraße 32, I, meistbietend auf 18 Jahre vom 1. Juli 1894 ab verpachtet werden:

1. Jankow-Donaborow, 8 Kilometer vom Bahnhof Kempen — 362 ha Acker, 83 ha Wiesen, 4 ha Gärten, 5774 M. Grundsteuer-Reinertrag, 13 500 M. bisherige Pacht; disponibles Vermögen 50 000 M.

2. Opatow-Lenka, mit Brennerei, Bahnhof in Lenka, 1181 ha Acker, 96 ha Wiesen, 6 ha Gärten, 41 ha Hütung, 15 541 M. Grundsteuer-Reinertrag, 40 500 M. bisherige Pacht; disponibles Vermögen 250 000 M. oder getrennt:

a. Lenka mit Bahnhof — 653 ha Acker, 28 ha Wiesen, 3 ha Gärten, 24 ha Hütung, 7811 M. Grundsteuer-Reinertrag, disponibles Vermögen 110 000 M.

b. Opatow mit Brennerei, 528 ha Acker, 68 ha Wiesen, 3 ha Gärten, 17 ha Hütung, 7730 M. Grundsteuer-Reinertrag, disponibles Vermögen 140 000 M.

Pachtkaution $^1/_8$ des Meistgebots.

Vermögens- und Befähigungs-Nachweis ist uns 4 Wochen vor dem Termin vorzulegen.

Besichtigung der Güter und sonstige Auskunft vermittelt Oekonomie-Rath **Ruppert-Dobrygosc** — Post Opatow —. Termin- und Pachtbedingungen können bei Letzterem eingesehen oder von uns gegen Erstattung der Druckkosten bezogen werden.

Berlin, den 15. Nov. 1893.

Königliche Hofkammer der Königl. Familiengüter.

Gasthof

in einer kleinen Stadt der Provinz zu verkaufen. Näh. 16446

W. Kummer, Friedrichstr. 30.

Magenleiden

sind meist die Folge von Diätfehlern. Nicht bloß die groben, seltener begangenen wollen deshalb vermieden sein, sondern nach dem Sprüchwort, daß der Tropfen den Stein höhlt, vielmehr noch die scheinbar kleinen, unbedeutenden, aber sich täglich wiederholenden. Ein solcher „chronischer" Diätfehler ist für viele Personen der **Genuß von Kaffee.** Sie wissen, daß sie danach Sodbrennen, Aufstoßen ꝛc. bekommen und trinken doch nach wie vor täglich mehrere Male das unbekömmliche Getränk, weil — nun weil sie nichts besseres wissen und der Genuß eines anregenden Getränkes nun einmal der Menschheit des ganzen Erdballes Bedürfniß ist. Klüger ist es schon, mit der lieben Gewohnheit einmal zu brechen und statt Kaffee — **Atlas-Thee** zu versuchen. Zum Trinken dieser vorzüglichsten Marke gehört nämlich selbst für einen Kaffeeliebhaber keinerlei Ueberwindung, und da er auch dem schwächsten Magen gut bekommt, so verdient er auf den Tisch des Diätlebenden wie eines Jeden, der das kostbare Gut der Gesundheit zu schätzen weiß, den Platz des Kaffee's tagtäglich einzunehmen. 16114

Atlas-Thee ist hier zu haben bei **R. Barcikowski,** Neuestr. 7/8 und St. Martin 20, **Frenzel & Co.,** Confitüren, **Ed. Krug & Sohn,** Breslauerstr. 10/11, Große Gerberstraße 21, Halbdorfstraße 6, **P. Muthschall,** Friedrichstraße, **M. Pursch,** Theaterstr. 4, **J. Schmalz,** Friedrichstraße 25, **F. G. Fraas Nachf.** und **Filiale Wreschen, Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3., **W. Zielinski,** Wallischei, Droguerie.

Verkaufsstellen für Atlas Thee in **Inowrazlaw** bei F. Kurowski, R. Tomaszewski Nachf., E. Bartel, in **Krotoschin** bei Carl Kohser, Delikatessenhandlung, S. Mierzynski, in **Gostyn** bei K. Strzyzewski, Drogerie, in **Wollstein** bei J. Hamel, Drogerie.



Spezialität

der seit **1858** bestehenden, einzig in der Provinz prämiirten

Corset-Fabrik von
J. Kistler, Posen,

ist die Fabrikation ärztlich anerkannter und empfohlener **Orthopädischer Corsets, Leibbinden, Unterleibschutzapparate, Geradehalter pp.,** als einzig in wirklich **gediegener, sachgemäßer** Ausführung anerkannt, unerreicht in eleganter Form und größter Haltbarkeit, zur kunstvollen Ausgleichung hoher Schultern und Hüften, nach eigenem, seit Jahren als einzig bestbewährtem System, vielfach ärztlich begutachtet und bestens empfohlen.

Orthopädischer Geradehalter: gegen **Kopfneigung, schiefe Haltung, hervorstehende Schutterblätter** und zur **Wiedererlangung einer geraden, normalen Figur.**

Für **normale** Figuren empfehle ich zum Feste: Lager von Corsets in ausgesucht vorzüglichen Façons, — sowie nach Maaß innerhalb 24 Stunden —, jeder Anforderung, jedem Zweck und jeglicher Körperform vollkommenst entsprechend. 16642

Corset-Fabrik von J. Kistler, Wilhelmstr. 3a, hinter der Post, neben dem Hotel de Berlin.

Passende
Weihnachts-Geschenke
zu sehr billigen Preisen und in allergrößter Auswahl.
M. Benski, Markt 63, 1. Etage,
im früher Robert Schmidt'schen Hause.
Teppiche in allen Größen u. Qualitäten.
Gardinen, Stores, Portièren, Tisch-, Reise- und Divandecken.
Läuferstoffe in Wolle, Cocos und Linoleum.
Spachtel-Gardinen und **Stores.**

Bis Weihnachten

bedeutende Preisermäßigung
meiner garantirt echten altgelagerten
in- und ausländischen Weine.
Adolf Leichtentritt,
Weingroßhandlung,
16666 Ritterstraße 39.

Weihnachtsbücher

empfiehlt 16535

E. Rehfeld'sche
Buchhandlung
(Curt Boettger)
Posen
Wilhelmsplatz Nr. 1
(Hotel de Rome).

Weihnachtsbücher — Weihnachtsbücher

Weihnachtsbücher

Ed. Bote & G. Bock,
Buch- & Musikalienhandlung

empfehlen ihr **Lager klassischer und moderner Musikwerke** in geschmackvollen Einbänden sowie der **billigen Volksausgaben, 50 Pf.-Bibliothek, Salonalbums** etc.

Verzeichnisse gratis und franco.

Ed. Bote & G. Bock,
Buch- & Musikalienhandlung,
Posen, Wilhelmstr. 23.

Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Regiment wird am Mittwoch, den 20. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, auf dem Hofe der Husaren-Kaserne

ein Pferd

meistbietend verkauft. 16650

2. Leib-Husaren-Regiment, Kaiserin Nr. 2.

Bestes
Amerik. Petroleum
noch à Liter 15 Pf., 16651
21 Marken à 1 Liter 3 Mk.,
bitte Vormittag abzunehmen.

M. C. Hoffmann,
St. Martin 47.

Pa. Eiskarpfen

blutend frisch, à **2—10 Pfd. schwer,** zu solidem Preise, bei 16631

E. Bandmann,
St. Martin- u. Viktoriastr.-Ecke

Kaiser-Auszugsmehl,
à Pfd. 15 Pf.,
10 Pfd. 1,40 M.

Feinstes Weizenmehl,
à Pfd. 12 Pf.,
10 Pfd. 1,15 M. 16655

M. C. Hoffmann,
St. Martin 47.

Arac
Rum Portwein
etc. Punsch:
Reichspunsch-Essenz.
nur höchst prämiirte
von
H. J. Peters & Co. Nachf.
Cöln a. R.

empfehlen: **Emil Brumme,**
W. Becker,
B. Glabisz,
16150 **M. C. Hoffmann,**
W. F. Meyer & Co.,
St. Zientkiewicz.
Vertreter: **D. Peltesohn.**

16652 **Feinste**
Türkische Pflaumen
à Pfund 30 Pfg.,
Türkisches Pflaumenmus
à Pfund 30 Pfg.,
von 5 Pfund an billiger.

M. C. Hoffmann,
St. Martin 47.

Vorzügliche

geröstete, sowie weiße **Hafergrütze,** ferner **Buchweizengrütze** in verschiedenen Körnungen und **Schälerbsen** offerirt zu billigen Preisen

Die Danziger Grützen-, Graupen- u. Erbsenschäl-Fabrik

Hermann Tessmer.

Mit Muster stehe gerne zu Diensten und werden Agenten für den Verkauf am Platz gesucht. 16617

16653 **Feinsten**
echten Emmenthaler Schweizer-Käse
1 Pfund Mk. 1,00,
10 „ „ 9,50,
halbe Laibe 1 Pfund Mk. 0,92,
ganze Laibe 120—150 Pfund
1 Pfund 90 Pfg.

M. C. Hoffmann,
St. Martin 47.

Einem hochgeehrten Publikum bringe ich zur gefälligen Erinnerung, daß ich in meiner 16646

Mastgeflügel-Anstalt,
Vor dem Berlinerthor Nr. 5, Posen III.

zu jeder Zeit geschlachtetes als auch lebendes Federvieh jeglicher Art zu Tagespreisen abzugeben habe. **Max Schaefer.**

Wall- und Lambertnüsse
sowie sämmtliche Colonialwaaren empfiehlt in bester Qualität zu bill. Preisen

O. Boehme,
Sapiehaplatz 7.

Zucker,

feinste gemahlene Raffinade, feine und grobe Körnung, à Pfund 27 Pf., 10 Pfund 2,65 M.

Sämmtliche Kolonialwaaren in **bester** Qualität zu den **billigsten** Preisen bei 16654

M. C. Hoffmann,
St. Martin 47.

Den Herren Besitzern der Umgegend theile mit, daß ich für jeden Posten von lebendem **Geflügel** sowie **Wild** zu **Tagespreisen Abnehmer** bin. 16645

Max Schaefer,
Vor dem Berlinerthor Nr. 5, III.

Mieths-Gesuche.

Kl. Gerberstr. 9

3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort oder später zu verm.

Im Neubau St. Martin 56

ein geräumiger Laden, Wohnungen sowie große Werkstatträume zu vermiethen. 16012

Ein kleiner Laden m. n. Schauf. sof. z. verm. Näh. **Schloßstr. 5, II. Etg.** 16304

Umzugsh. sind 3 gr. Zimmer, Küche mit Zubehör per 1. Januar 1894 **Marstallstr. 7, II.,** zu vermiethen. 16505

Die von der verst. Frau Justizrath Tschuschke bisher innegehabte Wohnung **Lindenstr. 1, II.,** bestehend aus 7 Zimmern u. entsprechendem Nebengelaß ist zum 1. Januar oder 1. April 1894 zu vermiethen. Näheres bei 16345 **F. Siegert,** Schifferstr. 21. I.

Halbdorfstraße 22

ist ein großer neu renovirter **Geschäftskeller** sofort zu vermiethen. 16354

F. Asmus.

Friedrichstr. 22, II., links, gr. freundl. möbl. Zimmer per 1. Januar zu vermieth. 16587

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing, vom 1. Januar zu verm. Schützenstr. 19 rechts.

Büttelstraße, ganz nahe Alter Markt, größere Geschäftsräume z. verm. Näher. Lindenstr. 1, part.

Bismarckstr. 1 ist der Laden nebst angrenzender Wohnung, in dem seit 15 Jahren ein Backwaarengeschäft mit Erfolg betrieben wird, vom 1. April 1894 z. v.

Geschäftskeller

mit Stube, Küche u. Kamm. auch Lagerkel. sowie Wohn. von 1, 2 u. 3 Zimm. z. verm. Näh. b. W. **Bergstr. 12b., part.** 16462

Jesuitenstr. 12, dicht am Markt, 1, 2 od. 3 Zimm. (auch zum Comptoir geeign.) zu verm. Näh. 1 Tr. od. Louisenstr. 16 p bis 11 u. 3–4 Uhr.

Wronkerplatz Nr. 6

sind die Geschäftslokale, worin gegenwärtig mit bestem Erfolge **Konditorei und Restaurant** betrieben wird, nebst Wohnung vom **1. Januar 1894** ab zu verm. Näh. b. J. Emmerich, I. Et.

---

2 g. m. V.-Zimm. sof. oder 1. Januar zu vermiethen 16659] **Thorstr 13** II. l.

Ein freundl. möbl. zweifenstr. Vorderz. mit ung. Eing., f. 1 od. 2 Herren, ist bill. zu vermiethen Schuhmacherstr. 16, 1. Stock.

Zum 1. Jan. sucht ein junger Mann **möbl. Zimmer mit Pension.** Offerten mit Preisangabe postlagernd **M. O. 200.**

Ostrowo, Prov. Posen Markt Nr. 5,

vis-à-vis der Hauptwache, ist ein **Laden** mit angrenzender **Wohnung** vom 1. Jan. ab z. verm.

Louisenstr. 21 I. Et.

ist versetzungshalber 1 Wohn. von 6 Zimm., Küche u. Nebeng. sof. oder zum 1. April billig z. verm.

Stellen-Angebote.

Zu Neujahr 1894 ein gew.

Erster Distriktsamtsgehilfe

ges. — Gehalt n. Uebereink. — Off. m. Lebensl. u. Zeugn. postlagernd **T. T. 9 Ostrowo.**

Eine gut eingeführte Unfallversicherungs-Gesellschaft sucht für die Stadt Posen zum 1. Januar 1894 16567

einen tüchtigen Hauptagenten.

Gefl. Offerten u. Chiff. M. L. 1500 Exped. d. Ztg.

---

1 Verkäufer

suchen per 1. Jan. 1894 16636

Gebr. Praeger.

Zur selbständigen Führung meines Haushalts wird per 1. Januar eine **tüchtige** 16673

Wirthschafterin

gesucht.

R. Kuttner,

Pleschen.

Ein nüchterner, zuverlässiger

Rollkutscher

kann sich melden bei

Carl Hartwig,

16643] **Spediteur.**

Engagement findet per sofort oder 1. Januar ein 16641

junger Buchhalter

für ein erstes Detailgeschäft.

Angebote unter C. H. 30 an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Januar 1894 einen fertig polnisch sprechenden 16286

Lehrling.

Kruschwitz (Prov. Posen)

Ewald Schrade,

Apotheker.

Für eine 16518

bedeutende Landwirthschaft

wird zum 1. Juli 1894 eine

geeignete Persönlichkeit

zur Bewirthschaftung gesucht. Dieselbe muß ihre Tüchtigkeit, besonders im Umgange mit Unterbeamten, nachweisen. **Kenntniß** der polnischen Sprache erwünscht.

Agenten werden nicht berücksichtigt.

Meldungen an

von Sprenger

nach Nassow in Pommern.

Ein in 16565

Rempau'scher Moordammkultur-Neuanlage wohl erfahrener

Schachtmeister

wird baldigst gesucht.

Meldungen mit Zeugnissen, die die Tüchtigkeit des Betreffenden nachweisen, sind einzusenden an die Administration der

Herrschaft Lissa-Laube

in Antonshof b. Lissa i. P.

Ein israel. 16517

Commis

und ein **Lehrling** zum sofortigen Antritt gesucht.

L. Simonsohn,

Obersitzko,

Eisen- und Baumaterialien-Handlung.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Geschäftsstelle **Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher Nr. 9160. 12882

Stellen-Gesuche.

Braumeister,

verheirathet, kinderlos, der in Warschau jahrelang große Brauereien selbständig geleitet und gute Referenzen aufzuweisen hat, sucht, da ihm der Aufenthalt in Rußland nur kurze Zeit gestattet, anderweitig Stellung. Gefl. Offert. unter **M. N.** postl. Schmiegel.

---

1 junger Handlungsgehülfe,

welcher vor kurzer Zeit die Lehre in einer Samen- und Baumaterialien-Handlung beendet hat, sucht sofort Stellung. 16580

Gefl. Offerten bitte postlagernd **Emchen, Prov. Posen, unter Ziffer 999 zu richten.**

Aus der Provinz Posen.

* **Rawitsch,** 15. Dez. [Resolution bezüglich der Tabakfabrikatsteuer.] Die von der letzten Bürgervereins-Versammlung eingesetzte Kommission hat eine an den Reichstagsabgeordneten Fürsten Adam Czartoryski und an den Reichstag gerichtete Resolution in ihrem Wortlaut festgesetzt und die Absendung derselben an die Adressen ist erfolgt. Da die Zwecke des Bürgervereins vornehmlich lokale und kommunale sind, so wohnt auch den beiden Schriftstücken ein durchaus lokaler Ton inne. Es erübrigt sich, beide hier wiederzugeben, weil sie fast gleichartig und nur entsprechend ihrer Adresse abgeändert sind; die an den Fürsten Czartoryski gesandte Resolution lautet der „Raw. Ztg." zufolge: Hochgeehrter Herr Abgeordneter des deutschen Reichstages vom Wahlkreis Rawitsch-Gostyn!

Der Rawitscher Bürgerverein, mit einer Zahl von 240 Mitgliedern, beschloß in seiner heutigen Vereinsversammlung, die von über 100 Mitgliedern besucht war, in Anbetracht der von den hohen Staatsregierungen beabsichtigten Einführung der Tabakfabrikat-Steuer, Euer Durchlaucht, dem Abgeordneten unseres Wahlkreises, folgende Resolution zu unterbreiten:

In der Stadt Rawitsch und Umgegend werden in der Tabakbranche, wie uns von betheiligter Seite versichert wird, nahezu 300 Arbeiter beschäftigt, an die bisher ein jährlicher Arbeitsverdienst von über 120 000 Mark gezahlt worden ist. Da nun, wie von den hohen Staatsregierungen selbst angenommen wird, der Tabakkonsum sich um 29 Prozent nach Einführung der Tabakfabrikat-Steuer vermindern dürfte, so glaubt die Versammlung, daß der Arbeitsverdienst in hiesiger Stadt und Umgegend dementsprechend um ca. 40 000 Mark verringert würde.

In Anbetracht der hier sehr erschwerten Erwerbsverhältnisse, — die Tabakindustrie ist die einzige von Bedeutung in hiesiger Gegend, — ist die Versammlung der Ansicht, daß durch den Ausfall von 40 000 Mark Arbeitsverdienst, die dem örtlichen Umsatz entzogen würden und durch den Minderverdienst der Arbeitgeber, wie auch der Cigarren- und Tabakhändler, nicht allein der hiesige Gewerbestand schwer zu leiden hätte und viele Existenzen bedeutend gefährdet würden, sondern auch, daß die Einfuhrung der Tabakfabrikatsteuer unheilvoll auf den hiesigen Grundbesitz zurückwirken würde.

Ebenso würde durch die Entlassung von Tabakarbeitern die Noth unter denselben und ihren Familienangehörigen eine sehr große werden, so daß die Ortsarmenpflege, die ohnehin schon bedeutende Opfer von den meist wenig bemittelten Bürgern verlangt, noch umfangreicher werden würde.

In Erwägung des Angeführten richtet die Versammlung an Euer Durchlaucht die ergebenste Bitte, bei der Abstimmung über die Tabakfabrikat-Steuer sich der uns drohenden Gefahr erinnern und dementsprechend Stellung nehmen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Vorstand des Bürgervereins zu Rawitsch.

ch. **Aus dem Kreise Rawitsch,** 14. Dez. [Regreßpflicht.] Die Stadtverordneten in Braunitz haben beschlossen, den nach Ablauf seiner Amtsperiode nicht wiedergewählten Bürgermeister Birckner für die von dem früheren Stadtsekretär H. unterschlagenen Beträge regreßpflichtig zu machen und die Angelegenheit einem Rechtsanwalt zu übergeben.

V. **Fraustadt,** 14. Dez. [Schulvorstandsmitglieder und Schulgemeinde-Repräsentanten.] Aus Anlaß einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Kammergerichts sind Zweifel darüber entstanden, ob den Schulvorstands-Mitgliedern rechtlich wirksam zugleich die Funktionen der Schulgemeinde-Repräsentanten übertragen werden können. Da den unterm 27. Mai 1892 gewählten Vorstehern der hiesigen evangelischen Schulsozietät die Rechte der Repräsentanten mit übertragen worden sind, hat die königliche Regierung angeordnet, daß die Wahl besonderer Repräsentanten und die Neuwahl des in der Zahl verringerten Schulvorstandes vorgenommen werde. Zur Vornahme dieser Wahl ist ein Termin auf Freitag, den 22. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Rathhaussaale anberaumt worden.

ℌ **Samter,** 15. Dez. [Generalversammlung des Männer-Gesang-Vereins.] Die gestern Abend im Hotel Eldorado abgehaltene ordentliche Generalversammlung des Männer-Gesang-Vereins war zahlreich besucht. Es wurde unter Anderem beschlossen, die wöchentlichen Uebungsstunden von Donnerstag auf Mittwoch zu verlegen und bei dem Provinzial-Sängerbunde 30 Sänger anzumelden. Laut des erstatteten Kassenberichts betrug die Einnahme des verflossenen Vereinsjahres im Ganzen 450,76 M., die Ausgabe 446,20 M. In den Vorstand wurden gewählt: Schneidermeister W. Rothe als Vorsitzender, Lehrer Caspari als Stellvertreter, Lehrer Weise zum Dirigenten, Gasthofsbesitzer Liebsch zum Stellvertreter, Gerichtsvollzieher Stachow zum Schriftführer und Rendant und Bautechniker Schmolke als Stellvertreter. Die Mitgliederzahl beträgt 65.

)(**Ostrowo,** 15. Dez. [Entschädigungen für trichinöse Schweine. Von der Knaben-Handfertigkeitsschule.] Im Kreise Adelnau sind an 16 Besitzer von Schweinen im Monat November cr. aus der Züllichauer Vereinigung für Schweine-Viehversicherung für trichinöse oder finnige Schweine zusammen gegen 1050 Mark Entschädigungen gezahlt worden. — Mit Ablauf dieses Monats tritt die hiesige Knaben-Handfertigkeitsschule in das vierte Jahr ihres Bestehens. Dieselbe hat ein ständiges inneres wie äußeres Wachsthum zu verzeichnen. Begründet ist dieselbe vom hiesigen Gewerbeverein, der vor drei Jahren den Lehrer Rode hier zu einem längeren Besuche der Schülerwerkstatt unseres Nachbarortes Pleschen veranlaßt hatte. Durch Zuwendungen der Behörden ist es zur Zeit dem Verein ermöglicht worden, ein geeignetes Lokal, das erforderliche Handwerkszeug, sowie Arbeitsmaterial zu beschaffen. Gegenwärtig nehmen an dem Handfertigkeitskursus 41 Schüler Theil, von denen 23 Kinder in Kerbschnitzerei und Hobelbankarbeit und 18 in Papparbeit unterrichtet werden.

t. **Kosten,** 15. Dez. [Zuckerfabrik. Jahrmarkt. Lehrerbesoldungen.] Die hiesige Zuckerfabrik hat das ihr gelieferte Rübenquantum bereits am 12. d. M. verarbeitet und ist somit die diesjährige Kampagne in der Hauptsache beendet. Im Ganzen sind über 700 000 Zentner, 100 000 Zentner mehr als im Vorjahre verarbeitet worden. Weil der Zuckergehalt der Rüben in diesem Jahre durchschnittlich ein recht hoher war, stehen den Aktionären bei der bewährten Betriebsleitung recht ansehnliche Dividenden in Aussicht. — Der gestrige Viehmarkt war mit Schweinen zahlreich beschickt. Gute Milchkühe waren wenig vertreten, auch das gestellte Pferdematerial ließ zu wünschen übrig. In Folge des Futtermangels waren die Preise gedrückt und das Geschäft schleppend. — Die zu Mitgliedern des katholischen Schulvorstandes gewählten Herren: Rechtsanwalt Meißner, Kultur-Ingenieur Kozlowski und Bäckermeister Kunde sind als solche von der königlichen Regierung bestätigt worden. Unter ihrer Mitwirkung ist endlich die von der genannten Behörde wiederholt geforderte anderweitige Normirung der Lehrerbesoldungen zu Stande gekommen. Leider entspricht sie nicht den Wünschen der Lehrer, welche weitergehende Verbesserungen ihres Einkommens erwartet hatten. Das Gehalt des Rektors, einschließlich der Wohnungsmiethe, beträgt 1800 M., während sich die Bezüge der 8 Lehrer auf 1500 Mark, 1350 M., 1350 M., 1250 M., 1250 M., 1200 M., 1150 M. und 1150 M. jährlich belaufen.

// **Meseritz,** 14. Dez. [Vom Männer-Gesangverein.] Die gestern abgehaltene Generalversammlung des Männer-Gesangvereins hat eine Aenderung in der Organisation des Vorstandes eintreten lassen. Der Vorstand bestand bisher nur aus drei Personen, dem Vorsitzenden, dem Dirigenten und dem Kassirer. Jetzt ist der Dirigent auch gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender, für den Dirigenten ist ein Stellvertreter ernannt und das Amt eines Schriftführers, dessen Geschäfte früher der Vorsitzende besorgte, neugeschaffen worden, so daß sich nunmehr der Vorstand aus 5 Mitgliedern zusammensetzt. Es sind Buchdruckereibesitzer Matthias Vorsitzender. Lehrer Daubitz Dirigent und Stellvertreter des Vorsitzenden, Maurermeister Lehmann Kassirer, Bureauvorsteher Fechner Schriftführer und Lehrer Miebs stellvertretender Dirigent.

a. **Zerkow,** 15. Dez. [Stadtverordneten-Wahl.] Bei der am 11. d. M. stattgefundenen Wahl zweier Stadtverordneten zur II. und III. Abtheilung wurden Dr. med. Nizinski und Schneidermeister Gmerek trotz eifriger Agitation seitens der Deutschen wiedergewählt. In der II. Abtheilung, wo 13 polnische 17 deutschen Stimmen gegenüberstanden, hatte man sicher auf einen Sieg der letzteren gerechnet. Leider waren die zu letzteren gerechneten vier evang. Wähler durchaus nicht zu bewegen, geschlossen für den von Israeliten aufgestellten Kandidaten zu stimmen.

⁂ **Birnbaum,** 15. Dezember. [Konferenz. Vereinsgründung.] Gestern fand in der Schule zu Lindenstadt die letzte diesjährige Bezirkskonferenz statt. Herr Kowalski aus Großdorf hielt die Lehrprobe: „Eine Lesestunde", Herr Ritter aus Neugörzig verlas ein Referat über: „Was kann die Schule thun, daß die schwachen Kinder möglichst gefördert werden?" — Zu Dienstag 19. d. M. Nachmittag 3 Uhr, ist in Heckes Saal von mehreren bäuerlichen Grundbesitzern und Kreisthierarzt Hübner eine Versammlung einberufen, um einen Verein zu gründen, welcher die Interessen des kleinen Grundbesitzes gegenüber dem Großgrundbesitz wahrnimmt.

v. **Wongrowitz,** 14. Dez. [Landwirthschaftlicher Kreisverein.] Die in Ziemers Hotel abgehaltene Hauptversammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Uecker-Niemtschin eröffnet. Nach Erledigung der Wahlen erstattete der Vereinsrendant Uecker-Wongrowitz die Rechnung für 1892/93, die mit 2292 M. Einnahme und 1383 M. Ausgabe abschließt. Eine Petition wegen Abänderung des Klebegesetzes fand den Beifall der Versammlung. Schließlich sprach die Versammlung dem bisherigen Vorsitzenden v. Gersdorff und dessen Vertreter, Uecker-Niemtschin, welcher die Geschäfte des Vereins seit dem 11. Februar geleitet hat, ihren Dank aus.

X. **Usch,** 14. Dez. [Ergriffen. Diebstahl. Kirchenweihe] In Kolmar i. P. und Umgegend wurden binnen Kurzem verschiedene zum Theil recht schwere Diebstähle ausgeführt. Der hier zur Dienstleistung beim heutigen Jahrmarkt anwesenden Gendarmerie ist es gelungen, den gefährlichen Verbrecher Namens Lueck zu ergreifen und dingfest zu machen. Derselbe wird morgen nach Kolmar i. P. transportirt und dem königl. Amtsgerichte übergeben werden. — In Dziembowo ist kürzlich ein frecher Diebstahl ausgeführt worden. In die Wohnung der Wittwe Rajewska kam ein Fremder, welcher sich für einen Heirathsvermittler ausgab. Während der Unterhaltung erhielt die R. von ihrem Nachbar 57 Mark, welchen Betrag sie in einen Kommodenschub legte. Die R. entfernte sich nun auf einige Augenblicke. Während der Zeit entwendete der freche Patron 27 M. aus der Kommode und suchte geräuschlos das Weite. Als die Frau wieder in das Zimmer trat und Niemand bemerkte, untersuchte sie sofort die Kommode und wurde den erlittenen Verlust gewahr. Alle Bemühungen um Auffindung des Diebes waren bis jetzt ohne Erfolg. — Gestern wurde die in Strosewo neu erbaute Kirche durch den Generalsuperintendenten Herrn D. Hesekiel eingeweiht. Zu der Feier waren der Landrath v. Schwichow, die Geistlichen der Diözese und Mitglieder der Kreissynode erschienen. Nach der Weihe überreichte der Herr Generalsuperintendent dem Ortsvorsteher und Kirchenältesten Jylow das „Allgemeine Ehrenzeichen" und dem Superintendenten Munnich den Orden des „Rothen Adlers". Das Festmahl fand im Platzschen Hotel in Kolmar i. P. statt. Zum Schluß hielt der Oberhirte mit den Geistlichen eine Konferenz ab, welche zugleich den Abschluß des im Frühjahr in der Ephorie Kolmar stattgehabten General-Kirchenvisitationswerkes bildete.

Schneidemühl, 14. Dez. [Männer-Gesangverein. Geldspende. Kirchenweihe] In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Männer-Gesangvereins erstattete der Vorsitzende zunächst über die gesanglichen Leistungen des Vereins-Bericht. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 78 und zwar 48 aktive, 29 inaktive und 1 Ehrenmitglied. Der Notenschatz zählt 412 Nummern. Die Einnahme betrug incl. 407,89 M. Bestand aus dem Vorjahre 863,72 M., die Ausgabe 419,39 M. Für die durch das Brunnenunglück geschädigten Mitglieder sind in Folge eines erlassenen Aufrufes von 245 Gesangvereinen 4139,96 M. Unterstützungsgelder eingegangen, wovon 1600 M. vertheilt sind und noch 2100 M. verfügbar bleiben. In den Vorstand wurden gewählt Musiklehrer Gröbe zum Dirigenten, Stadthauptkassen-Rendant Schönrock zum Vorsitzenden, Lehrer Gries zum Schriftführer, Lehrer Manthey zum Archivar und Stadt-Hauptkassen-Assistent Schwidefsky zum Rendanten. Das nächste Winterfest soll am 10. Februar k. J. stattfinden. — An Geldspenden für die durch die Brunnenkatastrophe geschädigten Einwohner unserer Stadt sind im Ganzen 108 332,65 M. eingegangen. Hiervon sind bis jetzt 315 33 25 M. verausgabt worden, so daß also noch 76 799,40 M. zur Verfügung stehen — Gestern wurde zu Strozewo bei Kolmar i. P. die daselbst neu erbaute evangelische Kirche eingeweiht.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Königsberg,** 14. Dez. [Ritt auf einem Stiere. Erblindung durch Kalkstein.] Eine harte Strafe hat den 16jährigen Sohn eines Gutsbesitzers im Kreise Fischhausen getroffen, der in jugendlichem Uebermuth sich anheischig gemacht hatte, auf dem Rücken eines jungen bösartigen Stiers bis zum Nachbar zu reiten. Trotz aller Warnungen wurde das unvernünftige Vorhaben ausgeführt, und zwar während der Tränkung der Viehherde am Gutsteiche. Kaum hatte sich der verwegene Reiter auf den Rücken des Stieres geschwungen und sich im Genick desselben festgekrampft, als das Thier unter wüthendem Brüllen nicht den Weg zum — Nachbar, sondern im sausenden Galopp direkt nach der offenen Gutsscheune nahm, gefolgt von der ganzen Viehherde. Hier gerieth das wüthende Thier zwischen Wagen, Pflüge und Eggen und an den spitzen, eisernen Zinken der letzteren erhielt nicht nur der Stier erhebliche Verletzungen, sondern auch der Reiter; letzterem gelang es abzuspringen, er kam aber hierbei zu Fall, und nun wurden ihm vom Stier durch einen einzigen Hornstoß zwei Rippen gebrochen und nicht unbedeutende Verletzungen am Kopfe beigebracht. Sämmtliche Personen des Gutshofes hatten zu thun, um den jungen Mann aus seiner lebensgefährlichen Lage zu befreien, dann schaffte man ihn nach der elterlichen Wohnung und sofort hierher in ärztliche Behandlung. Die Verletzungen sollen so schwer sein, daß es fraglich ist, ob der junge Mann mit dem Leben davonkommt. — Durch Kalkstaub fast gänzlich erblindet ist letzthin ein Mädchen in dem benachbarten Kirchdorfe Hafestrom. Dasselbe hatte auf einem Bauplatze mehrere Tage hindurch mit dem Abladen des herbeigeschafften trockenen Kalkes zu thun und war hierbei so unvorsichtig, sich mit den kalkigen Händen die Augen zu reiben. Hierbei muß nun wohl Kalkmasse in die Augen gekommen sein, denn bald darauf schwollen diese unter Entzündung an und begannen mit jedem Tage mehr zu schmerzen, sodaß sich das Mädchen endlich veranlaßt fühlte, zum Arzt zu gehen. Diesem ist es nun nach langwieriger Kur zwar gelungen, die Eiterung zu heben und den Schmerz zu lindern, allein das Sehvermögen auf dem rechten Auge ist fast gänzlich geschwunden, während dasjenige auf dem linken Auge gleichfalls stark gefährdet ist.

* **Königsberg,** 15. Dez. [Vergessener Täufling.] Daß bei einer Fahrt zur Taufe der Täufling vergessen werden kann, dieser fast unglaubliche Fall hat sich kürzlich in einem Orte des Samlandes ereignet. Die Mutter des Täuflings hatte mit der schon bejahrten und schwerhörigen Hebamme vorerst das Abkommen getroffen, daß sie selbst den kleinen Weltbürger auf der Fahrt zur Kirche zu sich nehmen werde, dann aber später diese Verabredung rückgängig gemacht und bestimmt, daß die Hebamme den Täufling zu sich nehme. Die alte Frau hatte diese zweite Bestimmung der Mutter aber ganz und gar vergessen oder überhört und befand sich in dem Glauben, daß die Mutter das Kind zur Kirche mitnehmen werde. So fahren denn drei Wagen mit der Mutter, den Taufzeugen und den Gästen zur Kirche ab, in dem vierten Wagen sollte alsdann die Hebamme mit dem Täufling folgen. In Rudau trafen alle vier Wagen zu gleicher Zeit ein, alles war zu dem feierlichen Akte beisammen, nur die Hauptperson, der Täufling, fehlte zum Entsetzen aller Anwesenden; derselbe war zu Hause — vergessen worden und lag in seinem Taufornate auf dem Bette der Mutter im süßesten Schlummer. Nachdem sich der Schreck der Gäste gelegt und eine heitere Stimmung Platz gegriffen hatte, eilte die Mutter in einem Wagen im Galopp nach dem Taufhause zurück und brachte den Täufling noch rechtzeitig an das Taufbecken.

V. **Eydtkuhnen,** 14. Dez. [Großfürstin Katharina. Vergiftung. Generalmajor Stawrowski.] Die Großfürstin Katharina passirte heute auf der Durchreise nach Petersburg die Grenze. — Ein Instmann in Lengwethen hatte sich beim Enthäuten eines rotzkranken Pferdes infizirt, es hatte allerdings niemand gewußt, daß das gefallene Thier den Rotz hatte. Er starb unter großen Qualen, am ganzen Körper mit Geschwüren bedeckt. — Für die seit einiger Zeit militärisch organisirte russische Grenzwache ist die Stellung eines Generalstabschefs geschaffen und dem bisherigen Generalmajor Stawrowski in Minsk übertragen. Dieser, berühmt aus dem Türkenkriege, gilt als einer der besten Kenner des westlichen Grenzgebietes.

V. **Theerbude,** 15. Dez. [Parkvergrößerung.] Der Kaiser hat das an sein Jagdschloß anstoßende Grundstück für 15 000 M. zur Vergrößerung der Parkanlagen gekauft. Punktation ist schon gemacht. Die Baulichkeiten verbleiben dem bisherigen Besitzer, Herrn Pinkow. Das verkaufte Stück beträgt ungefähr 22 Morgen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 16. Dez.	Schluß-Kurse.	Not.v.15
Weizen pr. Dez.	142 50	142 50
do. pr. Mai	150 —	149 —
Roggen pr. Dez.	126 25	125 50
do. pr. Mai	129 50	129 —

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.15
do. 70er loko o. F.	31 40	31 30
do. 70er Dez.	30 90	30 90
do. 70er Januar	35 80	35 80
do. 70er April	37 10	36 90
do. 70er Mai	37 20	37 —
do. 70er Juni	37 60	37 50
do. 50er loko o. F.	50 90	50 90

		Not.v.15			Not.v.15
Dt. 3% Reichs-Anl	85 50	85 50	Poln. 5% Pfdbrf.	66 10	66 10
Konsolid. 4% Anl.	106 70	106 60	do. Liquid.-Pfdbrf.	64 30	64 40
do. 3½% „	100 —	100 —	Ungar. 4% Goldr.	94 60	94 50
Pos. 4% Pfandbrf	101 75	101 75	do. 4% Kronenr.	90 20	90 30
Pos. 3½% do.	96 30	96 20	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	206 50	206 40
Pos. Rentenbriefe	102 80	102 90	Lombarden ultimo	44 —	44 20
Pos. Prov.-Oblig	95 30	95 3	Disk.-Kommandit ultimo	171 70	171 60
Oesterr. Banknoten.	162 90	162 70			
do. Silberrente	93 —	93 90	Fondsstimmung		
Russ. Banknoten	214 75	214 9	fest		
R.4½% Bdk.Pfdbr.	102 5	102 70			

Ostpr.Südb.E.S.A	68 6	68 75	Schwarzkopf	220 50	220 —
Mainz Ludwighfdt.	108 25	108 5	Dortm.St.-Pr. L. A	52 80	52 25
Marienb.Mlaw.do	69 —	69 —	Gelsenkirch. Kohlen	141 75	141 70
Griechisch 4% Goldr	26 —	26 —	Inowrazl. Steinsalz	39 60	40 25
Italienische Rente	81 60	81 70	Ultimo:		
Mexikaner A.1890.	65 9	66 60	It. Mittelm. E. St. A.	87 —	87 60
Russ 4% konf A.1880	99 —	98 5	Schweizer Centr.	115 30	115 90
do.zw.Orient.Anl.	67 4	67 60	Warschauer Wiener	219 25	218 —
Rum. 4% Anl.1890	82 25	82 2	Berl. Handelsgesell.	129 —	129 —
Serbische R. 1885.	71 10	71 10	Deutsche Bank-Aktien	152 25	151 80
Türk. 1% konf.Anl.	24 40	24 35	Königs- und Laurah.	108 20	107 30
Disk.-Kommandit	171 3	171 6	Bochumer Gußstahl	120 10	118 30
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse. Kredit 206 50, Disconto-Kommandit 171 75, russische Noten 214 75

Standesamt der Stadt Posen

Am 15. Dezember wurden gemeldet:

Geburten.

Ein Sohn: Fellenhauer Josef Obremski. Schmied Franz Mroczkowski. Arbeiter Kasimir Rozek. Schlosser Roman Smorawinski.

Eine Tochter: Magistratsdiätar Emil Winter. Schuhmacher Abraham Naller. Steindrucker Johann Smigowski. U. L. Maurer Karl Ermel. Museumskonservator Doktor Bolesław Erzepki.

Sterbefälle.

Administrator des Dziennik Poznanski Oberst Edmund Callier 60 J. Wittwe Julie v. Borzewska 86 J.

M. L. Weber,

Wäsche-Fabrik und Leinen-Lager,

3. Breslauerstraße 3,

empfiehlt zum **Weihnachtsfeste** durch besonders günstige Einkäufe sein in nur guten anerkannten Qualitäten sehr reich sortirtes Lager zu noch nie dagewesenen und unübertrefflich

billigen Preisen.

Größtes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Negligé-Sachen, Gardinen, Steppdecken, Tricotagen, Flanellen, Barchenden, sowie

Strumpfwaaren und Weißwaaren.

Gelegenheitskauf!

Weiß reinlein. Taschentücher p. Dtzd. **2 M.** Weiß lein. Handtücher p. Dtzd. **3 M.** Weiß leinene Tischtücher p. St. **80 Pf.** Reinleinene Kaffeegedecke mit 6 Servietten p. St. **2,50 M.** Weiße und bunte extra schwere Bettdecken p. St, **1,50 M.** Bunte extra schwere Röcke p. St. **1,75 M.** Hochelegante bunte und weiße Damen- und Kinder-Schürzen p. St. **40 Pf.**

Jagdwesten per Stück 1,50 Mark.

Reisedecken in größter Auswahl. 15986

Illustrirte Kataloge gratis, Mustersendungen franko.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein sehr reich assortirtes Lager von Gebrauchs-Artikeln, Kunst- und Luxus-Gegenständen!

Tafel-Service, Caffee-Service, Mocca-Tassen, Englische Blumen-Aufsätze. — Porzellan-Figuren.

Wein-, Bier- und **Liqueur-Service,** sowie **Bowlen** in weißem und farbigem Crystall; **altdeutsche Trinkgefäße.**

Blumen-Vasen, Jardinièren und **Schaalen** von Porzellan, Glas und Majolika in überreicher Auswahl.

Tisch- u. **Hängelampen, Candelaber, Ampeln** u. **Kronen** in geschmackvollsten Mustern.

Aufträge von außerhalb werden umgehend erledigt, Anfragen finden sofortige Beantwortung!

16285

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),

Wilhelmsplatz Nr. 3.

Für Mk. 5,25

(Nachnahme 5,45) versenden wir **franco ein Postkistel v. 10 Pfd.,** enth. 48 grosse Stück der feinsten, fettreichen, aromatischen u. milden **Toiletteseifen,** sortirt in: **echt bitter Mandelöl, Glycerin-Cold-Cream, Reseda, Maiglöckchen, Moschus, Veilchen etc.** Unzählige Anerkenntnisse. Rückgabe innerhalb acht Tagen bei franco Rücksendung gestattet.

Hendrichs & Co., Toiletteseifen-Fabrik, Berlin W., Krausenstr. 2.

Mehrere tausend Aerzte sind ständige Kunden.

Zum Weihnachtsfeste

16522 empfiehlt sein reichsortirtes Lager in



Operngläsern, Salonlünetten, Lesegläsern, Barometern neuester Konstruktion, Dampfmaschinen, Panthoskopen, Stereoskop-Apparate und Bildern größte Auswahl, Brillen und Klemmer in Gold, Doublé-Silber, Nickel-, Gummi- u. Schildkrötzwicker u. Gläser echt Rathenower Prima-Qualität. Jede Brille, sowie Klemmer wird den Augen mit größter Sorgfalt angepaßt. Täglich Eingang in Neuheiten. Billigste und beste Bezugsquelle der optischen Branche. Streng reelle Bedienung, äußerst solide Preise.

Spezialinstitut für Rathenower Augengläser.

Wilh. Lindstädt, Optiker aus Rathenow,

St Martin 56, zwischen Bismarck- u. Ritterstr.

Schönstes Festgeschenk!

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke. 14162

Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

---

200 Graue Papageien,

zahme und sprechende, sowie Lieder flötende à 25, 30, 36, 60, 75, 100—300 M., dito anfangend zu sprechen à 18, 20 M., 309 sprechende grüne Amazonen-Papageien, sowie Lieder singende a 25, 30, 86, 50, 60, 75, 100 M., Alexander-Papageien, sprechen lernend, à 6 M. Zwergpapageien, Zuchtpaar 5 M., Tigerfinken, Chineserfinken, reizende Sänger à Paar 3 M., Harzer Kanarienvögel. Hohl- u. Klingelroller à 6, 8, 10, 12 M. Zuchtweibchen 1½ M. Zahme, drollige Affen à 20 M. Papagei Käfige, neueste Façon, ganz aus Metall à 7, 10, 12, 15, 20 M. Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.

Gustav Schlegel, Hamburg 3

Zeughausmarkt 11. 14334

Nur 1 Mark

vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Erzählungen (im nächsten Vierteljahr

„Ein Dämon"

von **A. G. von Suttner).**

Die große Abonnentenzahl (150,000)

die noch **keine andere** deutsche Zeitung **je erlangt** hat, bezeugt deutlich, daß die **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** u. **Belehrung** bringt allgemein gefällt. 16607

Probe-Nummern gratis d. d. Exped. der „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.

Anzeigen in diesem Blatte (Zeile 50 Pf.) erzielen großartige Erfolge.

150 000 Abonnenten in allen Theilen Deutschlands.

Flach & Callenbach,



Berlin N. 58,

Specialfabrik für Centralheizung u. Ventilation,

liefern auf Grund langjähriger persönlicher Erfahrungen:

Niederdruck-Dampfheizungen } mit Flach's Wasserrostkesseln. D. R. G.
Warmwasserheizungen } **Höchster Nutzeffekt, keine Reparaturen.**

Heisswasser-, Luft- und kombinirte Heizungen.

Für alle Anlagen **selbstthätige Regulirung des Feuers.** 11681

Fabrikheizungen mit direktem Dampf und Abdampf, letztere mit **selbstthätiger** Entlastung der Maschine.

Ventilations-, Trocken- und Kühl-Anlagen.

Eigene Fabrikation. Kesselschmiede, Eisengiesserei.

Auskünfte, Entwürfe und Kostenanschläge umgehend.

No. 4711

Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.

EAU DE COLOGNE

(Blau-Gold-Etiquette)

von

Ferd. Mülhens, Köln.

Anerkannt als die

Beste Marke.

Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Max Schaper,

Atelier für Photographie

empfiehlt sich zur Anfertigung aller **Arten von Photogrammen** (von Medaillon bis Lebensgröße.)

Specialität!

Uebermalen von Photographien **in Oel-, Aquarell- und Pastellfarben.** 16157

Platinotypieen.

Celloïdin-Bilder.

Vergrößerungen auch nach den allerkleinsten Original-Photographieen in **saubersten Ausführung.**

Schnellste Lieferung! Civile Preise!

Echte Bordeaux, Burgunder, Rhein- Mosel- Weine

empfehlen billigst 15130

Gebr. Andersch,

Markt 50.

Die „Berliner Börsen-Zeitung"

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung national-liberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 1. Quartal 1894 ein.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur **direct** von der

Expedition

16610 Berlin W., Kronenstrasse 37.

Kopfbürsten,
Kämme, 16031
Rasirpinsel,
Rasirspiegel,
Streichriemen,
Zahnbürsten,
Nagelbürsten,
Kleiderbürsten,
Schwämme,
Taschenbürsten

empfiehlt in größter Auswahl

Rud. Braun,

Neuestraße 5.

Abonnements-Einladung

auf die dreimal wöchentlich, im größten Zeitungsformat, erscheinende

„Schönlanker Zeitung"

General-Anzeiger für Schönlanke, Czarnikau, Filehne, Kreuz, Wronke, Schloppe, Tütz und Umgegenden

nebst den 6 Gratisbeilagen: 16465

„Illustr. Unterhaltungsblatt", 8seitig, } illustrirt.
„Der Zeitspiegel", 8seitig,
„Feld und Garten", 4seitig,
„Handel und Wandel", 4seitig,
„Spiel und Sport", 4seitig,
„Deutsche Mode", 4seitig,

Die „Schönlanker Zeitung" bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau, Lokal- u. Provinzial-Nachrichten, Vermischtes, Lotterie-Gewinnliste, Börsen- u. Marktberichte, Hopfenberichte, Literarisches, ein sorgfältig gewähltes Feuilleton, Familien-Nachrichten, Geschäfts-Anzeigen aller Art, Stellen-Gesuche und -Angebote, Amtliche und Holzverkaufs-Bekanntmachungen 2c. 2c.

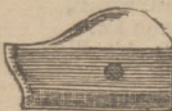
Die „Schönlanker Zeitung" einzigste in den Kreisen Czarnikau und Filehne erscheinende Zeitung, eignet sich am besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis des Blattes ist die beste Garantie für die größtmöglichste Verbreitung der Inserate. Insertionspreis für die 5gespaltene Petitzeile 15 Pfg. — Bei Wiederholungen wird höchster Rabatt bewilligt. — Probenummern gratis und franko.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten des deutschen Reiches nur 1,25 M., mit Bringerlohn 1,50 M.

Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst

die Expedition der „Schönlanker Zeitung".

(H. Renn.)



Metall-, Holz-, Streich- u. Schlag-Instrumente, Violinen, Bogen, Kasten, eiserne Steh- u. Tisch-Notenpulte, sowie sämmtliche Bestandtheile und Saiten aller Art empfiehlt zu billigen Preisen

J. Kreisel,

Instrumentenmacher,

St. Martin 13. 16307

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 17323

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Gustav Weidemann,

POSEN, Alter Markt 88

empfiehlt 15724

Kleiderstoffe:

Damentuche
95/100 cm. br. 75 u. 90 Pf.

Hauskleider
95/100 cm. (glatt gem. u. gestr.), 60, 75 u. 90 Pf. pr. Meter.

Reinwoll. Jacquards
100 cm. breit
pr. Meter 0,90, 1,05, 1,25 und 1,35 Mk.

Reinw. Cheviot, Foulé, engl. Loden, Crêpe, Diagonal, Armure
in allen neuen Farben
100 cm. br. pr. Meter 1,50, 1,80, 2,00, 2,25, 2,40, 2,50 und 2,70 Mk.

Teppiche:
8/4 = 135×200 cm. gross.

Germania
4,50, 6,00, 7,00 u. 9,00 Mk.

Axminster
9, 15, 20 und 21 Mk.

Plüsch (Velvet)
15, 16,50, 18, 20 u. 21 Mk.

Vorlagen
von 75 Pf. an.

Grössere Teppiche
im Verhältniss theurer.

Gardinen
weisse und andere
vom Stück 30, 37, 45, 50 bis 1,35 Mk.,
abgepasst von 3 Mk. das Fenster an.

Portièren
Châle 2,50, 3, 4 bis 10 Mk.

Feste Preise, reelle Bedienung.

Proben nach ausserhalb, sowie Aufträge über 20 Mark postfrei.

Erscheint nur diesmal!

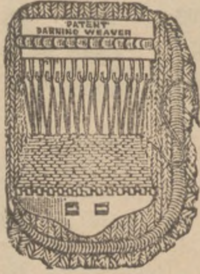
Prämiirt Weltausstellung Chicago.
Daselbst über 1¼ Million verkauft.

Empfohlen vom Deutschen Hausfrauen-Verein, Berlin.

Empfohlen vom Lette-Verein, Berlin.

Kein wohlgeordneter Hausstand ohne unseren Apparat.

The Patent
„Darning Weaver"
D. R. P. 48599.
Die oberen Häkchen sind beweglich und weben durch



stetes Umwenden selbstständig.

Stopf-Apparat.

Mit Probearbeit und ill. Anleitung in ff. Carton M. 2,50, postfrei M. 3. — Jedes Schulkind kann mit unserem **vielfach prämiirten** Apparate alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Leinen 2c. **schnell und wunderschön gleichmäßig** „wie neu angewebt" ausführen.

Bestellungen an den General-Vertreter von „The Patent Darning Weaver" 16294

Stopf-Apparat Company
G. Schubert,
Berlin W.,
Leipzigerstraße 134.

P. A. Loevy,

Grösste Wäschefabrik und Ausstattungs-Magazin,

63, Alter Markt 63,

früher Wronkerstraße 92,

15987 empfiehlt als

Praktische Weihnachts-Geschenke

Damen-Hemden, garnirt, v. 80 Pf. an.
Herren-Hemden von 90 Pf. an.
Kinder-Hemden von 25 Pf. an.
Damen-Beinkleider, garnirt, v. 1 M. an.
Damen-Nachtjacken, garnirt, v. 1 M. an.
Damen-Nachtjacken, Barchend, v. 1,25 M. an.
Winter-Unterröcke von 1,25 M. an.
Winter-Unterröcke in Tuch und Seide, elegant ausgeführt, zu sehr billigen Preisen.
Peluche-Pellerinnen mit Futter von 1,25 M. an.
Damen-Schürzen, garnirt, v. 40 Pf. an.
Kinder-Schürzen von 25 Pf. an.
Damen- und Kinder-Schürzen in eleganter Ausführung empfehle besonders preiswerth.
Oberhemden mit lein. Einsatz von 1,50 M. an.
Leinene Kragen von 25 Pf. an.
Manchetten 4fach Leinen v. 30 Pf. an.
Herren-Cravatten u. Cachenez in großartiger Auswahl u. sehr preiswerth.

1 Parthie Bettdecken mit Franzen, so lange der Vorrath reicht, 1,25 M.
Kaffee-Decken mit Franzen 1 M.

Als ganz besonders billig empfehle:

Kaffee-Gedecke m. 6 Servietten 2,25 M.
Rein lein. Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten 3 M.
Hausmacher-Tischtücher v. 80 Pf. an.
1 Posten lein. Taschentücher m. kl. Webefehlern per Dtzd. von 2 M. an.
1 Posten Battist-Taschentücher f. Herren und Damen, m. bunt. Kante, p. Dtzd. von 1,50 M. an.
Kinder-Taschentücher m. Kante p. Dtzd. von 1 M. an.
Weiße u. bunte Handtücher v. Dtzd. 3 M.
Carrirt. Bett Bezugstoff, 80 cm breit, in guter Qualität, von 20 Pf. an.
Dowlas zu Hemden und Laken, 80 cm breit, von 20 Pf. an.
Ung. Hausm.-Leinen von 20 Pf. an.
½ Stück Pa. gebl. Leinen für 10 M.

Gewebte Damen- u. Herren-Beinkleider v. 75 Pf. an.
„ Knaben- u. Mädchen- „ v. 30 Pf. an.
Wollene Herren-Hemden (System Prof. Jäger) **v. 1 M. an.**
„ Herren- und Knaben-Westen v. 1,25 M. an.

Ferner empfehle 5/4 u. 8/4 Damast, Linon u. gestr. Satin zu Bett-Bezügen zu auffallend billigen Preisen.

Bei Baareinkäufen gewähre ich 2% Rabatt.

Aufträge nach Außerhalb über 20 Mark sende franco!

Alters- und Kinder-Versorgung

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapitalversicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

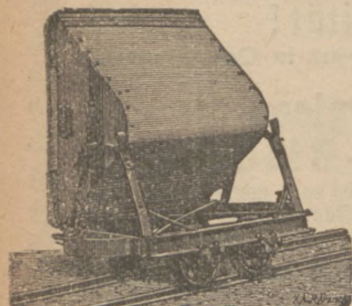
Prospekte durch die Direktion, Berlin, Kaiserhofstr. 2, und die Vertreter: Adolf Fenner in Posen, Bismarckstr. 3; **Carl Linnicke** in Breslau, Catharinenstr 5. 1176

Römling & Kanzenbach, Posen,

Repräsentanten für die Provinz Posen von

R. Wolf, **Maschinenfabrik und Kesselschmiede,**
Magdeburg-Buckau. 6507

Spezialität: Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln für Landwirthschaft und jegliche Betriebe der Klein- und Groß-Industrie.



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager**

Gebrüder Lesser

in **Posen,** 15751
jetzt Ritterstraße 16.

F. Peschke,

St. Martinstraße Nr. 21,
Haus- und Küchengeräthe-Magazin.
Große Auswahl nützlicher und zu
Weihnachtsgeschenken
geeigneter Gegenstände.
Feste Preise. Reelle Bedienung.
Bei Baarzahlung Rabatt. 16322

Richters Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.



Neueste Gummiartikel

ff. Specialitäten empf. Apotheker Dunkel, Berlin, N., Brunnenstr. 18.

Kinder-Velociped, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Louisenstr. 13, part., links.

Wichtig für Jedermann!

Zu Fabrikpreisen versenden **Ludwig Wolf & Co.,** Wollwaarenfabrik u. Versandhaus in **Mühlhausen Thür.** alle Nouveautés in 16551
Damen-, Herren- und Kinderkleiderstoffen.

Alte Wollabfälle werden zu gediegenen **Kleiderstoffen, Portieren 2c.** bei mäßigem Weblohn umgearbeitet.

Musterlager bei Herrn **Alfred Bartsch, Bromberg,** Königstraße 43 und bei Herrn **Carl Zion, Rawitsch.**

Sumatra-Regalia-Cigarren,

gesunde qualitätreiche Tabake enthaltend, fabrizire seit Jahren als Spezialität und offerire solche à 32 Mark per 1000 Stück in ½ Mille-Kisten verpackt. Probeweise versende eine ½ Mille-Kiste (500 Stück) per Post franco gegen Nachnahme von M. 16.

Heinrich Singewald,
Cigarren-Fabrik, Chemnitz in S.

Haben Sie
Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, **weißen,** sammetweichen Teint? — **so** gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: **„Zwei Bergmänner") von Bergmann & Co. in Dresden.**

à Stück 50 Pf. bei: **R. Barcikowski** und **J. Schleyer.** 4037

H. Foerster

Nachfolger



P. Starke,

Optiker und Mechaniker,

POSEN, Ritterstr. 35,



empfiehlt sein großes Lager in **Brillen, Pincenez, Lorgnetten, Operngläsern, Fernrohren, Krimstechern, Lupen, Mikroskopen, Laterna magicas (auch einzelne Bilder), photographischen Apparaten, Stereoskopen, Stereoskopbildern (Posener Ansichten), Reißzeugen für Techniker u. Schüler, Nivellir- u. Feldmeß-Instrumenten, Barometern, Thermometern, Dampfmaschinchen, elektrischen Spielereien, Elektrophoren, Elektrisirmaschinen, Induktionsapparaten u. s. w.**
in anerkannt bester Waare zu billigsten Preisen als 16482

nützliche Weihnachtsgeschenke.

Nicht am Lager befindliche Artikel und Reparaturen werden in kürzester Zeit sauber ausgeführt. (Bei der letzten Inventur zurückgesetzte **Operngläser** werden **billigst** ausverkauft.)

C. W. Paulmann,

Fabrik und Lager.

Gegründet 1830. 16523



Wilhelmstraße 23, Mylius' Hotel.

Was schenken Sie Ihrem Mädchen?

Gnädige Frau, kaufen Sie lieber einen Honigkuchen weniger, und legen Sie dafür den **„Katechismus für das feine Haus- und Stubenmädchen"** auf den Weihnachtstisch. Dieses von der Hausmädchenschule des Fröbel-Oberlin-Vereins zu Berlin herausgegebene Buch enthält in Fragen und Antworten alles was ein perfektes Hausmädchen können und wissen muß. I. Anstandslehre, Aneignung guter Manieren, II. Serviren und Tischdecken, III. Bedienung der gnädigen Frau, IV. tägliches Reinemachen, V. Großreinemachen, VI. Wie sich ein Mädchen die Zeit eintheilen soll um fertig zu werden.

In einer Woche wurden 2000 Exemplare verkauft. Das einzelne Exemplar 50 Pfg. Drei Exemplare 1 Mark gegen franko Zusendung Buchhändlern Extra-Rabatt. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Der Vorstand **der Hausmädchenschule Berlin, Wilhelmstr. 10.**

Bitte lesen Sie!!!

Moderne, garnirte Hüte von 50 Pf. an!! Zöpfe, Haarketten u. s. w. empfehle ebenfalls zu sehr billigen Preisen. 16940

Dorothea Sorauer,
Krämerstraße 12,
vis-à-vis D. Scherek's Wwe.

Hoffmann-
Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 16. Dez. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde gegen den Zigarrenarbeiter Eduard Szymanski aus Jersitz wegen Körperverletzung verhandelt. Szymanski hatte im hiesigen Gerichtsgefängnisse eine Strafe zu verbüßen. Er war zusammen mit dem Strafgefangenen Willy Börchel, welcher wegen Ueberfüllung des Strafgefängnisses in Plötzensee seine Strafe hier verbüßte, in der Abtheilung für Zigarrenfabrikation beschäftigt. Aus einer nichtigen Ursache geriethen die Beiden in Streit, in dessen Verlaufe Börchel von Szymanski mit einem Messer einen Stich in den linken Unterarm bekam. Die Strafkammer verurtheilte Szymanski wegen Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges zu drei Monaten Gefängniß. — In derselben Sitzung war der Kaufmann Johann Cieslik aus Pila wegen Beleidigung des Propstes Adalbert Grzybowski in Murow.-Goslin angeklagt. Der Angeklagte soll in Beziehung auf den Propst Grzybowski zu dem Wirth Stanislaus Grądzielski gesagt haben: „Sämmtliche Geistliche sind Spitzbuben, sind Betrüger, aber der erste Spitzbube ist unser Propst, gehen Sie hin und sagen Sie es ihm." Zu seiner Entschuldigung führte der Angeklagte an, daß er angetrunken gewesen sei, als er die Aeußerung that. Ferner meinte Cieslik, daß in Murow. Goslin das Gerücht verbreitet sei, daß der Propst gestohlene Kartoffeln kaufe. Außerdem stehe er mit dem Propst auf gespanntem Fuße, weil der Propst ihn vor einiger Zeit von der Kanzel persönlich angegriffen habe, ohne allerdings seinen Namen zu nennen. Der als Zeuge vernommene Propst bestritt dies. In Betreff der Kartoffeln sagte der Propst aus, daß sein Vater, der bei ihm wohne, für die Propstei von verschiedenen Leuten Kartoffeln in kleineren Quantitäten gekauft habe. Diese Kartoffeln seien aber nicht gestohlen gewesen, sondern die Leute hätten sie von den umliegenden Gütern als Lohn für Kartoffel-Ausgraben erhalten. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wurde der Angeklagte wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dem beleidigten Propst wurde die Publikationsbefugniß des Urtheils im „Obornike Kreisblatt" auf Kosten des Angeklagten zugesprochen.

* **Paderborn,** 14. Dez. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde der Tagelöhner Ruth aus Brakel, Kreis Höxter, welcher seine Ehefrau im August d. J. vorsätzlich getödtet hatte, des Mordes für schuldig erklärt, worauf der Gerichtshof ihn zum Tode verurtheilte.

* **Chemnitz,** 14. Dez. Wegen gröblicher Betrügereien angeklagt hatte sich dieser Tage der vormalige Direktor Orlamünder von dem in Konkurs verfallenen Kreditverein zu Burgstädt i. S. vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Als am 16. Dezember 1891 über den Kreditverein der Konkurs verhängt wurde, stellte sich eine Unterbilanz von 333 941 M. heraus. Der Angeklagte war beschuldigt, die ihm anvertraute Kasse der Genossenschaft um einen Gesammtbetrag von mindestens 100 000 Mark in betrügerischer Weise geschädigt und überdies eine Benachtheiligung der Gläubiger veranlaßt zu haben. Auch wird ihm eine lüderliche Führung der Bücher sowie mehrfaches Vergehen gegen den § 140 des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 zur Last gelegt. Die Verhandlung nahm zwei Tage in Anspruch. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen wurde Orlamünder in allen Stücken für schuldig befunden und unter Ausschluß mildernder Umstände zu neun Jahren Zuchthaus und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurtheilt. Von der ihm zuerkannten Zuchthausstrafe wurde ein Jahr durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

* **London,** 13. Dez. Heute nahm in Edinburg eine Aufsehen erregende Gerichtsverhandlung ihren Anfang. Alfred John Monson ist angeklagt 1) versucht zu haben, den Lieutenant Hambrough zu ertränken, und 2) ihn am 10. August d. J. in Ardlamont erschossen zu haben. Sein Mitangeklagter ist ein gewisser Scott, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 200 Lstr. ausgeschrieben worden ist. 110 Kronzeugen werden vernommen werden. Großes Interesse erregt dieser Fall, da er mit Geheimnissen umgeben ist. In der Mitte letzten Sommers wurde das schön gelegene Gut Ardlamont von Alfred Monson gemiethet, der die Absicht ausdrückte, es später kaufen zu wollen, und man vermuthete, daß der junge Mann, Namens Hamborough, der mit Monson und seiner Frau zusammenlebte, das Gut mitgepachtet hätte. Dieser Hamborough gehörte einer angesehenen Familie auf der Insel Wight an und war Lieutenant in einem Milizregiment. Ueber Monson, der 33 Jahre alt ist, ist wenig Sicheres bekannt. Es wird gesagt, daß er der frühere Lehrer des 20jährigen jungen Mannes gewesen war. Er ist ein Mann von guter Erziehung und gehört einer guten Familie an. Seine Mutter ist die Ehrenwerthe Mrs. Thompson und sein Onkel ist der Viscount Oxenbridge. Am 10. August wurde die Nachbarschaft durch die Nachricht in Aufregung versetzt, daß der junge Mann durch einen Zufall sich selbst erschossen habe. Der junge Mann wurde begraben und die Sache war bald vergessen. Kurz darauf wurden jedoch verschiedene Gerüchte laut. Die Polizeibehörden der Grafschaft stellten Nachforschungen an. Man erinnerte sich dann, daß Lieutenant Hamborough eine Dampfyacht gemiethet hatte und daß ein gewisser Scott als Ingenieur darauf thätig war. Am 9. August gingen Monson und Hamborough in einem kleinen Boote auf den Fischfang aus. Monson erzählte nachher, daß das Schiff sich mit Wasser zu füllen begann und daß er das Leben seines Gefährten rettete. Die Anklageakte behauptet, daß Monson ein Loch in das Schiff gebohrt habe, mit der Absicht, es zum Sinken zum bringen. Monson ist ein guter Schwimmer, sein Gefährte war es aber nicht. Wie dem auch sei, beide kehrten ganz naß nach Hause. Sie blieben des Nachts auf, Scott mit ihnen, da Frau Monson am nächsten Morgen früh nach Glasgow reisen wollte. Am 10. August begaben sich alle drei auf eine Kaninchenjagd. Scott war — wie es in Schottland heißt — als Gittie (Diener, Läufer) thätig. Die beiden anderen hatten jeder eine Flinte. Wo und wie der verhängnißvolle Schuß abgefeuert wurde, muß der Prozeß ans Tageslicht bringen. Monson sagt aus, daß er und Scott nach einer Richtung und Hamborough nach einer anderen Richtung gegangen wären. Sie hörten einen Schuß von Hamborough. Sie riefen aus: Was hast Du? Und da sie keine Antwort erhielten, gingen sie selbst, um zu sehen, und fanden Hamborough todt auf dem Boden liegen. Am nächsten Tage verschwand Scott von Ardlamont. In Schottland besteht die Juri aus 15, nicht, wie in England, aus 12 „weisen und wahrhaften" Männern. Die Gerichtsverhandlung wird wahrscheinlich eine Woche dauern. Lang andauernde Mord- und andere Kriminalprozesse sind in Schottland in diesem Jahrhundert nur selten vorgekommen. Neun Tage währte die Verhandlung gegen Madeline Smith im Juli 1857, die des Mordes ihres Geliebten angeklagt war. „Not proven" — nicht bewiesen — war das Urtheil der Jury. Schuldig, unschuldig und nicht bewiesen, dies sind die drei Urtheilssprüche, die einer Jury in Schottland zur Verfügung stehen. „Not proven" befreit den Angeklagten von jeder weiteren gerichtlichen Verfolgung, heftet ihm aber ein Brandmal an, das er bis zu seinem Grabe mit sich herumtragen muß. In der heutigen Gerichtsverhandlung erklärte sich Monson für unschuldig.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 16. Dez. Eine neue Anordnung ist jetzt wegen der Ring- und Stadtbahnzüge getroffen worden, denen vornehmlich die Bewältigung des Arbeiterverkehrs obliegt. Das Eisenbahn-Betriebsamt hat die Stationsvorstände angewiesen, „von jetzt an bis auf Weiteres während der Winterhalbjahre sich mit den Leitern größerer Bauten, von denen zahlreiche Arbeiter die Ringbahnzüge benutzen, in steter Verbindung zu halten und dem Eisenbahnbetriebsamt von einer beabsichtigten Verschiebung der Arbeitszeit rechtzeitig vorher Kenntniß zu geben, damit die Verschiebungen von Ringbahnzügen oder die Einstellung von Sonderzügen vom Eisenbahnbetriebsamt rechtzeitig angeordnet werden könne."

Erklärliches Aufsehen erregt das Verschwinden des in der Kanonierstraße 44 wohnhaften Schneidermeisters Ograska, der einer angesehenen alten Berliner Familie angehört, hatte, als er seiner Zeit sein Geschäft in der Behrenstraße 28 begründete, ein Vermögen von nahezu einer Viertel Million Mark. Er verlegte später sein Geschäft nach der Französischenstraße, erwarb das betreffende Grundstück, und galt allgemein als ein reicher Mann Seine übergroße Gutmüthigkeit sowie leichte Kreditertheilung an ausländische und inländische Kavaliere scheinen den sonst sehr tüchtigen Fachmann in Zahlungsschwierigkeiten verwickelt zu haben. Wilhelm O. hatte erst kürzlich sein Grundstück an die Hamburger Bank sehr vortheilhaft verkauft, jedoch scheint er auch dieses Geld in leichtfertiger Weise verliehen zu haben. Der Verschwundene hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. In einem an seinen Zuschneider gerichteten Brief bittet er, seine Frau zu trösten, er selbst will versuchen, sich ein neues Heim zu gründen und seiner Familie Geld schicken.

Unglücksfall im Cirkus Schumann. Am Donnerstag Abend machte die Gymnastiker-Truppe The Eugênes eine Vorführung, bei der zwei Artisten über einander auf den Schultern des dritten fußten. Oben stand der vierzehnjährige Willi Köppe. Auf ein Kommando sollte dieser in die Höhe und mit einem Salto mortale auf die Schultern des zu unterst stehenden Akrobaten springen, während der mittlere inzwischen die Stellung geräumt hatte. Köppe wartete das Kommandowort nicht ab, sprang zu früh in die Höhe, überschlug sich und fiel mit dem Kopfe nach unten zu Boden. Der Arzt Dr. Döring stellte eine Gehirnerschütterung fest, und der Knabe wurde in die Charité eingeliefert, wo er bedenklich darniederliegt.

Zur Beraubung des Güterzuges bei Groß-Lichterfelde, über die wir jüngst berichteten, wird jetzt mitgetheilt, daß der Verdacht der Theilnahme an dieser Plünderung sich auf zwei Männer gelenkt habe, welche mit einem mit zwei gut genährten Braunen bespannten Kastenwagen in dem dicht an der Anhalter Bahn bei Lichterfelde gelegenen Gasthof von Lorenz an dem betreffenden Sonnabend Abend vorgefahren waren und sich dort einige Zeit aufgehalten hatten. Das Fuhrwerk, welches mit einem Plan bedeckt war, kam in der Richtung aus Berlin. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit führt der in Eisenbahnsachen wohl bewanderte, bekannte Kriminalkommissar Zillmann.

Ein angeblich aus Berlin stammender Schwindler soll in der Nähe des Bodensees gefaßt sein. Es wird darüber gemeldet: Ein in Langenargen verhafteter Gauner Namens Ziegenhan, welcher großartiger Unterschlagungen bezichtigt ist, wurde vom Amtsgericht Tettnang nach Berlin ausgeliefert. Der Mann lebte in Langenargen unter dem Namen Gallus in einer Villa außerhalb des Ortes. Der anstoßende Garten war mit hohen, undurchsichtigen Planken umgeben. Dort lebte er längere Zeit abgeschlossen von der Welt, die Früchte seines Raubes genießend, bis er auf einem Ausflug nach Friedrichshafen und Rorschach von einem Landsmann erkannt wurde und einem Geheimpolizisten in die Hände gerieth. Die von ihm einem Berliner Hause veruntreute Summe beziffert sich auf 100 000 Mk.

Ein trauriges Geschick hat die Wittwe Dobermont ereilt, die hinterlassene Frau des Kunstfeuerwerkers Dobermont, der in Berlin mit seinem Sohne im Jahre 1857 durch eine Explosion seines Laboratoriums ums Leben kam. Die greise Wittwe ist geisteskrank geworden und in Dalldorf untergebracht worden. Der Tod der beiden Dobermont erregte damals Aufsehen in Berlin. Dobermont wollte in der Hasenhaide ein „noch nie dagewesenes grandioses pyrotechnisches Schauspiel", betitelt: „Der Untergang der Welt" zur Aufführung bringen. Der Hof hatte sein Erscheinen zugesagt. Das Dobermontsche Feuerwerks-Laboratorium befand sich in der Kirschallee (jetzt Scharnhorststraße), am Grützmacher. Dobermont arbeitete am Mittag mit seinem einzigen Sohne im Laboratorium, als plötzlich eine Explosion erfolgte, bei der Vater und Sohn ihren Tod fanden. Frau Dobermont war gerade mit dem Mittagessen für den Gatten und Sohn auf dem Wege zu dem Laboratorium und befand sich in der Chausseestraße bei der Kesselstraße, als das Unglück erfolgte. Auf höhere Weisung wurde für längere Zeit für Berlin die Veranstaltung pyrotechnischer Schauspiele durch den Polizeipräsidenten verboten. Die Wittwe und Mutter lebte seitdem von den Zinsen eines Vermögens von etwa 40 000 Mark, das ihr der Gatte hinterlassen. Vor etlichen Jahren nahm Frau Dobermont Aufenthalt im hiesigen Heiligegeist-Hospital und dort brach bei der alten Dame in letzter Zeit der Wahnsinn aus, der auf der Nervenstation der Charitee

---

Belladonna.

Roman von A. J. Mordtmann.

[63. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Es gehörte nur etwas Selbstüberwindung dazu, um die fieberhaften Phantasien, die sich ihm aufdrängen wollten, zurück zu treiben. Der rothe Lappen, der dahinten zur Abwehr frechmüthiger Spatzen in den Erbsen hing, war nicht der rothe Rock Josefas, die eben dagestanden und ihm zugelacht hatte; sie war nicht hier und konnte nicht hier sein; nein, so täuschte er sich nicht selbst. Und der wunderliche Mensch mit dem Banditenmantel, der so emsig auf ihn einsprach, war kein italienischer Räuber, sondern der Sanitätsrath Thießen, der sich verkleidet haben mußte, wahrscheinlich, um nicht von den Gerichtsdienern, die ihm auf den Fersen waren, erkannt zu werden. Jetzt war er fort — dort lief er. Wovon hatte er nur gesprochen? Von Belladonna Atropos! Richtig! Er rief ihm noch nach: „Verehrtester! Was Sie da gesagt haben, stimmt nicht! Atropa Belladonna wächst nicht wie Schierling oder Wolfsmilch — Sehen Sie!" Und er bückte sich, um von den glänzend schwarzen, kirschenförmigen Beeren zu pflücken, die zu seinen Füßen in großer Fülle wuchsen. Und wieder mußte er laut lachen. Wäre er doch beinahe gefallen, indem er sich vornüber beugte, während weit und breit nichts von Tollkirschen zu sehen war. Unten floß der Rhein, hier oben blühten die Erbsen und Bohnen und darüber flimmerte heller Sonnenschein. Es mußte sehr heiß sein; in seinen Schläfen hämmerte es, seine Hände waren trocken und glühend, die Zunge klebte ihm am Gaumen.

Mathilde stand vor ihm und hatte ein Glas in der Hand, dessen hellgelbe Farbe so verlockend schimmerte. Er trank in gieriger Hast die kühlende Limonade und lehnte sich mit einem Seufzer der Befriedigung zurück. Einige Sekunden schloß er die Augen, aber er öffnete sie gleich wieder, weil ihn die lange Schaar unheimlicher weißer Gestalten erschreckte, die von oben bis unten verhüllt und mit schwarzen Beeren bekränzt, an ihm vorbeizogen; namenlose Angst flößte ihm der Gedanke ein, sie könnten ihre Schleier ablegen und ihm darunter entsetzliche Gesichter zeigen.

„Ich bin krank," flüsterte er dem jungen Mädchen zu, das ihm, wie sie von hellem Sonnenschein umfluthet vor ihm stand, als ein überirdischer Schutz vor den finsteren Gewalten, die ihn umdrängten, erschien; er faßte sie an der Hand, um einen letzten Halt an der Wirklichkeit zu haben, die ihm in den wirren Fieberphantasien immer wieder zu entschlüpfen drohte. Aber es nützte ihm nichts; die Außenwelt versank und für längere Zeit traten die quälenden Gebilde der krankhaften Phantasie ihre unbeschränkte Herrschaft an.

Als Rabe wieder zu lichtem Bewußtsein erwachte, lag er in seinem Bette, und neben ihm an einem Tischchen saß eine barmherzige Schwester und las beim gedämpften Lichte einer Lampe. Bei der ersten Regung, die er machte, sah sie auf, erhob sich und ging mit geräuschlosem Schritt an sein Lager.

„Ist es schon Abend?" fragte Rabe. „Und wie bin ich ins Bett gekommen?"

„Sie liegen schon seit zwei Tagen", antwortete die Schwester. „Sie sind krank, aber nicht gefährlich. Ein kleines Fieber, das Sie bald überwinden werden."

Rabe fühlte sich zu schwach, um viel zu reden. Er ließ sich zu trinken geben und schloß aufs Neue die Augen, diesmal zu erquickendem, fieberfreiem Schlafe.

Seine Pflegerin hatte Recht gehabt; die Gewalt des Fiebers hatte mit dem ersten heftigen Anfalle ausgetobt, und so rasch, wie die Krankheit aufgetreten und gewachsen war, so rasch nahm sie auch wieder ab. Bald konnte Rabe zum ersten Male das Bett verlassen und, in einem Lehnstuhle am Fenster sitzend, die köstliche Luft des Sommermorgens einathmen und auf die im Sonnenschein glitzernden, den blauen Himmel wiederspiegelnden Fluthen des Vater Rhein hinunterblicken.

Der Arzt, der ihn behandelte, war noch ein junger Mann, und Rabe unterhielt sich gern mit ihm. Beide saßen am Fenster; unten im Garten hantirte Mewes, und dort saß auch Mathilde, die zuweilen von ihrem Buche aufsah, um einen freundlichen Blick zu dem Genesenden hinaufzuwerfen.

„Wenn Sie erst wieder ganz gesund sind, müssen Sie einmal zu mir kommen", sagte Doktor Rohde. „Sehen Sie da unten das weiße Haus? Da wohne ich, keine Viertelstunde entfernt, und dem verdanke ich es, daß Mewes mich holte, als Sie zu phantasiren anfingen."

„Ich bin ihm dankbar dafür", antwortete Rabe, dem jungen Arzte die Hand reichend. „Nichts ist fataler, als wenn man einen Doktor hat, der einem nicht sympathisch ist. Ihr Gesicht kommt mir so vertraut vor, als wenn wir uns schon lange kennten; ich besinne mich jetzt, daß es Ihr Gesicht gewesen sein muß, das mir in meinen gräulichen Phantasien immer Erleichterung und Trost brachte."

„Glücklicherweise hatte ich soviel Einfluß auf Sie", erwiderte Rohde. „Meistentheils waren Sie ruhiger, wenn ich bei Ihnen saß und die Hand an Ihre Stirn legte. Wissen Sie, was mich merkwürdig bei Ihren Delirien berührt hat?"

„Waren sie so ungewöhnlich?"

„In mancher Beziehung, ja. Neben den gewöhnlichen Phantasmen, an die wir Aerzte gewöhnt sind, war ein besonderer Zug bei Ihnen das beständige Reden von Belladonna und Atropin."

Rabe zeigte auf ein Buch, das auf seiner Kommode lag. „Wenn Sie das aufschlagen, wo das Zeichen eingelegt ist," sagte er, „so werden Sie finden, daß es bei Atropa ist."

„Ich war schon so indiskret," versetzte der Arzt. „Es hat mich gewundert, das Buch bei Ihnen zu finden, da Sie doch kein Mediziner sind. Das hat mich dann noch aus einem anderen Grunde interessirt. Sie sind nicht der Einzige unter meinen Patienten, anf den die Tollkirsche eine so merkwürdige Anziehungskraft ausübt. Wenn Sie ein Opernglas hier hätten, so könnten Sie in dem Garten an meinem Hause eine alte Frau sitzen sehen, der es ebenso geht. Als sie zuerst zu mir kam, gerieth sie in die schrecklichste Aufregung, wenn sie das Wort Belladonna oder Atropos hörte."

Rabe errieth sofort, wer diese Patientin sein mußte, und es kostete ihm große Mühe, die lebhafte Erregung, in die

als unheilbar erklärt wurde. Die Greisin wurde nun der städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf überwiesen.

Die Leichen zweier Frauen tauchten fast gleichzeitig am Donnerstag Vormittag im Gondelhafen hinter den Zelten auf. Die eine war mit tadelloser schwarzer Kleidung angethan und trug einen pelzgefütterten dunkelen Mantel. Die andere scheint dem dienenden Stande angehört zu haben, hatte blondes Haar und Pappmarken bei sich, die auf der einen Seite den Namen Stümer, auf der andern die Bezeichnung „10 Pf." trugen. Die erstere ist etwa 40, die letztere etwa 20 Jahre alt; beide sind noch nicht rekognoszirt.

† **Der Roman einer Prinzessin.** Die Geheimnisse, mit welchen die Vermählung der Prinzessin Elisabeth mit dem Baron Seefried umgeben wurde, lassen die Erörterung der Angelegenheit in der Münchener Gesellschaft nicht zur Ruhe kommen. Man sagt sich dort auch, wo und wie die standesamtliche Trauung vorgenommen wurde. Eine Mittheilung, daß sie in der Münchner Residenz durch den Minister des kgl. Hauses vorgenommen worden sei, wurde dementirt. Man glaubte anfangs, das Dementi betreffe nur den Ort der standesamtlichen Trauung. Nun wird aber bestimmt behauptet, der Minister habe überhaupt keine solche vollzogen. Auch der bürgerliche Standesbeamte hat sie nicht vorgenommen. Es müßte also die bürgerliche Trauung in Genua von dem dortigen Konsularbeamten vollzogen worden sein, aber wo haben dann die standesamtlichen Aushängungen rc. stattgefunden? Aber in München augenscheinlich nicht. An dem Garnisonsort des Barons Seefried, in Metz, hätten die Aushängungen ebenfalls erfolgen müssen. Die Neugierde hat sich hier dieser Seite der Vermählung lebhaft zugewendet. — Alle diese Fragen würden sich auf die einfachste Weise von selbst beantworten, wenn die überraschende Information, die der „Frkft. Ztg." aus Kreisen eines süddeutschen Hofes zugeht, sich bestätigen sollte. Hiernach hätten die Liebenden den unbesiegbaren Widerstand, der ihnen von allen Seiten entgegengetreten, dadurch aus dem Wege geräumt, daß sie — die Flucht ergriffen, heimlich nach Genua fuhren und sich dort mit Beihilfe thätiger Freunde trauen ließen. Die Eltern des Brautpaares hätten dieser Ceremonie nicht beigewohnt, vielmehr sei der Vater des Bräutigams zu jener Zeit in Italien herumgereist und habe seinen Sohn, der sich ohne Urlaub aus der Garnison entfernt habe, gesucht. Nachträglich erst sei seitens der fürstlichen Eltern dann gute Miene zum bösen Spiel gemacht worden. Wir erfahren ferner die Prinzessin sei dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich=Este als Braut bestimmt gewesen, und daraus erkläre sich die Spannung, die jetzt zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Prinzregenten einerseits, andererseits zwischen diesem und dem Prinzen Leopold herrsche. Hiernach würde dieser Roman in dessen rührender Ausschmückung zahlreiche Blätter Großes geleistet, zwar noch immer romantisch genug sein, aber den zärtlich versöhnlichen Ausgang, wie er ohnehin immer blos in den Büchern zu finden ist, hätte die Phantasie dynastisch gesinnter Tagesschriftsteller — hinzugedichtet.

† **Die Klagen über Imparität** zwischen den beiden christlichen Konfessionen sind nicht von heute, sondern haben seit dem Augsburger Religionsfrieden eine Reihe der köstlichsten Geschichten hervorgerufen, die es sich wohl lohnte, einmal zusammenzustellen. So erzählt Jean Paul im „Siebenkäs" in spottender Weise, die Augsburger hätten sich beim Reichsfiskal schriftlich darüber beschwert, daß bei den Schützenfesten ein katholischer Ordensgeneral und nicht zugleich ein lutherischer Generalsuperintendent abgeschossen würde, und die eine Konfession müsse darunter leiden. Jean Paul fährt fort: „Ich hätte gewiß mehr davon vernommen, wärs nicht bloßer Wind. Ja, ich muthmaße sogar, daß dieses Märchen nichts sei als eine falsche Tradition von einem anderen Märchen, das mir neulich ein Wiener von Geburt über dem Essen vorlog: es hätten sich nämlich in den ansehnlichen Reichsstädten, worin die Nivellirwage des Religionsfriedens ein schönes Gleichgewicht der Papisten und Lutheristen festgestellt, viele lutherischerseits geregt und beschwert, daß, ob darin gleich Nachtwächter und Zensores d. i. transzendente Nachtwächter, Wirthe und Bücherverleiher in gleicher Zahl vorhanden wären, doch stets ein zahlreicheres papistisches Personale gehangen würde, so daß recht klar, es sei nun mit oder ohne Jesuiten ein so wichtiger und hoher Posten im Staate, als der Galgen sei, gar nicht nach jener reichsgesetzlichen Parität, wie das Reichskammergericht, sondern mit einiger Parteilichkeit für die Katholiken besetzet worden.

† **Duell Boito=Sonzogno.** Kürzlich hat in Folge einer Zeitungspolemik der Komponist Arrigo Boito den Musikalien-Verleger Sonzogno gefordert. Boito hatte als Sekundanten den Herzog Caraffa=Dandria und den Journalisten Scarfoglio. Sonzogno wählte die Abgeordneten Imbriani und Bovio zu Sekundanten. Das Duell hätte am Freitag Vormittags stattfinden sollen, und zwar auf Pistolen. Wie aus Rom mitgetheilt wird, erinnerten sich aber Imbriani und Bovio in letzter Stunde der heftigen satirischen Angriffe, welche der Journalist Scarfoglio gegen sie in dem Neapeler „Mattino" veröffentlicht hatte, und sie schrieben Sonzogno, daß es ihnen unmöglich sei, sich mit einem solchen Menschen in weitere Verhandlungen einzulassen. Wie die Sache nun ausgetragen werden soll, ist unbekannt. — Eine weitere Meldung aus Rom berichtet: Die Affaire Sonzogno=Boito scheint im Sande zu verlaufen, nachdem die gegenseitigen Sekundanten nichts von einander wissen wollen und die beiden Gegner sich weigern, andere Sekundanten zu ernennen.

† **Wie Münchener Bier eigentlich getrunken werden muß,** erfahren wir aus einem neuen Buche „Unter den vier Königen Bayerns" von Luise v. Kobell. Da heißt es in einer Schilderung der Zustände um die Wende dieses Jahrhunderts: „Der raffinirte Biertrinker huldigte damals in München einem seltsamen Brauche; er steckte eine gefangene Blindschleiche in seinen Maßkrug, „damit das Bier recht kalt bleibe." Prosit! Hierzu schreibt die „Straßb. Post", der wir diese Mittheilung entnehmen: Diese Unsitte wird auch heute noch geübt, in den Städten wohl nicht mehr, dagegen auf dem Lande noch ab und zu, und sehr häufig von den Handwerksburschen, die nicht selten eine Blindschleiche auf bloßer Brust gegen die Sommerhitze tragen und die Echse bei Gelegenheit auch in den Maßkrug stecken.

† **Heiteres.** Treffend: A. (in einer kleinen Stadt): „Wissen Sie man bei uns den Herrn Gerichtsvorstand nennt?" — B.: „Nun?" — A.: „Den Herrn Verjährungsrath!" — — Fatale Angewohnheit. Baron (zum neuangekommenen Diener): „Johann, was zuckt Er denn beständig mit den Achseln?" — Diener: „Das hab' ich von meinem letzten Dienst her — da hab' ich den ganzen Tag die Gläubiger abweisen müssen!" — — Bestrafte Bonhomie. Vertheidiger (zum Angeklagten): „Was meinen Sie, habe ich nicht für Sie gesprochen, als ob Sie mein eigener Sohn wären?!" — Angeklagter: „Ist das auch so 'n Lump?" — — Maßstab. Prinzipal (zum Lehrling): „. . . Wie, ich soll Sie nicht gut behandelt haben? Ei, so anständig wie ich Sie behandle, behandelt mich ja nicht einmal meine Frau!"

Subhastations=Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1893.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Adelnau. Am 21. Dez., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 23, belegen zu Bogdaj: Fläche 19,93,33 Hektar, Reinertrag 113,61 M., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Koschmin. Am 18. Dez., Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Borek Stadt, Blatt 11 — Nutzungswerth 245 M.

Amtsgericht Kosten. 1. Am 21. Dezember, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 116, Gemeindeflur Zebchy, Kreis Kosten; Fläche 270,70 Hekt., Reinertrag 28,22 M., Nutzungswerth 44,00 M. — 2. Am 22. Dezember, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 30, Gemeindeflur Naclaw, Kreis Kosten; Fläche 8,01,30 Hekt., Reinertrag 143,31 M., Nutzungswerth 35 M.

Amtsgericht Krotoschin. Am 18. Dez., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 881, Krotoschin; Fläche 0,97,40 Hekt., Reinertrag 4,65 M., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Obornik. Am 18. Dez., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 6, Lippe=Kolonie, Kreis Obornik; Fläche 6,26,80 Hektar, Reinertrag 25,38 M.

Amtsgericht Pleschen. 1. Am 21. Dez., Vormittags 9 Uhr: Grundst. Pleschen Nr. 589; Fläche 0,67 Hekt., Reinertrag 6,45 M., Nutzungsw. 123 M. — 2. Am 28. Dez., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Gutow Nr. 27 — beleg. im Kreise Pleschen; Fläche 52,52,15 Hekt., Reinertrag 423,03 M., Nutzungswerth 360 M. — 3. Am 29. Dez., Vorm. 9 Uhr: die im Kreise Pleschen belegenen Güter Lenartowitz und Zawidowitz — Band III Seite 1 — Fläche 1247,10,82 Hekt., Reinertrag 8736,12 M., Nutzungswerth 2349 M.

Amtsgericht Pinne. Am 18. Dez., Nachm. 2 Uhr: Grundstücke, belegen zu und bei Neustadt b. P., a) Band III Bl. Nr. 103 — bestehend aus ungemessenem Hofraum und Garten mit Wohnhaus, Bäckerei und zwei Ställen — Nutzungswerth 222 M. — b) Band VIII Bl. Nr. 314, bestehend aus Hofraum zur Größe von 7 Ar 26 Q.=M., mit Bockwindmühle — Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Posen. Am 19. Dez., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Posen, Vorstadt St. Martin Band XVI Bl. Nr. 382 — belegen St. Martinstr. Nr. 33 — Fläche 8 Ar 60 Q.=M., Nutzungswerth 11 010 M.

Amtsgericht Pudewitz. Am 21. Dezember, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Stenszewko Dorf Blatt Nr 1 — Fläche 260,10,27 Hekt., Reinertrag 1360,32 M., Nutzungswerth 462 M.

Amtsgericht Rogasen. Am 21. Dezember, Vorm. 10 Uhr: Grundstücke Bl. Nr. 72 und Bl. Nr. 133, belegen in der Stadt Mur.=Goslin unter den Hofräumen — Fläche 0,06,68 Hektar, Nutzungswerth 60 bezw. 0,00 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. Am 29. Dez., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Danziger Vorstadt, Band IV Blatt 341 — belegen in Bromberg, Bahnhofstraße Nr. 54 (früher Nr. 56) — Fläche 00,05,70 Hektar (zur Gebäudesteuer nicht veranlagt).

Amtsgericht Exin. Am 18. Dez., Vormitt. 9 Uhr: Grundstücke Blatt 143, 289 und 338, belegen zu Exin; Fläche 1,94,50 Hekt. und Antheil an den ungetrennten Hofräumen, Reinertrag 38,82 M., Nutzungswerth 384 M.

Amtsgericht Labischin. Am 20. Dez., Vormitt. 9½ Uhr: Grundstück Blatt 25, belegen in Geistlich Chomiaza; Fläche 1,02,10 Hektar, Reinertrag 4,80 M.

Amtsgericht Nakel. Am 28. Dez., Nachm. 2 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 143, Mrotschen Altstadt — Fläche 0,52,60 Hektar, Reinertrag 3,51 M., Nutzungswerth 500 M.

Amtsgericht Wongrowitz. Am 27. Dez., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 39, Lekno, im Kreise Wongrowitz; Fläche 1,12,80 Hektar, Reinertrag 9,78 M., Nutzungswerth 410 M.

Rohdes Mittheilung ihn versetzte, unter der Miene einer sozusagen rein wissenschaftlichen Theilnahme zu verbergen. „Wirklich!" sagte er. „Das ist merkwürdig! Es ist wohl eine Irrsinnige, die Sie in Pflege haben?"

„Sie war nervös so gestört, daß man sie wohl irrsinnig nennen konnte," antwortete Rohde. „Es war unverantwortlich gehandelt, daß man sie so lange vernachlässigte. Jetzt ist sie durch gütige, zweckmäßige Behandlung und sorgsame Pflege beinahe vollständig geheilt."

„Und Sie wissen nicht, aus welcher Ursache sich ihre merkwürdige Abneigung gegen die Belladonna herschreibt?"

„Ja, sie hat mir alles erzählt, nachdem ich einmal ihr Vertrauen gewonnen hatte. Es ist eine ganz romantische Geschichte, ein Novellenstoff, der keiner Zuthat bedarf."

„Davon müssen Sie mir erzählen!" sagte Rabe lebhaft. „Oder ist es ein Geheimniß, das nicht verrathen werden darf?"

„Ich bin zur Geheimhaltung nicht verpflichtet, möchte aber doch nicht, daß es weiter unter die Leute käme. Ihnen will ich schon Mittheilung machen," so antwortete Rohde und setzte hinzu, indem er unmerklich lächelte: „zu Ihrer Warnung und Belehrung."

„Aber lieber Doktor, das ist ja unnöthig! Ich kenne die giftigen Eigenschaften der Tollkirsche zur Genüge, um nicht selbst davon zu essen; und an die Vergiftung meiner Nebenmenschen denke ich wirklich nicht; das müssen Sie mir schon auf mein Wort glauben."

„In dem Sinne habe ich es eigentlich nicht gemeint. Aber in Ihren Phantasien spielte in Verbindung mit der Atropa ein rother Rock und ein Mädchenname eine so hervorragende Rolle, daß mir darin eine bedenkliche Aehnlichkeit mit dem Schicksal jener Frau zu liegen schien. Wie bei Ihnen ein Mädchen, so spielt bei ihr ein Mann eine Rolle."

„Das hat nichts zu sagen, Herr Doktor, ängstigen Sie sich nicht."

„Desto besser. Ich muß Sie nun aber doch um Diskretion ersuchen, auch in Bezug auf mich. Sie müssen nämlich wissen, daß ich in meinen freien Stunden ein wenig schriftstellere, nur dilettirend — Kleinigkeiten finden hier und da in Provinzialzeitungen ein Unterkommen; nun möchte ich mich aber in einem kühneren Fluge versuchen, und da ist mir jene Frau gerade recht gekommen. Ich habe Alles, was ich von ihr weiß, in Form eines Selbstbekenntnisses niedergeschrieben; nur diese Form ist mein, der Inhalt ist ohne Zusatz, ohne Verschönerung und ohne Verschärfung, was sie mir erzählt hat. Ich will Ihnen die Aufzeichnungen, bei denen die wirklichen Namen natürlich durch andere, fingirte ersetzt sind, zum Lesen geben, und Sie sollen mir dann ehrlich und offen sagen, ob ich es wagen darf, sie der „Gartenlaube" oder „Ueber Land und Meer" anzubieten. Selbst hat man darüber ja kein Urtheil."

„Ich bin aber in literarischen Dingen gar nicht kompetent."

„Ist ja auch nicht nöthig. In diesen Dingen ist auch das Urtheil eines Laien nicht zu verachten. Sprechen Sie sich günstig aus, so würde mich das zu dem Versuch ermuthigen; andernfalls schicke ich es gar nicht erst ein. Wollen Sie?"

„Herzlich gern. Schicken Sie nur recht bald Ihr Manuskript. Ich werde Ihren Wunsch erfüllen und mit rücksichtsloser Strenge meines kritischen Amtes walten."

Dieser Unterredung verdankte Rabe die Aufzeichnungen des Doktors über Josefas Mutter, in denen er den Schlüssel zu dem Verbrechen, das Borkhausens Tod herbeigeführt hatte, zu finden hoffte. In wie fern diese Erwartung erfüllt wurde, ergiebt sich aus dem hier folgenden Wortlaute der Handschrift des literarisch angehauchten Arztes, dem für die hier und da vorkommenden übertrieben schönrednerischen Wendungen die Nachsicht des Lesers wohl um so mehr gesichert sein dürfte, als es sich um ein Erstlingswerk handelt.

„Wenn ich meine Jugendbildnisse ansehe, so verrathen sie mir, daß ich nicht ohne Grund eitel war; jetzt, da ich längst über diese Zeiten hinweg bin und mehr einer jener Hexen gleiche, die man vor Jahrhunderten verbrannte, darf ich es wohl sagen. Meine Tochter Josefa soll mein Ebenbild sein; und sie wird allgemein für schön gehalten.

Meine Eltern lebten in einer kleinen rheinischen Stadt von den Trümmern eines Vermögens, das bei irgend einer industriellen Unternehmung zum größten Theile in Rauch aufgegangen war. Sie hatten gehofft, ich würde eine gute Partie machen; aber ich schlug den reichen Bewerber, den sie mir zugedacht hatten, aus und folgte einem armen Manne, der die Rechte studirt hatte und sich bemühte, eine Praxis als Advokat zu erlangen.

Wir ließen uns heimlich trauen, denn meine Eltern wollten nichts von dieser Dummheit wissen. Aber es ging uns schlecht. Wir hatten weder Glück noch Stern, und eines Tages entfloh mein Mann nach Amerika, nachdem er das Depot eines der wenigen Klienten, die zu ihm gekommen waren, veruntreut hatte. Ich wollte zu meinen Eltern zurückkehren, aber sie weigerten sich, mich wieder aufzunehmen und schlossen mir hartherzig ihre Thür. Ich mußte sehen, wie ich allein durch die Welt käme.

Was ich sonst als meinen größten Vorzug betrachtet hatte, mein Aeußeres, stand mir bei meinen Bemühungen, eine Stelle zu bekommen, mehr im Wege, als ich geahnt hatte. Keine Frau wollte ihren Mann, keine Mutter ihre Söhne der gefährlichen Nähe einer so schönen dienenden Person aussetzen. Wo ich mich zeigte, wurde ich, bald unter diesem, bald unter jenem Vorwande abgewiesen. Ich war der Verzweiflung nahe, als in dem Vermittlungsbüreau, durch das ich eine Stelle suchte, ein Universitätsprofessor, der schon damals trotz seiner Jugend einen großen Ruf in der Gelehrtenwelt genoß, mich erblickte und auf der Stelle als Haushälterin engagirte. Ich kannte ihn wohl, aber nicht wegen seiner wissenschaftlichen Bedeutung, sondern wegen der Dinge, die man sonst von ihm erzählte; man wußte von ihm, daß er ein wüster Lebemann war. Kein kleiner Geschäftsmann, kein Handwerker, kein Arbeiter, der auf sich etwas hielt, würde ein Mädchen, das bei Professor Saling gedient hatte, zur Frau genommen haben.

Ich wußte das alles und nahm trotzdem die Stellung an, die sich mir bot; einmal war es das Einzige, was mir zu thun übrig blieb, wenn ich nicht in den Rhein springen wollte, und dann war ich meiner selbst so gewiß, daß ich mich vor den schändlichen Nachstellungen Salings nicht fürchtete. Mein Mann, obgleich unwürdig, besaß noch meine ganze Liebe, und mit Zuversicht hoffte ich, eines Tages wieder mit ihm vereinigt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Reeller Ausverkauf.

Um schleunigst zu räumen verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände meines **Möbellagers** zu jedem Preis. 16010

W. Szkaradkiewicz Wwe.,

Posen, Wilhelmstr. 20.

J. R. Gaebler,

Bergstr. 8. Optiker, **Bergstr. 8.**

empfiehlt in größter **Auswahl** in allen Preislagen **Thermometer, Barometer, Opern- und Reisegläser, Reißzeuge, Lesegläser, Lupen, Compasse u. s. w., Brillen und Pincenez** in Gold, Silber, Nickel, Horn und Schildkröt.

Reparaturen sauber und schnell. 16063

Prima Speisekartoffeln

1 Ctr. Kartoffeln

in plombirten Säcken à 100 Pfd., billigst frei Gelaß.

Gruhl & Balogh, Vor dem Berliner Thor.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt

Baumbehang in großer und schöner Auswahl,
Parfums in allen Gerüchen und Preislagen,
Parfums in geschmackvollen Verpackungen zu äußerst billigen Preisen, 16331
Toilettenseifen, unter anderem Doeringseife mit der Eule, in prachtvollen Kartons à 3 Stück, sowie **Weihnachtskerzen, Wachsstöcke, bossirte Kerzen** für Kronenleuchter pp. zu zeitgemäß soliden Preisen

die Drogenhandlung

E. Koblitz, Posen, Krämerstraße Nr. 16.

Jasiński & Olyński,

Drogen-Handlung St. Martin 62, Breslauerstrasse 30,

haben stets auf Lager große Auswahl

Künstlerfarben, Porzellanfarben, Transparente Schmelzfarben, Farben zu Sammetmalerei, Aquarellfarben von Cheval, Oelfarben in Tubes von Mewes, Berlin & Gebrüder Heyl, Charlottenburg, Feinste Broncen in Pulver.

Porzellanmalkasten, Porzellanplatten, Malpulte, Tischstaffelei, Terracottaschalen, Hornspachteln, Stahlspachteln, Milchglasplatten, Radirmesser, Kratzmesser, Porzellan-, Holz- und Glaspaletten, Blech-Oelnäpfchen, Feinste Pinsel,
16498 Oele und Firnisse, Maler-Leinen.

Weihnachts-Ausverkauf!

Mehrere 100 Dtz. gut sitzende Corsets in allen Farben zu bedeutend herabgesetzten Preisen, besonders zu empfehlen als praktisches Weihnachtsgeschenk, Stück 1.50—2,00—2.50—3,00. 15620

Corset-Fabrik-Niederlage

M. KROTOSCHIN,

2, Friedrichstr. 2, gegenüber dem Oberlandesgericht.

V. Birkholz,

Berlin SW. 61,

Belle-Allianceplatz 6a.

Deutschlands Erstes und größtes Spezialgeschäft für den Eissport.

RINGS-SCATES.

Empfiehlt für die Saison 1893/94: **20 000 Paar Schlittschuhe** in hervorragenden **Neuheiten** in einfacher sowie in hocheleganter Ausführung. **5000 Paar Original Norwegischer Schneeschuhe, Knöchelgelenkhalter, Fahrräder.** 15847

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau, Alexanderstraße Nr. 8.

Elektrische Beleuchtung. **Elektrische** Kraftübertragung.
Galvanoplastische und **elektrolytische** Einrichtungen. 2501

Um Haarausfall, unreinen Teint (Mitesser 2c.) zu beseitigen — **gesunde und weiße Zähne zu erlangen und zu erhalten** — darüber giebt Apotheker Georg Kühne's **Rathgeber für**

Schönheits-Pflege,

16384

10. Auflage (ausführliches, 64 Seiten 8° umfassendes von hervorragenden Aerzten empfohlenes Werk), die **besten, praktisch erprobten** und **wissenschaftlich begründeten Rathschläge. Gratis** und **franco** zu erhalten von

Georg Kühne Nachf., Dresden-Striesen.

In Chicago neunfach prämiirt.

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in **Gaggenau** Baden

fabrizieren

Dampf-Patent-Sparmotor System Friedrich v. 1/2—30 Pferdekr. **1500 Stück im Betrieb** Best. Motor f. d. Kleinind. Feinste Referenzen. Höchste Auszeichnungen.

Landwirthschafts-Werkzeug- & Gewerbemaschinen Wiesen-Moos- oder Ketteneggen System Laacke **Farbmühlen, Kollergänge** etc.
Haushaltungsartikel Wasch-u. Wringmaschinen **Metall- u. Gusswaaren Kunstgussartikel. Luftwaffen** Gewehre, Pistolen, Scheiben etc.
Gasartikel Gasregulatoren, Argand-Brenner, Gaskochherde, Gasheizöfen etc.
Emaille-Waaren Tafeln, Firmenschilder, Façaden, Friese, Luxusgegenstände etc.

Badenia-Fahrräder neuester Construction mit Voll-Kissen- u. sämmtlichen Pneumatique-Reifen **Zubehörtheile** Laternen Glocken Gepäckhalter Pumpen Huppen etc.

Lieferung nur an Wiederverkäufer. Auf Verlangen Kataloge.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens mit Speisen** und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). **Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.**

Schutzmarke. C. Brady

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Posen: Zu haben in den meisten Apotheken; **Betsche:** Adler-Apoth.; **Bentschen:** Apoth. Dr. O. Köberlin; **Bleesen:** Apoth. H. Keerger; **Grätz:** Apoth. J. Jasinski; **Jarotschin:** Apoth. J. Powidski; **Meseritz:** Rathsapoth.; **Bomst:** Apoth. C. Lang; **Samter:** Adlerapoth.; **Schwarzenau:** Apoth. O. Baum; **Tirschtiegel:** Apoth. R. Balluch; **Witkowo:** Apoth. Sikorski; **Wongrowitz:** Apoth. Dr. H. Bredow; **Wreschen:** Apoth. v. Preyß. 14914

Eichene Stabfußböden, massive und fournirte Eichenparketts

liefert als Spezialität unter weitgehender Gewähr für tadellose Ausführung 15100

Anton Unger in Riesa a. d. Elbe.

PILULES DE BLANCARD à l'Iodure ferreux Inaltérable Sans odeur ni saveur de fer ou d'iode L'ACADÉMIE DE MÉDECINE

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

N.B. — Ne devront être considérés comme préparés par l'Auteur que les Flacons de Pilules qui présenteront un CACHET D'ARGENT RÉACTIF, fixé à la partie inférieure du bouchon, et la signature ci-dessous. PHARMACIEN Rue Bonaparte, 40. A PARIS

Die einfachsten, die anerkannt besten, die billigsten im Preise und Betriebe sind unsere

Petroleum-Motoren

nach **J. Spiel's Patenten.**

Betrieb mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum. Absolut gefahrlos.

Für **elektr. Lichtanlagen,**
für **das Kleingewerbe,**
für **jeden Mittel- und ländlichen Betrieb,**
für **Boote**

empfehlen wir **Petroleum - Motoren** von bezw. 1/4—25 Pferdekraft,

ferner:

complette Holz- und Stahlboote für Sportzwecke, Personen, Güter u. s. w.
Pumpen mit Petroleum-Motorbetrieb,
fahrbare Motoren u. s. w.

Wir garantiren bei jeder Lieferung für reichliche und vorzügliche Leistungen.

Prospecte gratis und franco.

Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

Kapitalien

kündbar wie **unkündbar** jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Zinsfuße für **Städte, Kreise, Gemeinden** aller Art, **Molkerei-Genossenschaften** unter ganz besonders günstigen Bedingungen, auch ht. d. Landschaft. 15123

Paul Bertling, Danzig.

J. Morzinek, Posen, Alter Markt 91,

Wein- u. Biergroßhandlung,

empfiehlt seine direkt von der

Ungarwein-Export-Gesellschaft Wien — Berlin

bezogenen **ff. Medicinal-Ungarweine,**

Ruster Ausbruch, Tokayer, Szamorodner, feinste ungarische Tafelweine und ff. Südweine, Portwein, Sherry, Malaga, Madeira, Marsala

zu billigen Originalpreisen. — Muster gratis.

Sämmtliche Weine stehen unter permanenter Kontrolle vereideter Gerichts-Chemiker. 15587

Thee

von

Schutzmarke.

R. Seelig u. Hille

mit Schutzmarke „Theekanne" ist der **billigste im Gebrauch,** weil nicht blos von **feinem Geschmack und Aroma,** sondern **auch sehr ausgiebig.**

Zu haben in **allen besseren einschlägigen Geschäften.** 15829

E. Plaut, Capstadt.

Cap der guten Hoffnung.

Import echter alter Capweine.

Medizinalweine ersten Ranges.
Feinste Frühstücks- und Dessert-Weine.
Engros-Lager für Pommern und Posen:

August Otto, Weingroßhandlung, Stettin.

Niederlagen:

bei Herrn **Rud. Chaym in Posen,** Alter Markt,
„ „ **Oswald Schäpe** „ St. Martin 57.

Preise:		
Cape Sherry, hell, milde,	in 1/2 Lit. Orig.-Fl.	M. 1,80,
Cape Madeira, hell angenehm	„ „ „ „	„ 2,00,
Dry Constantia, purpur, trocken	„ „ „ „	„ 2,25,
F. C. Pontac, purpur, halbsüß	„ „ „ „	„ 2,50,
Pearl Constantia, goldig, süß, aromatisch	„	„ 3,00.

15581 **E. Plaut.**

Dauerhafteste Bedachung. 10785

Patent-Stabil-Theer ist der sicherste Schutz für alte schadhafte Pappdächer. Wird kalt aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe wasserdicht.

Stabil-Dachpappe wird nie brüchig, behält bei größter Kälte sowohl, wie bei größter Hitze eine lederartige Consistenz u. braucht viele Jahre keinen neuen Ueberstrich.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling,

Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Elastische Schutzstollen für Pferde

von Eulenfeld's Patent. Amerika und Europa.

Prämiirt: Erster Preis grosse goldene Medaille auf der Allg. Pferde- und Thierschutz-Ausstellung Berlin 1893.

13132

Vermeiden Prellungen der Hufe u. Sehnen auf harten oder gepflasterten Strassen.

Preisliste und Gutachten gratis und franco.

Hülle & Weisse, Berlin, Wildenowstr. 22.

Metallschrauben- u. Schutzstollenfabrik.

Formulare

zum

Inventarium des Nachlasses

sowie zu

Pensionsquittungen für emer. Lehrer und Lehrerinnen

sind vorräthig in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel.)

Garantirt reine CHOCOLADE OSWALD PÜSCHEL BRESLAU Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Preismedaille Weltausstellung Chicago. 6026

CHOCOLAT **Suchard** VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der [15438

Rothen Apotheke, Markt 37.

Butter,

feinste Tafel- u. Mittel, täglich frisch zum billigsten Preise; Backbutter von 80 Pfg. an, prima **Bienenhonig** à 80 Pf. empfiehlt nur im Geschäft **Jesuitenstr. 2**

16457 **S. Opieszyński.**

---

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à **Flacon 60 Pf.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 15288

Joh. George Kothe Nachf., Berlin. In **Posen** bei Ad. Asch Söhne, H. Barcikowski u. H. Jasinski & Ołynski.

Die Filigran-Fabrik von **Jos. Theben** in **Gladbeck i. W.** fabriz. u. empfiehlt allerbilligst: Sämmtl. Filigran- und Papierblumen-Material, alle Bestandtheile z. Anfert. künstl. Blumen, Papierblumen- u. Filigranarbeitskästen, ferner: fertige künstl. Blumen, hochfeine Makartbouquets, Blattpflanzen 2c. Preisl. überallhin gr. u. fr. — Wiederverk. w. ges. — Wo noch keine Niederlagen, a. direkter Versand an Private. 15326

Spezialität:

Baumkuchen!

Vortrefflich geeignet als **Weihnachtsgeschenk** vers. i. tadell. Qual. fr. m. Verp. f. n. 5 Pf. u. größer. 1000fache Anerk. Festbestellg. erb. rechtzg. Präz. Ankunft.

Paul Lange, Konditor. **Bischofswerda i. S.**

Veilchenduft

an sich und in allen seinen Sachen andauernd zu haben, erreicht nur, wer 15624

Damm-Etienne's Aechtes Veilchenpulver

anwendet. Stets frisch bei

J. Razer, Wilhelmstr. 5.

Bei Husten und Heiserkeit,

Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,

à Fl. 60 Pfg. 15703

Rothe Apotheke. Markt- und Breitestr.-Ecke.

Fabrikkartoffeln

kauft für die Stärkefabrik Falkstätt (Kennemann-Klenka)

Arthur Kleinfeldt,

Contor Friedrichstr. 31 I, gegenüber der Post. 11556

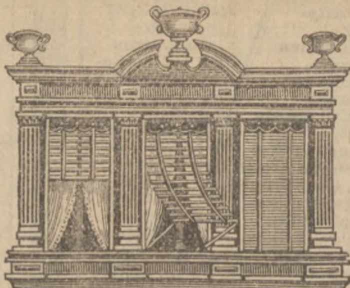
Max Gens & Co., Jalousie-Fabrik.

Telephon Amt VI, 3866. Telephon Amt VI, 3866.

Specialität: **Stab-Sonnen-Jalousien** verschied. Systeme.

Kostenanschläge gratis und franko.

Billigste Preise.



Fabrikation von **Holz-Roll-Jalousien** mit und ohne Lichtschlitzen (auf Drill geleimt).

Solide Ausführung.

BERLIN W., Grunewaldstrasse Nr. 116.

Reparaturen alter Jalousien schnell und billig.

Vertreter: Tischlermeister **Wilh. Dietrich, Posen, Fischerei 7/8.**

Probe-Jalousie ist bei unserem Vertreter zur Ansicht ausgestellt. 16013

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz

General-Vertretung für **Schlesien** und **Posen**

Breslau, **Neue Taschenstrasse 14** in unmittelbarer Nähe des Oberschl. Bahnhofes.

Fernsprechstelle 1666.

Adresse für Telegramme: **Ottomotor Breslau.**

Lager und Ausstellung in Betrieb befindlicher Motoren.

Elektrische Beleuchtung der Geschäftsräume durch **eincylindrigen Motor.**

Eigene Monteure am Platze.

1893 Weltausstellung Chicago: 2 Medaillen. 5 Diplome. Im Ganzen 158 Medaillen etc.

Die billigste Betriebskraft

ist, bei Nichtvorhandensein einer Gasanstalt oder bei zu hohen Gaspreisen: 16154

Otto's neuer Motor

in Verbindung mit **Coaks-Generatorgas-Apparaten** für 12—120 Pferdekr

garantirt 1 Kilo Coaks pro Pferdekr. u. Stunde.

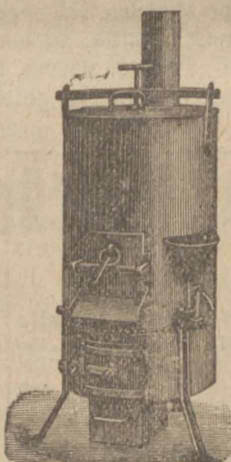
Für kleinere Betriebskräfte:

Otto's neuer Petroleum-Motor von 1—12 Pferdekr.

Otto's neuer Benzin-Motor v. 1—30 Pferdekr.

„Original-Otto-Motoren" müssen mit uns. Firmenschilde u. nebensteh. Schutzmarke versehen sein. OTTO Schutz-Marke

Prospecte, Verzeichnisse in Betrieb befindlicher Anlagen, Zeugnisse, Ausarbeitung von Projecten nebst zugehörigen Kosten-Anschlägen etc. gratis u. franco.



Neuer Viehfutter-Dämpfer,

12743 **Patent Weber,** höchst einfach ohne Kippvorrichtung.

Viehfutter-Kochkessel,

verzinkt, nur aus Schmiedeeisen, transportabel, ohne jede Einmauerung.

Kartoffelsortirer, Siebmaschinen, Kartoffel- und Rübenwäscher,

Kartoffel- und Rübenschneider, Oelkuchenbrecher und Häckselmaschinen, Schrotmühlen,

Patent Ludwigshütte, einfachste und leistungsfähigste Konstruktion, empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser,

Posen, Ritterstraße 16.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER" Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

Zu haben bei **Frenzel & Co.** 14430

Visitenkarten

für Erwachsene und Kinder,

Neujahrs-Gratulationskarten

werden **schnell, sauber** und **billig** angefertigt in der Hofbuchdruckerei

W. Decker & Co. (A. Röstel),

Wilhelmstrasse 17.

Als passendstes 16546

Weihnachtsgeschenk

empfehle:

Fertige **Haus- und Straßenkleider** von 6 Mk. an, in gutem Façon u. sauberer Ausführung.

Mäntel u. Jackets, sowie sämmtliche **Wäschegegenstände** z. d. billigsten Preisen

Herrmann Neumark

Markt 49.

Zurückgesetzte Herbst- und Wintermäntel zu jedem annehmbaren Preise.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau, v. 380 M. an. [11489 Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie 4wöch. Probesend. Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Aechten Astrachan. Caviar 15098

per Nettopfund 7 Mark 25 Pf. offeriren gegen Nachnahme

Gebr. Ronge, Myslowitz

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen.



Solide Preise, coulante Zahlungsbedingungen. (16343

Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt als Figuren, Sterne, Thiere 2c. Kiste 440 St. M. 2,80, Nachnahme. Bei drei Kisten portofrei. 16207

Paul Benedix, Dresden 12.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier — **Jesuitenstraße 12, Ecke Alter Markt** — unter der Firma

Julie Wojnke

ein

Leinen- und Wäschegeschäft.

Durch meine fast 30jährige Thätigkeit bei der früheren Firma **Robert Schmidt** vorm. **Anton Schmidt** glaube ich genügende Erfahrungen gesammelt zu haben, um allen an mich gestellten Anforderungen zur Zufriedenheit nachkommen zu können.

Indem ich für mein Unternehmen gütiges Wohlwollen und geneigte Unterstützung erbitte, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll 15714

Julie Wojnke.

Praktisch, hochfein, ohne Preiserhöhung.

Doering's Seife mit der EULE

in hocheleganten farbenprächtigen **Cartons** à **3 Stück.**

Die empfehlenswertheste Beigabe zu **Weihnachtsgeschenken.**

Jedermann angenehm, weil für Jedermann nützlich. 16102

Ueberall käuflich, so lange der Vorrath reicht.

Als Weihnachtsgeschenk

vorzüglich geeignet, empfehlen wir das in unserem Verlage erschienene Werk:

Historisch-statistisches Bild der Stadt Posen,

wie sie ehedem d. h. vom Jahre 968 bis 1793 beschaffen war

von

Joseph Łukaszewicz.

Mit mehreren Illustrationen.

2 Bände.

Preis brochirt Mk. 5,00, gebunden in Prachtband Mk. 7,00.

Abonnements-Einladung.

Zu einem Abonnement auf die in unserm Verlage 6 mal wöchentlich erscheinende

Schneidemühler Zeitung

erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Die **Schneidemühler Zeitung** erscheint 6 mal wöchentlich mit den illustrirten Beiblättern und landwirthschaftlichem Wochenblatt.

Die **Schneidemühler Zeitung** bringt in übersichtlicher Weise Leitartikel, politische Rundschau, Hof- und Personalnachrichten, Parlamentsberichte, Lokal-Nachrichten, Feuilleton, Lotterie-Gewinnliste, Berliner und Schneidemühler Marktpreise, amtliche Bekanntmachungen, Familien-Nachrichten und Geschäfts-Anzeigen.

Inserate haben in der jetzt in über 2000 Exemplaren erscheinenden **Schneidemühler Zeitung** besten Erfolg.

Der Preis für die **Schneidemühler Zeitung** beträgt pro Quartal 16480

1 Mark 50 Pf.

Bestellungen übernehmen alle Kaiserl. Postanstalten.

Schneidemühl.

Die Expedition der Schneidemühler Zeitung.

(Gustav Eichstädt.)

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.